Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
35,000.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 18. Mai 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — No. 118.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Elektrische Hinrichtung.

Auburn, N. Y., 18. Mai. Joseph L. Tice wurde heute früh um 6.39 Uhr mittels Elektricität vom Leben zum Tode gebracht. Es ist dies bereits die neunte elektrische Hinrichtung, und sie wurde in demselben Stuhle vollzogen, in welchem Kemmler, das erste Opfer dieser Methode, gesessen hatte. Es wird behauptet, daß Tice sofort und schmerzlos gestorben sei. Die ganze Hinrichtung von dem Augenblick an, da Tice in seiner Zelle vom Gefängnißwärter benachrichtigt wurde, dauerte 2½ Minuten. Tice ging sehr gefaßt in den Tod. Rev. Penny leistete ihm geistlichen Beistand. Man fand die Leiche nur wenig entstellt; das Gesicht war wie das eines Lebenden, nur daß die rechte Seite eine kleine Brandblase aufwies, verursacht durch das heiße Salzwasser. Dem Wunsche des Gerichteten entsprechend, wird die Leiche mit einer amerikanischen Flagge bedeckt und im Friedhofe des Gefängnisses in einem einfachen Sarg beerdigt.

Tice war 63 Jahre alt und ein Bürgerkrieg-Veteran. Bis vor 4 Jahren genoß er einen ganz guten Ruf; dann fing er, infolge der Trunksucht seiner zweiten Gattin, sowie eines schmerzlichen Rückgratleidens das Trinken an. Das Paar lebte sehr schlecht zusammen, und 1890 wurde Tice auf die Klage der Frau in's Gefängniß geschickt. Am 11. Juli 1891 traf er seine Gattin wieder in Rochester und verlangte, daß sie wieder mit ihm lebe. Sie weigerte sich, worauf er ein Messer zog und sie erstach. Auch in diesem Augenblick war er seiner Behauptung nach schwer betrunken.

Die Ueberschwemmungen.

St. Louis, 18. Mai. Etwa 25 Häuser im nördlichen St. Louis sind von ihren Fundamenten weggeschwemmt worden, und ihre ehemaligen Insassen campiren in Zelten auf hochliegendem Land. Die Scenen nördlich am Mississippi sind herzzerreißend. Von den Hügeln in O'Fallon Park kann man Hilfsboote hastig hin und her fahren sehen unter den Dürftigen und Bedrängten. Ueber 100 Familien sind dortherum obdachlos gemacht worden. Um die Noth noch zu verschlimmern, haben sich Räuber und Diebe an die Plünderung der verlassenen Wohnungen gemacht. Wegen des gestörten Bahnverkehrs ist auch die Milchzufuhr für die Stadt gefährdet. Große Baumwollvorräthe, die in Kellern liegen, sind von Verderbniß bedroht, und Bootknechte, welche bis zum Hals im Wasser arbeiten, und $1 die Stunde bekommen, suchen zu retten, was zu retten ist.

Der Fluß steigt noch immer. Die Stadt Alton ist seit 24 Stunden von allem Bahnvkehr abgeschnitten, der sich keinesfalls vor Freitag völlig wiederherstellen lassen wird. Furchtbar gelitten hat die Landwirthschaft in der Umgegend.

(Bulletin.) Soeben wird gemeldet, daß die Deiche der Ohio- und Mississippi-Bahn in East St. Louis, durch welche der Haupttheil jener Stadt geschützt wurde, gebrochen ist und das Wasser in wilden Strömen in die Stadt läuft. Die Bevölkerung flieht, um ihr Leben in Sicherheit zu bringen.

Um $28,000 zu Kurz.

Woco, Ter., 18. Mai. Der County-Steuererheber Otis W. David, welcher bereits zum dritten Mal im Amte ist, verursachte gestern großes Aufsehen, indem er seine Bürgen zusammenrief und ihnen erklärte, daß er sowohl dem Staat wie dem County gegenüber „zu kurz" sei. Man schätzt sein Manquo auf $28,000; wodurch dasselbe verursacht wurde, das hat David noch nicht angegeben. Die Bürgen haben den Fehlbetrag ersetzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

NewYork: Norwegian von Glasgow;
Philadelphia: Pennsylvania von Antwerpen.
Rio de Janeiro: Enchantreß von New York.
Liverpool: Teutonic von New York; Sardinian von Quebec.
Bremen: Lahn von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Heute Nachmittag heftige Gewitterstürme; am Donnerstag schön und kälter, am Freitag schön; stürmische Südostwinde, die sich in nordwestliche verwandeln.

Telegraphische Notizen.

— Völlige Finsterniß herrschte gestern Nacht in den Straßen von Detroit und in sämmtlichen Gebäuden, welche mit der „Detroit Electric Light & Power Co." in Verbindung stehen. Die Ursache hiervon war eine Röhrenexplosion der elektrischen Anlage.

— Aus Whiting, Ind., wird berichtet: Die Untersuchung der Bücher von William Rieschel, dem hiesigen Agenten der „South Chicago Brewing Co.", hat ergeben, daß $3000 in der Kasse fehlen; Rieschel ist verduftet und soll sich nach Arkansas gewandt haben.

— Aus Santa Rosa, Cal., wird gemeldet, daß die Postkutsche nach Cazadgra gestern Nachmittag von Räubern überfallen worden ist, und sämmtliche Passagiere ausgeraubt worden sind. Solche Fälle kommen in der letzten Zeit in Californien wieder häufiger vor.

Ausland.

Der Kaiser und die Anti-Semiten.

Berlin, 18. Mai. Halbamtlich wird mitgetheilt, eine technische Prüfung der von Löwe & Co. gelieferten Gewehre habe ergeben, daß die Beschuldigungen des Rectors und Antisemiten Ahlwardt gänzlich grundlos seien, und Deutschland gegenwärtig das vorzüglichste Gewehr in Europa besitze. Diese Erklärungen gelten als ein schwerer Schlag für die Judenhetzer. Der Kaiser soll allen von Ahlwardt angegriffenen Personen eindringlich gerathen haben, denselben gerichtlich zu verfolgen und alles zu thun, daß derselbe auf möglichst lange Zeit eingesteckt werde. Es soll dem Kaiser ernstlich darum zu thun sein, die Antisemitenbewegung zu ersticken, indem er geradeheraus seine persönliche Abneigung gegen dieselbe zeige. Vor seiner Abreise nach Stettin sagte er zum General von Kaltenborn:

„Die Zeit gekommen, diese Elemente, welche mein Volk in feindliche Lage trennen, zur Räson zu bringen. Sie sind Reichsfeinde. Als geeinigtes Volk sind wir unbesiegbar; aber die Socialdemokraten und die Antisemiten bedrohen uns. Ich erkenne unter den Deutschen keine Junden und Nichtjuden an. Die Juden sind gute Freunde der früheren deutschen Herrscher gewesen, sie geben uns ihr Geld im Frieden und ihr Blut im Krieg. Außerdem sind sie mir loyal gesinnt. Was kann ich mehr verlangen? Die jetzige Gelegenheit, ihre Verläumder an die Wand zu drücken, sollte nicht versäumt werden."

Die kaiserlichen Aeußerungen sind insbesondere den Officieren der hiesigen Garnison und den Mitgliedern der Officierclubs mitgetheilt worden. Außerdem soll der Reserveleutnant Förster, welcher kürzlich gesagt hatte, er würde lieber aus dem Dienst scheiden, als Truppen-Führern, die mit jüdischen Gewehren bewaffnet seien, dafür zur Rechenschaft gezogen werden.

Will kein Kaiserdenkmal.

Berlin, den 18. Mai. Der König von Württemberg hat sich geweigert, einen Platz für ein Denkmal zu bestimmen, welches zu Ehren von Kaiser Wilhelm I. errichtet werden sollte. Man ist davon hier überrascht, namentlich angesichts der bisherigen, höchst freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem König und dem jetzigen Kaiser, sowie des freundlichen Verhältnisses zwischen Würtemberg und Preußen überhaupt.

Wahnsinnig geworden.

Stuttgart, 18. Mai. Graf Dillen-Spiering, Kammerherr der Königin-Wittwe Olga von Württemberg ist wahnsinnig geworden und befindet sich jetzt in einer Irren-Anstalt.

Ein anstößiges Fest.

Berlin, 18. Mai. Die deutschen Blätter verfolgen mit sichtlicher Spannung und Gereiztheit die Vorbereitungen für das sog. gymnastische Fest in Nancy, Frankreich, das sich nur wenige Meilen von der Grenze von Deutsch-Lothringen befindet. Man fürchtet, daß dasselbe in eine große deutschfeindliche Kundgebung ausarten werde. Die „Nordd. Allg. Ztg. warnt den Präsidenten Carnot davor, einem offenen anti-deutschen Fest einen amtlichen Stempel durch seine active Theilnahme aufzudrücken. Auch sagt das Blatt, jeder Bewohner von Elsaß-Lothringen, welcher an diesem Fest theilnehmen sollte, würde rücksichtslos verfolgt werden.

Afrikanische Greuelthaten.

Madrid, 18. Mai. Vor etwa zwei Wochen nahmen seeräuberische Mauren die spanische Barke „Goleta" auf der See weg, plünderten sie aus, machten den Capitän Alhams zum Gefangenen, schleppten denselben ins Binnenland und verkauften ihn an die Takemaren. Der Sultan von Marokko hörte von dem Vorfall und ließ den Takemaren mittheilen, daß sie den Gefangenen freilassen müßten. Die Takemaren aber verhöhnten den Abgesandten des Sultans und mißhandelten ihm dermaßen, daß er um sein Leben fliehen mußte. Capitän Alhams wurde tagtäglich geschlagen und man ließ ihn fast verhungern. Er erwartete schon, allmälig zu Tode gebracht zu werden, denn die Takemaren, obwohl sie ihn behufs Lösegeldes festhielten, quälten ihn fort und fort fürchterlich. Die Eingeborenen dort herum scheinen sich besonders daran zu weiden, einen Spanier zu martern; denn ein Nachbarstamm bot den Takemaren $100 für das Privilegium, den Capitän nach eigener Methode abschlachten zu dürfen. Diese Summe war jedoch den Takemaren nicht hoch genug; denn sie rechneten darauf, daß für den Capitän nicht weniger als $5000 Lösegeld bezahlt werden würde.

Schließlich indeß kamen sie zu der Ansicht, daß sie nichts Besseres thun könnten, als die gebotenen $200 anzunehmen, welche die armen Verwandten des Capitäns in Spanien mit Mühe zusammengebracht hatten. Sie führten den Gefangenen an eine Stelle gegenüber der von Spaniern besiedelten Insel Alhucemias und ließen ihn dort in fast gänzlich erschöpftem Zustand zurück. Es gelang ihm mit knapper Noth, ein Feuer anzuzünden, durch das die spanische Garnison der Insel auf ihn aufmerksam wurde. Man rettete ihn gerade noch rechtzeitig, um zu verhindern, daß er an Hunger und Bloßstellung erlag. Spanien hat jetzt vom Sultan von Marokko eine anständige Entschädigung gefordert. Ohne Zweifel wird der Sultan dieselbe auch bezahlen und dann an den Takemaren Rache nehmen.

Ausgewiesener Scandal-Correspondent.

Berlin, 18. Mai. Hr. v. Wesselitzki Bojodarawitsch, Redacteur der „Allgemeine Reichscorrespondenz", ist aus Preußen ausgewiesen worden, weil er lügnerische Angaben über die Gesundheit des türkischen Sultans gemacht hatte. Vor mehreren Tagen veröffentlichte er einen Artikel, des Inhalts, daß der Sultan schon seit einiger Zeit schwer leide, daß sich sein Befinden neuerdings rasch verschlimmert habe, und daß der Großvezier, welcher bis jetzt den Zustand des Sultans geheim gehalten, es endlich für seine Pflicht hielt, die dem Throne nahestahenden Personen mit der Sachlage bekannt zu machen und auf das Aeußerste vorzubereiten. Diese Nachricht wurde nun nach sämmtlichen europäischen Hauptstädten telegraphirt, worauf eine Menge Leitartikel über die kommende Krisis in der Türkei und ihren Einfluß auf die orientalische Frage veröffentlicht wurden.

Binnen zwei Tagen indeß erfolgte von Constantinopel aus der amtliche Widerruf seitens des Großveziers, und der Sultan ersuchte den Kaiser Wilhelm, den Herrn v. Wesselitzki Bojodarawitsch zu bestrafen, weil derselbe den Sultan verhöhnt und versucht habe, den häuslichen Frieden der Pforte zu gefährden. Ohne Zweifel kam dies der preußischen Regierung sehr gelegen, denn der Genannte wurde schon lange als ein gefährliches Subject betrachtet. Er kam vor 6 Jahren hierher, nachdem er aus der Herzegowina ausgewiesen worden war, da er dort unter verschiedenen Namen gegen die österreichische Regierung intriguirt hatte. Durch seine wohlberechnete Anmaßung, welche durch die Reize seiner begabten amerikanischen Gattin unterstützt wurde, erlangte er allmälig Zutritt in die höchsten Kreise, und dann brachte er durch vorzeitiges Verrathen von Regierungsgeheimnissen mehrere Würdeträger in Verlegenheit. Er soll ein Vetter des Fürsten von Montenegro sein.

Verheerender Waldbrand.

Berlin, 18. Mai. Zweitausend Acker des Schirpitzer Waldes sind durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Durch die angestrengten Bemühungen der Militärgarnison von Thorn ist der übrige Wald gerettet worden.

Erdbeben in Indien.

Calcutta, 18. Mai. Zu Singapore, Panang, Cahore und auf Sumatra wurde ein Erdbeben verspürt. Dasselbe scheint keine Menschenleben vernichtet zu haben, erzeugte aber gewaltigen Schrecken.

Telegraphische Notizen.

— In einem Schreiben an Papst Leo hat der Erzbischof seine Freude über die Politik ausgedrückt, welche der Papst dem jetzigen republikanischen Frankreich gegenüber eingeschlagen hat, und wodurch aller Zwiespalt beseitigt worden sei.

— Wegen Betheiligung an den Betrügereien des Oberkassiers Jägers in Frankfurt a. M. ist jetzt auch ein gewisser Gerloff, ebenfalls ein Angestellter der Rothschildschen Bank daselbst, verhaftet worden.

— In der französischen Deputirtenkammer verlangte der Marineminister Cassignac eine weitere Verwilligung von 62 Millionen Franken für Flottenzwecke.

— Die russische Regierung hat im Hinblick auf die gewaltigen Kosten, welche durch die Mißernte und Hungersnoth erwachsen sind, eine Einschränkung der Ausgaben in allen Verwaltungs-Departements angeordnet.

— Der britische Gesandte in Paris, Lord Dufferin, hat dem auswärtigen Amte einen Bericht über die gewaltige Vergrößerung der französischen Armee seit dem Jahre 1870 übermittelt. Die Infanterie z. B. ist von 368 auf 582 Bataillone gestiegen, die Cavallerie von 478 auf 528 Escadronen, und statt 224 Feld- und 60 Festungsbatterien sind jetzt 484 Feld- und 96 Festungsbatterien vorhanden.

— Dem Präsident Diaz von Mexico wurde gestern von einer großen Anzahl Arbeitervereine, die vor seine Wohnung zogen, zu seiner Wiedererwählung gratulirt. Mehrere Studentenverbindungen veranstalteten eine Gegenkundgebung, und dabei kam es zu Reibungen, bei welchem die Arbeiter die Oberhand behielten.

— Die belgische Regierung ist nichtamtlich in Kenntniß davon gesetzt worden, daß die amerikanische Regierung wünscht, daß die internationale Silberconferenz in Brüssel abgehalten werden solle.

— Zu Dover, Del., tagte gestern die demokratische Staatsconvention für Delaware und faßte Beschlüsse gegen das McKinley-Gesetz nnd die Silberfreiprägung und zu Gunsten von Grover Cleveland als Präsidentschafts-Candidaten.

— William Johnston in McKesport, Va., ein farbiger Restaurationskellner, ist infolge von Cigarrettenvergiftung dem Tode nahe; er hatte am Sonntag 200 Cigarretten geraucht und sich dessen am Montag noch gerühmt, als er plötzlich unter furchtbaren Schmerzen erkrankte.

— Zu Clarksville, Ga., hängten gestern 200 Lynchmörder drei Neger, welche angeblich einen Polizisten getödtet hatten, an einer Eiche auf; die Neger betheuerten bis zuletzt ihre Unschuld.

— Unweit Carlton, Minn., stieß auf der St. Paul- & Duluth-Bahn ein Kieszug auf eine Kuh, wodurch 6 Wagen entgleisten; der Arbeiter Gustav Petersen wurde getödtet, und drei andere trugen Verletzungen dav n.

Ein entrüsteter Polizei-Lieutenant.

Lieutenant Bengley von der Polizei-Station an der Stanton Ave. befindet sich in hochgradiger Entrüstung. Ob dieselbe echt oder erheuchelt ist, wird eine bereits im Gange befindliche Untersuchung ergeben.

Es ist nämlich behauptet worden, daß in der, dem Commandor des genannten Lieutenants, unterstellten Station unter seinem persönlichen Präsidium jeden Abend flott Poker gespielt wird u. zwar mit Geräthschaften, die in einem Spielhause an der 39. und State Str. consiszirt worden sind. Eingeweihte wollen wissen, daß einige der Polizisten für ihre Verhältnissen bedeutende Verluste erlitten haben.

„Freilich machen die „Boys" hin und wieder ein Spielchen" sagte der Lieutenant zu einem Bekannten, als dieser ihm wegen obiger Angelegenheit interpellirte. „Aber es werden nur ganz unschuldige Spiele cultivirt mit nominellen Einsätzen und ich glaube nicht, daß einer meiner Leute jemals mehr als einen oder allerhöchstens zwei Dollars verloren hat. Von „Poker" ist in meiner Station noch niemals die Rede gewesen."

Inspektor Roß, der die Untersuchung der Angelegenheit in die Hand genommen hat, ist selbst der Meinung, daß die Geschichte von den Besitzern ehemaliger Spielhäuser in Umlauf gesetzt worden ist, und zwar in der Absicht, sich an der Polizei für die Wegnahme ihrer Geräthschaften zu rächen.

Eine interessante Fahrt.

Heute Mittag, präzise um 12 Uhr, bestiegen am Eingange des Pullman Gebäudes an der Ecke von Adams Str. und Michigan Ave., zwei Zweiradfahrer ihre Fahrzeuge und fuhren in der Richtung nach South Chicago davon. Um 12.41 befanden sie sich an der Kreuzung der South Chicago Ave. und den Geleisen der Ill. Central Bahn in Sotuh Chicago, übergaben hier zwei weiteren Zweiradkünstlern ein Paketchen mit Depeschen und, ohne eine Sekunde Zeit zu verlieren, setzten diese anderen die Reise in der Richtung nach New York fort.

Es handelt sich darum, zu erfahren, in welcher Zeit es möglich wäre, im Kriegsfalle Depeschen von hier nach New York per Zweirad zu befördern, nach demselben System, wie es in Europäischen Armeen bereits eingeführt ist.

Der Absender der Depeschen bei dem heutigen Probeunternehmen ist General Miles und der Empfänger ist General O. O. Howard in New York.

Unangenehme Nachbarschaft.

Der No. 133 Dickey Ave. wohnhafte Dr. Barlow liegt mit seinen Nachbarn im Streit, da er sich einen Secirsaal in seinem Hause eingerichtet hat und permanent mindestens e i n e n menschlichen Leichnam beherbergt. Die Nachbaren haben sich bereits bei der Polizei und der Gesundheitsbehörde beschwert, doch ist ihnen von dort der Bescheid geworden, daß, so lange man die Anwesenheit der Leichen nicht auf der Straße durch den Geruch wahrnehmen könne, mit dem Doktor nichts anzufangen ist. Es bleibt also den Leuten in jener Nachbarschaft vorläufig nichts weiter übrig, als um die Barlowsche Wohnung in einem möglichst großen Bogen herumzugehen.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Telegraphische Notizen.

— Vor dem Weltausstellungsausschuß des Abgeordnetenhauses in Washington erschien gestern der Generaldirector Davis von Chicago, um für die vom Congreß zu bestimmende Verwilligung eine Lanze zu brechen. Die Besprechung drehte sich zu einem großen Theile um die Sonntagsfrage; Herr Davis erklärte sich persönlich dagegen, daß am Sonntag auch die Maschinen in Thätigkeit bleiben; im Uebrigen ging er nicht gern auf diese ganze Frage ein.

— Im Union-Bahnhof zu Indianapolis wurde gestern dem Herrn C. W. Losey sein 5jähriges Töchterchen gestohlen, das er auf kurze Zeit allein im Wartezimmer gelassen hatte. Die Geheimpolizei verfolgt jetzt die Sache eifrig, zumal Losey eine bedeutende Belohnung auf die Wiedererlangung des Kindes gesetzt hat.

— Der Vatican hat ein Rundschreiben an die amerikanischen Bischöfe erlassen, worin denselben die Bildung eines nationalen Verbandes gegen die Cahensly'schen Sonderbestrebungen zur Aufgabe gemacht wird. Bekanntlich hatte Cahensly die Ernennung von Bischöfen in den Ver. Staaten auf Grund der Nationalitätenfrage befürwortet.

— Eine Depesche aus Atchison, Kans., meldet: Unweit Concordia entgleiste die erste Abtheilung des Circuszuges der Gebr. Ringling auf dem östlich gehenden Zuge der Central-Zweigbahn, an einer Brücke; 4 Mitglieder des Circus, darunter Albert Dietrich aus Freeport, Ill., kamen dabei um, desgleichen 20 Pferde; mehrere andere Circusmitglieder wurden schwer verletzt.

— Dem „Washington-Schützenverein" wurde gestern im Bundessenat auf Antrag von John Sherman die Erlaubniß ertheilt, auf eigene Kosten eine Colossalstatue des Barons v. Steuben in einem der öffentlichen Parks der Stadt aufzustellen.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Alter schützt vor Thorheit nicht.

Ein „älterer Herr" belästigt junge Ladenmädchen hiesiger Geschäfte.

Hundert Dollars Strafe.

Dr. J. L. Hoyer aus Cleveland wurde, nachdem er die verflossene Nacht in einer Zelle der „Armory" zugebracht hatte, heute dem Richter Lyon unter der Anklage vorgeführt, die Verkäuferinnen und sogar die kleinen „Cashgirls" des Geschäfts von Siegel, Cooper & Co. in zudringlicher Weise belästigt zu haben. Der bereits in den „allerbesten" Jahren stehende Herr hat seine ständige Wohnung im Hause No. 171 Ontario Str. in Cleveland, und lebte hier nach Junggesellen-Art im Hause No. 2117 State Str.

Er befindet sich momentan hier, um Interessenten für eine von ihm erfundene Eisenbahnweiche zu suchen, von der ein Muster in dem Billet-Bureau der Burlington Bahn, Ecke Adams und Clark Str., ausgestattet ist.

Die viele freie Zeit, die ihm seine gegenwärtige Beschäftigung ließ, benutzte er zu Erbauungszügen auf dem Felde der Liebe und zwar fanden jene schmucken Mädchen, welche in unseren großen Geschäften die Kauflustigen freundlichen Blicks begrüßen und ihnen in bekannter liebenswürdiger Weise bei der Auswahl der Waaren behülflich sind, ganz besonderes Wohlgefallen vor seinen Augen.

Eine Verkäuferin der Eingangsgenannten Firma machte gestern den Unverschämtheiten des Roues ein Ende und ließ ihn kurzer Hand einsperren. Zu der heute Vormittag stattfindenden Gerichtsverhandlung war auch die Gattin Hoyers, die, verlassen von ihm, mit ihrem Kinde im Hause No. 3544 State Str. wohnt, als Zeugin geladen. Der Angeklagte reichte ihr, als sie den Stand betrat, die Hand.

„Es fällt mir schwer, g e g e n Dich auszusagen, aber ich muß ja doch bei der Wahrheit bleiben," begann die Bedauernswerthe. „Herr Richter, er hat nie für mich und unser Kind gesorgt. Als ich vor Jahresfrist nach Chicago kam, lief der arme Junge barfuß."

„Sind Sie jetzt im Stande, für das Kind zu sorgen?" fragte Herr Lyon.

„Ja, und es wird, so lange ich lebe, nicht wieder mit bloßen Füßen zu laufen brauchen."

„Was that ihr Gatte mit seinem Verdienst?"

„Seine Hauptbeschäftigung bestand seit Jahren darin, den Mädchen nachzulaufen."

Der Richter sagte darauf zu dem Angeklagten: „Ich kenne kein Wort, das die ganze Verächtlichkeit Ihres Thuns und Treibens im vollen Umfange zu bezeichnen vermöchte. Sie wären ein Verbrecher, wenn Sie los und ledig daständen, in Ihrer Lage sind Sie mehr als das. Ich bedauere, daß die höchste Strafe, welche mir das Gesetz über Sie zu verhängen gestattet, hundert Dollars nicht überschreitet. Ich verurtheile Sie zu dieser Buße.

Dr. Hoyer wurde darauf, weil er den Betrag nicht sofort erlegen konnte, in die Zelle zurückgeführt, seine Gattin verließ weinend den Gerichtssaal und die andern Zeuginnen gingen von dannen, ihrer täglichen Beschäftigung nach.

Wirthshaus-Keilerei.

David Duffy und Henry Bheleholb geriethen sich heute Nacht in Beck's Wirthschaft, No. 310 State Str., in die Haare und Bheleholb wurde dabei von seinem Gegner so kräftig gegen eine Fensterscheibe gestoßen, daß diese in Trümmer ging. Bheleholb erlitt mehrere schwere Schnittwunden an Kopf und Armen und wurde mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, No. 1209 State Str., gebracht.

Duffy ist bis jetzt nicht verhaftet.

Unter schwerer Anklage.

Unter der Anklage, an dem achtjährigen Töchterchen des im Hause No. 985 Park Ave. wohnhaften Rudolph Warren ein unnennbares Verbrechen versucht zu haben, wurde gestern Abend der Gastwirth Harry Schuman, dessen Wirthschaft sich an der Ecke von Kiedzie Ave. und Lake Str. befindet, in Haft genommen.

Die Eltern des kleinen Mädchens geben an, sie hätten das Kind in Schuhmans Wirthschaft um Bier gesandt und daß dieser bei der Gelegenheit das Verbrechen habe verüben wollen.

Das Verhör Schumans, welcher die Anschuldigung leugnet, wird am 20. d. M. vor Richter Woodman stattfinden.

Bei der Spazierfahrt verunglückt.

Heute Nacht starb im County-Hospital der zuletzt No. 39 Fisk Str. wohnhaft gewesene Schneider William Korn an den Folgen von Verletzungen, die er gestern bei einer Spazierfahrt erlitten. Korn fuhr in einem Buggy durch die Jefferson Str. An der Ecke von Polk Str. scheute das Pferd und Korn wurde auf das Straßenpflaster geschleudert.

Junge Diebin.

Franzisca Noveg, ein Mädchen von 15 Jahren, stahl ihrer Schlaf-Kameradin, Annie Jenson, eine Uhr im Werthe von $5 und wurde dafür heute unter $300 Bürgschaft dem Criminal-Gerichte überwiesen. Beide Mädchen sind in dem im Hause No. 425 Milwaukee Ave. befindlichen Restaurant bedienstet.

Nehmt vor dem Frühstück „Bromo Seltzer" und ihr fühlt wie neu geboren.

Zweierlei Darstellungen.

Ein 17jähriger Bursche angeblich das Opfer eines Raubanfalles.

Die Ansicht der Polizei.

In dem zu dem Hause Nr. 4109 Ashland Ave. gehörigen Thorweg wurde gestern Abend der 17 Jahre alte Robert Marshall besinnungslos und aus mehreren Wunden blutend aufgefunden. Man schaffte den Knaben nach dem County Hospital und, nachdem er hier die Besinnung wieder erlangt, erzählte er, daß sein Vater der Besitzer einer Wirthschaft an der Ecke der 41. Str. und Ashland Ave. und er selbst in dem Schlachthause von Swift u. Co. angestellt sei.

Nach den ferneren Angaben des Knaben will er von einem Manne niedergeschlagen und mißhandelt worden sein, nachdem dieser ihn zu berauben versucht hatte, wogegen er sich gewehrt habe.

Polizei-Capitän Ward von der Station an der Halsted Str. hat eine von der Darstellung Marshalls gänzlich verschiedene Ansicht. Es wurde nämlich dem Capitän gestern gemeldet, daß ein Mann, der in den Viehhöfen arbeitet, auf dem Nachhausewege von einer Bande junger Burschen angefallen sei, die ihn zu berauben versuchten. „Der Mann", hieß es in dem Bericht, wehrte sich energisch und bei dieser Gelegenheit wurde einer der Burschen ziemlich schwer verletzt, worauf die anderen entflohen.

Die Polizei ist nun der Meinung, daß Marshall wahrscheinlich zu der Bande gehörte und derjenige ist, der verletzt wurde. Außer Marshall sind Joseph Sapple, Patrick McCarthy, Coleman Kane und Peter Eddy verdächtig, zu der erwähnten Bande zu gehören. Verhaftungen sind noch nicht vorgenommen, und direkte Beweise liegen für die Muthmaßungen der Polizei auch nicht vor. Thatsache aber ist, daß in jener Nachbarschaft Raubanfälle und Fälle brutaler Mißhandlungen an der Tagesordnung sind.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm war um 6 Uhr gestern Abend 65, um 12 Uhr letzte Nacht 60, um 6 Uhr heute Morgen 59 und um 12 Uhr heute Mittag 65 Grad über Null.

Kurz und Neu.

* Bei der Kreuzung der Monroe Str. und den Geleisen der Pittsburg, Cincinnati und St. Louis Bahn wurde gestern Nachmittag ein unbekannter Mann von einem Zuge überfahren und getödtet. Die Leiche befindet sich in der County Morgue.

* In unserem Nachbarstädtchen Waukegan, wo der Bürgermeister Douglas kürzlich resignirt hatte, wurde gestern der Demokrat John M. Besley mit einer Majorität von 85 Stimmen für das vacante Amt gewählt.

* Der No. 85 Ost Chicago Ave. wohnhafte Otto Winter wurde gestern an der Ecke der Madison und Morgan Str. von einem Straßenbahnwagen zu Boden gerissen und am Kopfe schwer verletzt. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital

* Aus New York wird gemeldet, daß dort Frau E. C. Pullman, die Mutter von George M. Pullman, des Präsidenten der „Pullman Company," im Sterben liegt. Sämmtliche Kinder sind um das Sterbebett versammelt.

* In dem Prozeß der Frau Mary Camp gegen die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft wurden der Klägerin gestern durch eine Jury $30,000 Schadenersatz zugesprochen. Dem 8jährigen Söhnchen der Frau wurden vor Jahresfrist an der Milwaukee Ave. durch einen Kabelbahnzug beide Beine abgefahren. Die Schadenersatzklage lautete auf $75,000.

* Eugene, der 9 Jahre alte Sohn der No. 3951 Armour Ave. wohnhaften Frau Hattie Chaffee, wurde gestern Nachmittag am Eingang der Webster-Schule durch eine unbekannte Frau, die ihn an sich lockte, entführt. Frau Chaffee hat sich von ihrem Gatten getrennt und es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser bei der Entführung seine Hand im Spiele hat. Die Polizei ist benachrichtigt worden.

* Die No. 265 Bissell Str. wohnende Frau E. N. Case hat am Sonntag ihre Wohnung verlassen und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Sie leidet an der fixen Idee, daß ihr Gatte sie umbringen und ihre Leiche den Studenten der Medicin schenken will. Ihre Verwandten befürchten, daß sie entweder Selbstmord begangen hat oder daß ihr ein Unglück zugestoßen ist.

* Charles Stack und George Livers, zwei Burschen von je 16 Jahren, stahlen aus dem leerstehenden Hause No. 241 Green Str. Bleiröhren und wurden dafür heute von Richter Severson um je $100 bestraft.

* Hector Judson von River Grove, Ill., gerieth gestern an der Kinzie Str. und Oakey Ave. mit dem rechten Fuße unter die Räder eines Zuges der Northwestern Bahn. Das Glied wurde so schwer verletzt, daß die Aerzte des Countyhospitals, in welchem sich der Verwundete zur Zeit befindet, eine Amputation für nothwendig erklären.

* Die uniformirte Straßenreiniger-Brigade, über deren Errichtung bereits früher berichtet wurde, wirde erst in der nächsten Woche unter die Besen treten, da der Schneider mit den Uniformen nicht rechtzeitig fertig werden konnte. Es sind 40 Uniformen bestellt.

Lüderliche Passagierbeförderung.

Wenn man von Edgewater nach Chicago fahren will.

Unter den Passagieren der Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Bahn, welche in Edgewater wohnen und von dort aus täglich in ihre resp. Geschäfte nach Chicago fahren, herrscht eine ebenso weitverbreitete, als berechtigte Entrüstung über die schmähliche Art und Weise, in welcher die Bahngesellschaft nur zu oft ihre Verpflichtungen hinteransetzt. Die von ihr ausgestellten Billets lauten auf die Fahrt von Edgewater bis nach dem Union Depot in Chicago, die Inhaber solcher Billets indessen müssen noch obendrein froh sein, wenn sie wenigstens in den m e i s t e n Fällen ihr Endziel erreichen. Mit Sicherheit darauf rechnen können sie überhaupt nicht, da es ein häufiges Vorkommniß ist, daß die Brücke an der Kinzie Str. sich außer Reparatur befindet, worauf den unglücklichen Fahrgästen dann nichts weiter übrig bleibt, als den letzten Theil ihres Weges, von der Indiana Str. an, zu Fuß zurückzulegen. Beschweren die Leute sich, so zucken die Bahnbeamten gleichgültig die Achseln und erklären, sie hätten betreffs der Brücke mit der Northwestern-Bahn-Gesellschaft ein Abkommen, welches sie außer Stande setze, da so ohne Weiteres Abhilfe zu schaffen.

Heute Morgen zum Beispiel wurden die Passagiere wieder einmal im strömenden Regen an der Indiana Str. abgesetzt, was der Bahngesellschaft natürlich ganz egal ist, und der Zeitverlust, den die Leute durch solche Luderwirthschaft haben, — darnach kräht selbstverständlich kein Hahn.

Selbstmord-Versuch.

Der 63jährige Anton H. Murdock, mit seinem Sohne im Hause No. 866 N. Western Ave. wohnhaft, versuchte heute Nacht Selbstmord zu begehen, indem er Laudanum nahm. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe brachte den Lebensmüden außer Gefahr.

Wie es heißt, will der alte Mann lebensüberdrüssig geworden sein, weil er auf die Unterstützung seiner Kinder angewiesen ist.

Es blieb beim Versuche.

Die gestrige Parade, welche die Norweger in der Milwaukee-Ave. veranstalteten, hatte eine große Anzahl von Taschendieben herbeigelockt, welche wie Hechte im Karpfenteiche umherschwammen und nach fremden Geldbörsen schnappten.

William Clark, John Ogden und W. Murphy wurden an verschiedenen Orten bei dem Versuche abgefaßt, verschiedenen Damen die Taschen auszuleeren. Richter Severson, dem die Burschen heute vorgeführt wurden, sandte sie für je sechs Monate in's Arbeitshaus.

War nicht so schlimm.

Das gestrige norwegische Fest in Kuhns Park an der Milwaukee Avenue hatte eine große Schaar von Jungen angelockt, welche auf jede mögliche Weise auf den Schauplatz der Herrlichkeit zu gelangen suchten. Unter diesen befand sich auch der 10jährige, bei seinen Eltern No. 252 S. Green Str. wohnhafte Joseph Perrill. Als der Wächter Laurens Olsen den Jungen vertreiben wollte, fiel dieser zu Boden und schlug sich die Nase blutig.

Der Vater Josephs ließ daraufhin Olsen wegen „Angriffes" verhaften. Richter Severson fällte jedoch heute ein freisprechendes Erkenntniß.

In Freiheit gesetzt.

Louis Goodman, ein Mitglied der Altwaarenhändler-Firma Hartstein & Goodman von 169 Brown Str., der vor einigen Tagen wegen Nichtbeachtung eines gegen ihn erlassenen Zahlungsbefehles verhaftet worden war, wurde heute im Wege des Habeas Corpus Verfahrens durch Richter McConnell in Freiheit gesetzt. Indem der Richter seine Entscheidung begründete, erklärte er, daß ein Friedensrichter nicht befugt sei, einen Zahlungsbefehl zu erlassen, der auf dem Wege des Replevin-Verfahrens vollstreckt werden könne. Es handelte sich in dem vorliegenden Falle um die Zahlung von $30 an die Kleiderhändler Doppell & Seltzer, No. 312 O. Chicago Ave.

Trask nach Joliet.

Der notorische Grundeigenthums-Schwindler Edward A. Trask wurde heute in Gesellschaft einer Anzahl anderer Galgenvögel nach dem Zuchthause in Joliet abgeführt. Er protestirte gegen das Verfahren, nannte es ein Verbrechen, eine unerhörte Gewahltthat, erklärte, daß er gegen das Urtheil Berufung eingelegt hätte u. s. w. Die Beamten machten kurzen Proceß und Trask mußte ihren Anweisungen wohl oder übel folgen. So bald er sein Spiel endgiltig verloren sah, verließ ihn auch seine so lange geflissentlich zur Schau getragene Fassung und dumpf grollend fügte er sich in das Unvermeidliche.

* Ein gewisser John W. Nelson wurde heute von Richter Kersten auf fünf Monate in's Arbeitshaus gesandt, weil er durch Unfug denkbarer gröbster Art wiederholt den Unwillen von Frauen und Kindern herausgefordert hatte. Nelson trieb seine Schamlosigkeit hauptsächlich im Bezirke der Larrabee-Straße Polizeistation und wurden auch von Beamten derselben abgefaßt.

Blackwell's Bull Durham

Rauch-Tabak.

So sagen wir Alle.

Ich bin ein alter Raucher und habe dann und wann alle verschiedenen Rauchtabake probirt, aber der beste ist und bleibt Bull Durham.

Ein charakteristisches Merkmal des Bull Durham ist stets die Beliebtheit gewesen, die er bei alten und verwöhnten Rauchern genießt. Was seine Vorzüglichkeit zuerst sicherte, das ist seine beständige Gleichmäßigkeit und er ist deßhalb heute wie vor fünfundzwanzig Jahren der beliebteste Rauchtabak auf der Welt.

Verschafft Euch den ächten. Nur fabrizirt von

BLACKWELL'S DURHAM TOBACCO CO.,
DURHAM, N. C.

Zu verkaufen:

CLYBOURN AVE.-ADDITION
zu Lake View und Chicago.

Die noch übrigen Lotten in dieser populären Subdivision zu sehr niedrigen Preisen und auf leichte Abzahlung.

140 Häuser fertig gestellt und bewohnt!

Lotten 25X125 Fuß, mit Wasser, Bürgersteigen 2c.

Lotten an Clybourn Ave	$900
Lotten an Western Ave	$650
Lotten an Diversey Ave	$650
Lotten an Wellington Ave	$550
Lotten an Oakdale Ave	$450
Lotten an Fletcher Str	$550

Fünf Jahre Zeit. 6 Prozent Zinsen. Monatliche Zahlungen.

☞ Alle Noten können zu jeder beliebigen Zeit vor dem Fälligkeitstermin bezahlt werden. Wir verweisen auf 250 Leute, welche Lotten in dieser Subdivision gekauft haben.

Nehmt Clybourn Ave.-Kabelbahn; Fahrgeld 5 Cts. zur Branchoffice, Ecke Clybourn und Belmont Ave.

A. O. BOSWORTH,
805 TACOMA BLDG., 2plsamibw
Nordost-Ecke Madison und LaSalle Str.

35 Minuten Fahrt von der Stadt.

Das herrliche

ELMHURST,
gelegen an der Chicago & Northwestern Eisenbahn.
Lotten, $150 bis $200.

$10.00 baar, $1.00 per Woche.

Keine Zinsen berechnet.

„Abstract of Title" wird mit jeder Lot geliefert. Züge gehen vom Wells Str. Bahnhof ab um 2 Uhr Nachmittags.

☞ Freie Sonntags-Excursion. Tickets in unserer Office.

Kauft eine dieser Lotten in Chicagos schönster Vorstadt. Häuser gebaut und verkauft auf leichte Abzahlung. Sapblju

CHENEY, DELANY & PADDOCK,
(Nachfolger von Delany & Salzman,)
Zimmer 34 und 35, 115 Dearborn Str.
Montag Abends offen bis 9 Uhr.

Lotten! Lotten!

In Morton Grove, an Milwaukee Avenue, nahe Chicago, Milwaukee u. St. Paul Depot. $175 und aufwärts; $15.00 Cash, $5.00 per Monat. Lotten an Milwaukee und Crawford Aves. $400 und aufwärts.

Geld zum Bauen zu verleihen.

E. Melms,
apr26,1mont 1787 Milwaukee Ave.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von

Baltimore nach Bremen.

Abfahrtstage von Baltimore sind wie folgt:

Oldenburg,	April,	20.	Juni,	1.	Juli,	13.
Dresden,	„	27.	„	8.	„	20.
Karlsruhe,	Mai	4.	„	15.	„	27.
Stuttgart,	„	11.	„	22.	Aug.	3.
Weimar,	„	18.	„	29.	„	10.
Gera,	„	25.	Juli,	6.	„	17.

I. Cajüte, $60 bis $90.

Zwischendeck, $22.50.

Rundreise-Billete zu ermäßigten Preisen.

Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglicher Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.
Länge, 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß.
Electrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten.

A. Schumacher & Co.,
5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
oder deren Vertreter im Inlande. 1
J. W. Eschenburg, 78 5th Ave., Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie

Spree, Havel, Lahn, Aller, Saale, Trave,
BREMEN und New York
Eider, Ems, Elbe, Werra, Fulda.
Kaiser Wilhelm II.

Kurze Reisezeit. Billige Preise. Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.
H. CLAUSSENIUS & CO.
General-Agentur für den Westen.
80 Fifth Ave. Chicago.

Billig! Billig! Billig!

Passagen
von und nach
Europa
in Cajüte und Zwischendeck.

Wer Geld sparen will, spreche vor bei der alten bewährten Firma

C. B. Richard & Co.

General Passage-Agenten, 2jalj8
62 Clark Str. (Sherman Haus).
☞ Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr.

Hämorrhoiden.

PILES

„ANAKESIS" ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt. Proben umsonst von P. Neustaedter & Co. P. O. Box 2416, New York.

Mrs. Emma Le Grand
Deutsches und englisches
Nachweisungs-Comptoir,
Employment Office,
8 Mohawk Straße, Ecke Clybourn Avenue.
Herrschaften wollen gefl. vorsprechen. Gute Mädchen stets an Hand. bibofa30aprlmo

KIRK'S
AMERICAN FAMILY
STANDARD OF THE WORLD
SOAP

Eine Waschseife, Rein und Gesund.

‚Dusky Diamond' Theerseife
Gesund, Angenehm, Reinigend.
Heilt Spröde Hände, Wunden, Verbrennungen u. s. w
Entfernt und Heilt Schuppen.

Männer und Jünglinge!

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete und selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch: „Der Rettungs-Anker". 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpfky, 278 North Ave.

Edison über die Deutschen.

Wie der berühmte Erfinder Edison über deutsche Wissenschaft denkt, darüber hat kürzlich Mr. Poultney Bigelow interessante Mittheilungen gemacht:

„Wenn man Edison" — so schreibt Mr. Bigelow — „von Helmholtz, Siemens und Hofmann sprechen hört, so sollte man glauben, er sei einer der jungen Schüler dieser Meister. Insofern sie seine Rivalen sind, redet er so frei und offen von ihnen, wie der Führer einer Bootsmannschaft von einer Universitäts-Wettfahrt von den Insassen des concurrirenden Boots."

„Die Concurrenz ist sehr scharf," äußerte Edison, „und ich weiß, daß ich ihr mit den bei allen commerziellen Unternehmungen üblichen Methoden begegnen muß. Es ist nicht genug, etwas zu erfinden, was nützlich ist; die Erfindung muß der Praxis des Lebens auch so angepaßt sein, daß das Publikum sie mit einem angemessenen Kostenaufwande benutzen kann. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, experimentirte ich beständig, um zu sehen, ob ich nicht denselben Gegenstand in einer bequemeren Form oder billiger herstellen kann."

Von der Entwicklung der Chemie in Deutschland hat Edison einen ganz besonders hohen Begriff. „Wir scheinen bei uns keine rechten Chemiker zu haben. Deutschland ist das einzige Land, wo die Chemie recht gelehrt wird; der deutsche Chemiker, der zu uns herüber kommt, zieht es deshalb in der Regel vor, ein chemisches Laboratorium auf eigene Rechnung einzurichten."—Und an einer anderen Stelle werden Edison die Worte in den Mund gelegt: „Ich habe einige Geschäftsgeheimnisse, aber sie sind alle chemischer Natur; andere Geschäftsgeheimnisse kann ich nicht aufrecht erhalten. Die Deutschen sind stark auf dem Gebiete der Chemie und stellen einzelne Artikel her, die wir uns vergeblich bemühen, ihnen nachzuahmen. Wir thun unser Bestes, um ihnen ihre chemischen Geheimnisse abzulernen, aber es wird vergeblich sein, so lange wir nicht ebenso gute Chemiker geworden sind, wie sie."

Unter den Erfindungen, mit denen sich Edisons Geist beschäftigt, dürfte eine der interessantesten eine Kriegsmaschine sein, die den Völkern das Kriegführen verleiden soll. Es ist eine Art Lufttorpedo, mit großen Quantitäten Dynamit gefüllt, der auf mehrere Meilen Entfernung durch die Luft gesandt werden kann, um dann Tod und Verderben speiend aus der Luft herabzustürzen.

Ein anmuthiges Korrelat zum kleinkalibrigen Gewehr!

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

„Bauernreligion" in Oesterreich.

Seltsame Ueberreste von Heidenthum. — Curioser Mischmasch in der „persönlichen Religion."—Verzerrung der Kirchenlehren.—Mißbrauch der Heiligenverehrung. — Gespenster- und Hexenglaube.—Allerlei Wunderliches. — Machtlosigkeit der Geistlichen gegenüber diesen Vorstellungen.

Ueber diesen Gegenstand veröffentlicht Dr. Willibald Nagl auf Grund zahlreicher Erfahrungen, die er namentlich im südöstlichen Niederösterreich gesammelt hat, einen interessanten Aufsatz, dem Folgendes entnommen ist:

Das Volk, welches wir hier zunächst im Auge haben, bekennt sich durchaus zur katholischen Religion und ist, mit den allerwenigsten Ausnahmen, streng orthodox. Und auf den ersten Anschein möchte man wirklich glauben, daß die Landleute ganz in ihrer Religion aufgehen, daß all' ihr Thun und Lassen vom Katholicismus bestimmt und getragen ist. Und doch steht die praktische Religionsbethätigung vielfach im Gegensatz zu dem theoretischen Katholicismus, und man würde die katholische Religion entschieden verkennen, wenn man ihr alles das in die Schuhe schieben wollte, was im Landvolk entweder noch aus dem Heidenthum zurückgeblieben ist, oder was ihm, jeweiligen Zeitanschauungen gemäß, von weltlichen und geistlichen Autoritäten Fehlerhaftes beigebracht, oder was endlich aus der Bauernschaft selbst sich entwickelt haben mag.

Ich habe über dieses Thema sehr oft mit Geistlichen gesprochen und betont, wie wichtig es wäre, daß das Verhältniß der „persönlichen Volksreligion" zum sachlichen Religionsbekenntniß dem Durchschnitt nach festgestellt würde. Die einen gaben mir recht, andere meinten, die persönliche Religion sei sehr ungleich, man könne an ihre Darstellung nicht denken. Für Städte und Märkte, wo die verschiedensten Gesinnungsrichtungen vertreten sind, mag diese Einwendung ihre Richtigkeit haben. Anders ist es bei der ländlichen Abgeschlossenheit, in der sich eine tiefgehende Vereinheitlichung der Geister vollzogen hat. Allerdings sind die Geistlichen nicht allemal in der Lage, ein verläßliches Bild der persönlichen Religion ihrer Pfarrkinder zu entwerfen, — denn gerade ihnen kehrt der Bauer meist, sogar im Beichtstuhl, seine „Manierseite" zu; und wenn der Geistliche nicht ein Einheimischer ist, oder wenn er bei seinen Studien das Verständniß für das Volk eingebüßt hat, kann er nicht hinter diesen Maniermantel dringen. Und doch ist die genaue Kenntniß der Volksreligion eine Grundbedingung für die richtige Beurtheilung des Volkscharakters im Allgemeinen.

Wie in den Religionslehren selbst, so begegnen wir auch in den besonderen Anschauungen und Gewohnheiten der Bauern vielen der sinnlichen Natur fremden Motiven, d. h. Meinungen oder Verrichtungen, auf welche der Mensch nicht durch natürliche Ueberlegung verfällt; dieselben sind theils aus der katholischen Religion entnommen, aber verzerrt, theils stammen sie noch aus dem Heidenthum, theils sind sie wohl auch aus der eigenen abenteuerlichen Willkür bäuerlicher Moral- und Weisheitskrämer entsprungen.

Die Landleute suchen ihre sittliche Stärke darin, gut katholisch zu sein. Sie besuchen fleißig den Gottesdienst, üben alle vorgeschriebenen und empfohlenen kirchlichen Gebräuche, versäumen keine Predigt und sind dabei doch — unwissend im Glauben. Vielleicht drei Viertheile von sämmtlichen Dogmen, welche sie als directe göttliche Offenbarung zu glauben hätten, sind ihnen ihrem Wesen nach gänzlich unbekannt! Was über das Ausgehen des heiligen Geistes vom Vater und dem Sohne, was über die verschiedenen Arten der Gnade u. s. w. als Dogma festgesetzt worden ist, — der Bauer strebt nicht, sich etwas davon zu merken. Die guten Leute beruhigen sich damit, daß die Geistlichen schon wissen würden, was recht sei. Was aber die „Bauernreligion", mit dem reinen Katholicismus verglichen, auf der einen Seite zu wenig hat, das bringt sie auf einer anderen Seite gar reichlich wieder ein.

Werfen wir z. B. einen Blick auf die Passionsgeschichte, wie sie sich in der persönlichen Volksreligion darstellt. Das Leiden Christi ist natürlich allen Bauersleuten bekannt. Man sollte denken, so vieles Leiden, wie es in den Religionslehren überliefert wird, müßte selbst der raffinirtesten Grausamkeit, selbst der rohesten Phantasie schon genug sein. Man sollte denken, der Christ müßte sich mit einer gewissen Peinlichkeit und Angst dem Gedanken verschließen, eine so sympathische Erscheinung, wie die Person des Heilandes, hätte noch schrecklicher gelitten. Und doch ist es gerade den Frömmeren unter den Bauern und Bäuerinnen recht, wenn ihnen von irgend einer Seite noch Gräßlicheres vorgestellt wird.

Wir haben hier zunächst das „heimliche Leiden Christi" im Sinne, welches in den Köpfen der Bauersleute spukt. Christus wurde—wohl nach dem Verhör bei Annas und Kaiphas — über Nacht nackt an eine Säule gebunden, wo er dem ärgsten Frost ausgesetzt war. Nach der bekannten Krönung wurde ihm ein Nagel durch die Lippen geschlagen; meine Eltern haben selbst ein altes Glasbild besessen, welches Christus mit der Dornenkrone, dem Spottmantel und dem Nagel durch die Lippen darstellt. Mit dem Kreuze ist Christus siebenmal unter den Stößen der Schergen niedergefallen. „Die Geistlichen," wird gesagt, „reden vor dem Volke nur von einem dreimaligen Fall, weil das einfältige Volk nicht soviel fassen könne." Dabei vergißt freilich der bäuerische Hellseher, daß er eigentlich auch zu den „Einfältigen" gehört und den siebenfachen Fall doch „begreifen" könne.

Da habe ich ein merkwürdiges Büchlein bei Bauersleuten aufgegriffen. Es betitelt sich: „Ein schöner und wohl approbirter H. Segen zu Wasser und zu Lande. Wider alle seine Feinde, so ihm begegnen auf allen seinen Wegen und Stegen. I. H. S. Erstlich Gedruckt zu Prag," ohne Jahreszahl. In diesem Büchlein steht u. A.:

„Eine schöne Offenbarung, so Christus denen H. H. Frauen, Elisabeth, Brigita und Mechtildis mündlich offenbaret. Erstlich sprach er: Wisset, liebe Töchter, Ich habe hundert und zwey Maultaschen von den Juden empfangen, 2. Bin Ich von ihnen im Garten 30 mal mit der Faust auf den Mund geschlagen worden. 3. Bin Ich in des Annas Haus siebenmal niedergesunken. (Verschieden vom siebenfachen Fall mit dem Kreuze.) 4. Hab ich auf das Haupt, Arm und Brust 30 Stich empfangen. 5. Auf den Schultern meines Leibs und Schenkeln habe ich 30 Stich empfangen. 6. Bin ich bei dem Haar 30 mal aufgezogen worden...... 10. Hab ich 6666 Streich in der Geißlung empfangen. 11. In das Haupt habe ich von der dörnern Kron tausend Stich empfangen. 12. An dem Creutz hab Ich drei tödtliche Dörnen-Spitzen, so durch das Haupt gegangen, empfangen. 13. Ist mir 73 mal in's Angesicht gespeyet worden. 14. Haben sie mir in meinem ganzen Leib 5475 Wunden gemacht. 16. Blutstropfen, so aus meinem Leib geflossen, seynd 30,430."

Die Landleute merken sich allerdings nicht die angeführten Zahlen der Wunden und Schläge und Seufzer u. s. w.

Aber der ganze Charakter dieses „heimlichen Leidens" welches eine viel raffinirtere Grausamkeit wiederspiegelt, als das Leiden Christi in den Evangelien, bleibt tief in den Bauerngemüthern stecken. Und wehe dem, der über die alten Bücherscharteken, welche solchen Kram unter die Leute bringen, nur ein Bedenken äußern wollte! Er wäre ein Ungläubiger, ein dem Teufel in die Hand arbeitender Feind der Religion; denn die Landleute machen nicht die Unterschiede zwischen Dogma, frommer Meinung, Legende u. s. w., welche die Theologen machen. Bei den Bauern ist Alles, was sie von solchen Legenden und Hellsehereien gehört oder gar gelesen haben, Dogma. Zu diesen „Bauerndogmen" gehören auch die Martergeschichten der Heiligen, welche ebenfalls in solchen privaten Nachrichten — theils mündlicher, theils schriftlicher Art — mit raffinirter Grausamkeit erzählt sind, theilweise noch grausamer, als die Leidensgeschichte Christi.

Von den Legenden gehen wir über zur Verehrung der Heiligen, die ebenfalls im Volke vielfach anders zu Tage tritt, als sie in der Kirche gelehrt wird. Es wird den Landleuten von der Kanzel herab gesagt, daß sie die Heiligen nicht anbeten, sondern nur verehren sollen. Aber beim Bauer kommt man mit solchen logischen Unterscheidungen nicht auf. Und in den verschiedenen Nöthen ruft der Bauer die einzelnen Heiligen sogar lieber an, als Gott selber; denn jeder der Heiligen hat sozusagen sein specielles Fach, in welchem seine Hilfsbereitschaft schon mehrfach erprobt worden ist.

So wird die heilige Apollonia gegen Zahnschmerzen angerufen, der heilige Aloisius in fleischlichen Versuchungen, der heilige Florian gegen Feuersgefahr, die heiligen Patricius und Leonhardus gegen die Viehseuchen u. s. w. Und es ist auffällig, wie sich die Heiligen in der Wahl ihres Specialgebietes öfter von ihrem Namensklang leiten lassen; der heilige Valentin (sprich Fallentin) hilft gegen die fallende Sucht, der heilige Donatus gegen Donner und Blitz, der heilige Augustin (sprich Aug'nschtini) schenkt in der Kirche zu St. Johanns bei Neunkirchen den Augenkranken williges Gehör. Wenngleich die Vorstellung vorherrscht, daß die Heiligen ihre Macht, zu helfen, in jedem Falle immer wieder von Gott erbitten müssen,—den Bauern interessirt doch zunächst nur das, daß der Heilige geholfen habe.

Merkwürdigerweise kehrt sich aber häufig auch der Witz des frommen Bauern gegen diese Dinge. Es ist, als würde der bäuerliche Geist in nüchternen Augenblicken bewußt, in welcher bedenklicher Nähe er sich zur Abgötterei befunden habe. Dieser Bauernwitz hat z. B. folgende Anekdote erfunden: In einem Wallfahrtsorte ist einmal der heilige Sebastian, d. h. sein Standbild, vom Hochaltar heruntergefallen und in tausend Splitter zerbrochen. Zur größten Verlegenheit des Pfarrers und Meßners waren für den nächsten Tag Wallfahrer angesagt. Was thun? Ein neuer heiliger Sebastian war in dieser kurzen Zeit nicht zu bekommen, und die Wallfahrer konnte man doch auch nicht enttäuscht abziehen lassen. „Weißt was," sagte der Pfarrer zum Meßner, „stell du dich hinauf statt des heiligen Sebastian und halt dich recht ruhig, bis die Andacht vorüber ist." Gut, der Meßner thut's, die Wallfahrer kommen und erweisen dem heiligen Sebastian ihre Verehrung. Aber halt die Weiblein mit ihrem verflixten Brauch! Kommt richtig eine daher und klebt dem Heiligen ihr brennendes Kerzlein an die Zehe. Und die Andacht will kein Ende nehmen, der Pfarrer dreht sich, nichts ahnend, vor dem Altar hin und wieder,—da springt auf einmal der heilige Sebastian herunter und schreit: „Der Teufel kann's aushalten, is mein Zehen schon halb verbrennt!"

Im Anschluß hieran ist die bäuerische Verehrung geweihter Gegenstände und der Glaube an die Kraft gewisser Gebete von Interesse. Wohl bedient sich die Kirche der „Sacramentalien" und Ablässe, um in den Gläubigen den frommen Eifer zu mehren; nie wird aber von der Kirche die religiöse Kraft in diese Dinge an sich gelegt, sondern stets vorausgesetzt, daß erst der Mensch mit Geist und Wille das Verdienst sich aneigne, zu welchem ihm durch die geweihten Gegenstände u. s. w. nur die Gelegenheit geboten ist. Aber was kümmern sich die Bauern viel um diese Unterscheidungen? Da trifft man auf dem Lande ganze sonderbare Dinge: Amulets, „Breverl", Reliquien u. s. w., welche nur zum Mittragen bestimmt sind und schon denjenigen, der sie trägt, dadurch vor allerlei Schäden bewahren. Ich habe mit einem Freunde einmal ein geschlossenes Amulet geöffnet; was fand sich darin? Ein lateinisches Gebet allergewöhnlichsten Inhaltes auf einem weißen Papierzettel, dann ein Sammelsurium von Erde, Holzsplittern, Kleiderfäserchen, — das Ganze nicht unähnlich einem Brustthee, wie man ihn beim Krämer zu kaufen bekommt, nur daß noch ein weißleinenes Kreuzlein und ein Benedictuspfennig aus der interessanten Mischung herausschimmerten. Solch ein Amulet nun, auf dem bloßen Leibe getragen, ist ein kräftiger Schirm gegen Krankheit und Pestilenz, wie gegen Verzauberung und Blitzschlag. Was denkt sich aber der dabei, der's trägt? Gewiß ist in ihm die abergläubische Scheu vor dem seltsamen Ding größer, als die sittliche Absicht, mit welcher er, nach der Lehre der Kirche, diesen Gegenstand bei sich führen mag.

Mir liegt ein Gebetbüchlein vor, welches ich bei einer Bauernfamilie gefunden habe, und welches von dieser als angeblich „hochgeweiht" verehrt wird. Darin steht, neben vielen anderen curiosen Dingen: „Buchstaben, gegen die Pest zu tragen. Es bezeuget (??) Herr Franciscus Solerins, Bischof zu Salamania (!), daß im Concilio zu Trient Anno 1547 über zwanzig Bischöfe und Ordensgeneräle an der Pest gestorben, da habe der Patriarch zu Antiochia allen gerathen, folgende Buchstaben, so von dem H. Zacharia, Bischof zu Jerusalem, mit ihrer Auslegung und Beschwörung (!) hinterlassen worden, als ein gewisses Mittel gegen die Pest bei sich zu tragen. Und als Diß geschehen, da ist kein einziger mehr an der Pest gestorben. Und wann man dieselbigen Buchstaben über eine Thür geschrieben, so seynd alle in seinem Haus wohnende für die Pest bewahrt worden. † N. † D. J. A. † B. J. Z. † S. A. B. † Z. H. G. P. † B. F. N. S." Weiters folgt gar keine Erklärung, und der andächtige Träger dieser Buchstaben kann nicht einmal wissen, was sie bedeuten.—Solche Beispiele ließen sich noch massenhaft anführen. Auch mit dem Weihwasser wird manchmal in bäuerlichen Kreisen ein Mißbrauch getrieben, der gar nichts mehr mit der kirchlichen Lehre zu thun hat.

Ein weiterer Punkt, der außerhalb der reinen kirchlichen Lehre steht, ist der Gespensterglaube, der hier äußerst üppig entwickelt ist. Für die Kinder werden als Schreckmittel der „Mo-Mo", der Wauwau, der Niklo mit seinem Krampul, der böse Wassermann, die wüthige Bersicht u. s. w. benutzt. Aber auch die Alten müssen ihre Schrecknisse für sich haben. Ihre „Anmeldungen" und „Irrlichter", ihr „Todtevogel" und ihr nachtwandelnder „Rainschinder" sind auch nicht besser, als die Mo-Mos und die Wau-Waus der Kinderwelt. Und dieser Gespensterglaube der Alten macht sogar Versuche, sich an den kirchlichen Glauben anzulehnen. Die Geistlichen würden gerne diesen Dingen entgegentreten, — aber es ist das eine undankbare, meist geradezu unmögliche Aufgabe, da alle Glaubensvorstellungen dieser Bauern ein festzusammenhängendes Ganze bilden.

Ein ganz charakteristisches Gespenst ist die „Trud," welche direct dem Heidenthum entstammt, — eine nächtliche Unholdin, deren besondere Liebhaberei es ist, sich schlafenden Personen in allerlei furchtbaren Gestalten recht breit und schwer auf die Brust zu setzen und ihnen jene ängstliche Empfindung zu verursachen, die man anderswo den Alp oder das Alpdrücken nennt. Als Schutzmittel gegen die Trud dient der Trudenfuß. Es gibt einen einfachen und einen doppelten; ersterer bildet einen Stern mit fünf, letzterer einen solchen mit acht Ecken. Der Trudenfuß muß mit einem Zug an die Bettwand oder sonst in die Nähe des Bettes gezeichnet werden, — dann hat die Trud keine Gewalt über Denjenigen, der im Bette schläft.

Die männlichen Gespenster sind wahrscheinlich erst jüngerer Erfindung. Der Trud scheint indeß schon in alter Zeit ein männlicher Unhold, der Schrattel, entsprochen zu haben. Uebrigens scheint der Volksglaube in der Zulassung solcher Gespenster zu den Menschen dereinst sehr züchtig gewesen zu sein und den „Schrattel" nur bei Männern, die Trud nur bei Frauen geduldet zu haben. In unserer Zeit aber halten sich nicht einmal die Gespenster mehr an solche Unterschiede. — An die „Trud" reiht sich die „Hex'", welche aus eigennützigen Gründen ihre Zauberei verübt und nur gelegentlich aus Rache für erfahrene Beleidigung auch einen muthwilligen Schabernack ausführt. Die „Hexen" sind lauter Frauenzimmer mit Fleisch und Blut, welche aber dem Teufel ihre Seele verschrieben haben, damit er ihnen behilflich sei, den Nutzen der fremden Habe in unnatürlicher Weise vorwegzunehmen. Zahlreich sind die Mittel gegen Hexen.

Es ist kein Zweifel, daß wir auch in diesem Hexenglauben ein Recht der altheidnischen Mythologie vor uns haben. Der Name stammt aus dem althochdeutschen Worte „hagezissa"' welches wieder mit dem Zeitwort „hugjan", „hügen", denken, zusammenhängt und eine Person bezeichnet, die sich „auf etwas versteht," d. i. die allerlei Geheimmittel kennt. Bei allem Vorschub, welchen in früheren Zeiten einzelne kirchliche Organe dem Hexenglauben geleistet haben (freilich nur in der Absicht, die Hexen zu beseitigen) muß hervorgehoben werden, daß kein kirchliches Dogma vorhanden ist, welches diesen heidnischen Aberglauben irgendwie rechtfertigt. In Verbindung mit dem Hexenglauben werden natürlich auch dem Teufel eine Menge der merkwürdigsten Dinge zugeschrieben, von denen nichts in den kirchlichen Lehren steht. Neben den bösen Geheimkräften und unnatürlichen Wirkungen des Satans, sowie menschlicher Gehilfen und Gehilfinnen und der Geister weiß der Volksglauben natürlich auch wieder wohlthätige Geheimmittel sich zu Nutz zu machen. Man könnte darüber allein ein dickes Buch schreiben. Daran reiht sich eine beträchtliche Anzahl abergläubischer Vorstellungen, die weniger in das Leben eingreifen, z. B., daß die Ostersuppe besonders gut ist für rissige Hände, wenn man dieselben damit wäscht, u. s. f., ferner ein gutes Stück naturgeschichtlichen Aberglaubens (Nattern mit zauberkräftigen Kronen, Lindwürmer, Drachen u. s. w.), sowie ein Sternen- und Witterungsaberglaube und endlich eine medicinische Verwendung der rothen Schnecke gegen Hühneraugen, des Maulwurfs gegen den Schwund), u. s. f., ganz abgesehen von der Kartenschlägerei, Lotteriephilosophie und anderen alltäglichen Dingen.

Fragen wir schließlich noch, in welchem Grade denn der Aberglaube die Geister der Landleute ergreift. Da ihnen Allen schon von Jugend auf diese Wahnvorstellungen beigebracht wurden, ohne daß ihr Geist so leicht in die Lage kommt, sich kräftig dagegen zur Wehre zu setzen, so ist, wenn mir ein Vergleich des Geisteslebens mit einem See gestattet ist, der Grund dieses Sees mit ungeschlachten Steinblöcken des Aberglaubens bedeckt. So lange das Wasser dieses Sees hoch steht, so lange der Bauer sich gesund und wohl fühlt, und ihm nichts fehlt, so lange kommen jene Blöcke nicht in bedenklicher Weise zum Vorschein; erst wenn das Wasser sinkt, wenn das Wohlsein und die Ruhe sammt der damit verbundenen Ueberlegung verschwindet, dann treten dieselben in ihrer bizarren Form heraus, und fast jeder Bauer greift in seiner Angst, neben den ihm vorgeschriebenen Mitteln, auch zu abergläubischen oder wird von abergläubischem Argwohn gegen sich besser befindende Nachbarn gequält.

Der Aberglaube hat auch eine Menge Gebote. Nach dem letzten Gebetläuten soll man sich nicht mehr vor die Dachtraufe hinauswagen, denn von dieser Abendstunde an herrschen draußen die Hexen und können Jeden, der ihnen mißliebig ist, über Stock und Stein verschleppen. Das Brot darf man nicht, ohne Hilfe der Hände, blos mit den Zähnen halten und auf diese Art langsam hineinessen: denn der böse Feind setzt sich auf das aus dem Munde hervorragende Ende des Brotstückes, und schon Mancher hat so den Teufel mit verschluckt und ist — besessen worden. Den Brotlaib darf man nicht überdrehen, so daß er auf seine gewölbte Seite zu liegen käme, — denn es müßte eine arme Seele dadurch leiden. Das Messer darf man nicht mit der Schneide nach aufwärts auf den Tisch legen, — denn die armen Seelen müßten darauf reiten. Man sieht es allen diesen Geboten und Verboten an, daß sie eigentlich praktische Zwecke verfolgen!

Vom Auslande.

— Die in Frankreich allmälig aus der Mode kommende Spionensucherei steht, wie man der „Post" berichtet, in Rußland augenblicklich in voller Blüthe. Die „Preußischen Luftballons" bleiben auf der Tagesordnung, und es glauben an sie nun auch solche Blätter, die sich früher skeptisch verhielten, wie z. B. die „Nowoje Wremja". Auch sonst sieht man überall Spione. So bringt der „Swet" mit Bezugnahme auf die halbamtliche Zeitung „Wilenskij Wjestnik" an leitender Stelle eine Philippika gegen die unzähligen Preußen, die angeblich in letzter Zeit bestrebt seien, in allen militärisch irgendwie in Betracht kommenden Oertlichkeiten, namentlich aber in den Festungen selbst oder in deren Nähe, in den Lagern u. s. w. sich in den Besitz der besten, von den Officieren besuchten Hotels, Gasthäuser und Restaurants oder der Officiers-Table d'hote in den Lagern zu setzen, um damit Gelegenheit zu gewinnen, die Oertlichkeiten auszuspioniren und die Gespräche der Officiere zu belauschen. Dabei weiß der „Swet" zu berichten, vor dem Kriege von 1870 hätten es die Preußen in Frankreich genau ebenso gemacht, hätten sodann später den preußischen Ulanen mit ihrer Ortskenntniß als Führer gedient u. s. w. „Wäre es da nicht an der Zeit — schreibt der Swet — ohne Umstände unverzüglich die Herren Preußen zu ersuchen, sich aus Rußland zu entfernen, vorzugsweise diejenigen, welche eine besondere Vorliebe dafür zeigen, in unseren befestigten Städten Gasthäuser oder den Offizierstisch in den Regimentern zu übernehmen, Läden zu unterhalten in den Lagern, oder Landstücke aller Art zu pachten in nächster Nähe der Festungen des gesammten westlichen Theiles des Reiches?" Auch wiederholt der Swet bei dieser Gelegenheit seine Mittheilung, die Insassen eines der bewußten Ballons hätten aus luftiger Höhe einen Ballen dreisprachiger (d. h. Deutsch-Litthauisch-Polnischer) aufreizender Proklamationen herabgeworfen.

— Ein recht trübes Bild von der körperlichen Unfähigkeit des britischen Soldaten zum Kriegshandwerk entwirft ein amtlicher, für den Generallieutenant Sir Evelyn Wood verfaßter Bericht des Dr. Hambleton, der die Körperbeschaffenheit, Verpflegung, Bekleidung, und die Quartiere der englischen Soldaten zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gemacht hat. Derselbe spricht sich über das Armeecorps von Aldershot, „das erste Armeecorps, welches angeblich bereit ist, binnen wenigen Stunden gegen jeden Feind in's Feld zu rücken, und dessen körperliche Ausbildung dem Rest des heimischen Heeres zum Mindesten nicht nachsteht", wie folgt aus: „Ein kleiner Theil der Leute ist von kräftiger Körperbeschaffenheit, alle übrigen sind jedoch Männer und Knaben, die zum Ertragen der Entbehrungen eines Krieges körperlich völlig untauglich sind und insgesammt die Quelle des großen, durchaus nicht naturgemäßen Siechthums bilden, welches an dem Körper der Armen zehrt." Dr. Hambleton setzt dann weiter auseinander, daß die körperliche Beschaffenheit der heimischen Truppen weder durch Drillen, noch durch Turnen, gute Verpflegung, gesunde Quartiere und eingehende ärztliche Controle im Geringsten gebessert werde, denn sobald die Leute die Fähigkeit, harten Dienst zu ertragen, erlangt hätten, würden sie in's Ausland geschickt und an ihre Stelle rückte wieder jene Schaar „unentwickelter Männer und Knaben". Dieselben leiden an Schwindsucht. — Der durch seine militärische Thätigkeit in Indien und Südafrika, sowie durch seine diplomatischen Dienste im Orient bekannte Generallieutenant Sir Lewis Pelly ist jüngst in Falmouth gestorben. Derselbe war auch Mitglied des Unterhauses und gehörte zur conservativen Partei.

— In dem alten Gerichtsorte Stein an der Traun fand vor einigen Tagen der sogenannte Georgiritt statt, der, im Jahre 1804 wie alle ähnlichen Feste abgestellt, 1833 durch Königlichen Erlaß wieder erneuert wurde. Was die „Bavaria" über diese eigenartige Art, die Pferde des Traungaues zur kirchlichen Weihe zu bringen, berichtet, ist durch kleine Abänderungen, namentlich zeitlich, unrichtig geworden; der berühmte Georgiritt findet, wie die „K. Z." schreibt, seit etwa 8 Jahren nicht mehr früh, sondern Nachmittags 2 Uhr statt, eine berittene Prozession, die ein fesselndes Bild darbietet. Während sich an dem Ritt von Stein zur Pfarrkirche in St. Georgen im vorigen Jahre 88 Paar Pferde betheiligten, zählte man diesmal den Bilder zu Pferde, den Ritter St. Georgen im rothen Mantel, sechs Engel (Kinder in weißen Kleidchen mit Rosmarin-Kränzen auf Schimmeln), die Feuerwehr, vier Fanfarenbläser, die Kerzenträger, insgesammt 29 Personen zu Pferde, außerdem 64 Paar der herrlichsten Gäule, die gegen 2 Uhr von allen Richtungen der Windrose herbeikommen, keck geritten von den kraftstrotzenden Traungauer Burschen. Die kirchliche Weihe findet in St. Georgen statt, wo die Georgibruderschaft, 20 Mann stark, in weißrothen Farben, mit dem Geistlichen dem Reiterzug entgegengeht. Hoch erhebt der Geistliche die Kreuzpartikel, die Böller salutiren, wild bäumen die hitzigen Gäule sich auf, dann zieht der Zug ins Dorf, an dessen Eingang der Geistliche jedes vorbeiziehende Pferdepaar mit Weihwasser besprengt. Nach diesem Brauche umkreist ein Kordon herrlicher Pferde das Wirthshaus, es folgt, wie nach dem Manöver die „Kritik", vielleicht auch der eine oder andere Roßhandel, dann jagen die Theilhaber meist in sausendem Galopp einzeln wieder über die Frühlingsfluren heimwärts.

— Zweitausend Verehrer Gladstone's besuchten den greisen englischen Staatsmann jüngst auf seinem Landsitze Hawarden und brachten ihm eine Ovation. Eine Abordnung von Rosedale überreichte schließlich ein Paar Filzschuhe, ein Sophatuch und zwei Stück Baumwollenzeug vom feinsten Dessin — alles Erzeugnisse der Kunstfertigkeit des Städtchens. Die Geschenke nahm der alte Herr an, zum Reden nach bekanntem Muster aber war er nicht zu bewegen. Scherzend bemerkte er: „Ich habe gerade noch Stimme genug, um Ihnen Gottes Segen zu wünschen."

— 163 Sittlichkeitsverbrechen an Kindern, Knaben und Mädchen unter 14 Jahren, wurden dem Lehrer Gustav Vetter aus Oranienburg zur Last gelegt, der unlängst vor der 1. Strafkammer am Landgericht II. stand. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, und Vetter wurde nach Vernehmung von 31 Zeugen, darunter 21 Kindern, in drei Fällen freigesprochen, in allen übrigen Fällen aber für schuldig befunden und zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Amelia gegen Thomas Sunderland, wegen Grausamkeit; Henry gegen Amelia Steinbach, wegen Verlassens.

Folgende Scheidungsklagen wurden bewilligt: Selina von John M. Edson, jun., wegen Ehebruch; Charles M. von Sally L. Coleman, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Paul Dedlom, Louise Bruns.
Charles Allen, Maggie Lenze.
L. Rehm, A. M. Stuhling.
Charles Langenberg, Christine Ereon.
George H. Koch, Lizzie Hartnett.
Christopher J. Guderjahn, C. M. Hildebrand.
Valentin J. Merkl, Louise Kuhn.
Fritz Vöglin, Maria Reefsteck.
August Lichweh, Bertha Kaulbach.
Frank G. Herriman, Hattie M. Wilson.
Henry E. Lohrbeer, Emilie A. Towne.
Edward Hussey, Emma Eckert.
Renderd Veldkamp, Maartye Dekker.
Charles Schultz, Mamie McDonaugh.
Jon A. Stricker, Lizzie Lehinski.
Amund Fröse, Dina Husebh.
Jakob Becker, Rosalia Meutkowska.
George Ploke, Ida Graham.
William Diekman, Annie Hermann.
Frank Landen, Jola A. Hoffmann.
Fred Rugen, Triclerika Eberlain.
Ernst Kubella, Amelia Puppe.
Robert Stewart, Emilie Schmidt.
Henry Schmidt, Lottie Springfellow.
John H. Eicksmann, Mary J. Craren.
Thomas Davis, Ida Knäblein.
Habet Moses, Amenia Fetus.
Michael Trett, Maggie Collins.
Charles Schröder, Mary Sieg.
Henry Clausen, Sophie Vorbeck.
Volkart Christmann, Anna Comes.
Otto E. Voigt, Annie Hannstetter.
William Lawrence, Minnie Göske.
Wilhelm E. Jeske, Anna Labrenz.
Wilhelm Heilam, Lena Knaus.
Harry B. Connelly, Rose Eberline.
E. Eugene Masters, Catherine Bonnett.
Fred Wesling, Wilhelmine Bohna.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Margarethe Hollen, 429 Orchard Str., 33 J.
William Rentz, 192 W. Lake Str., 23 J.
L. R. Wettstein, 112 S. Albany Ave., 7 M.
Marie Wohler, 901 S. Ashland Ave., 41 J.
Georg Auer, 146 Johnson Str., 65 J.
Anna Maria Fichter, 33 Star Str., 52 J.
Eva Forster, 113 Cornelia Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Jan Badzminski, 2stöck. Flats, 5016 Paulina Str., $2,300; Asmund Tohrnson, 4stöck. Flats, 160 N. Peoria Str., $10,000. H. W. Tulgham, 3stöck. Flats, 367 Bowen Ave., $8,500; A. McIntosh, 2stöck. Flats, 444-46 56. Str., $20,000; Wm. R. Kerr, 2stöck. Wohnhaus, 5124 Washington Ave., $7,000. August Bloom, 3stöck. Flats, 72 63. Str., $3,800; W. H. Moore, 3stöck. Flats, 5128-34 Washington Ave., $54,000; Wm. McGuire, 2 2stöck. Flats, 199-201 Washington Str., $5000; Geo. F. Harding, 3stöck. Flats, 75 Walton Str., $8,000; J. W. Sheridan, 4stöck. Flats, Madison- und Oakley Str., $25,000; Michael Reitz, 2stöck. Flats, 554 Albany Str., 3,000; T. Wilce, 2stöck. Waarenhaus, 22. und Throop Str., $6,000; Fred Flick, 2stöck. Flats, 111 Homer Ave., $2,000; L. Rhodermacher, 2stöck. Flats, 248 Wilmette Str., $3,000; Mrs. A. Williams, 2stöck. Flats, 848 Warren Ave., $5,000; J. Samnel, 3stöck. Flats, 417 West Taylor Str., $5,000; Alexander Feder, 2stöck. Flats, 3626 5. Ave., $3000; James Michael, 2stöck. Wohnhaus, 523 West Monroe Str., $6,000; J. H. Brayton, 3stöck. Flats, 3559 Vincennes Ave., $10,000; Martin Lewis, 4 2stöck. Flats, 1138-44 Dunning Str., $13,000; Louis Schröder, 3stöck. Wohnhaus, 1814 Frederick Str., $16,000; Klenghs u. Richter, 2 2stöck. Flats, 1808-10 Oakdale Str., $10,000; Georg Bose, 2stöck. Flats, 1041 George Str., $2,000; Hermann Großmann, 2stöck. Wohnhaus, 3922 Grand Boulev., $15,000; George W. Watts, 2 3stöck. Wohnhäuser, 4426-28 Grand Boulev., $30,000; Watson Rich, 3stöck. Flats, 673 West Chicago Ave., $6,000; L. Newman, 3 3stöck. Flats, 3653-59 Dearborn Str., $10,000; A. Smith, 1stöck. Addn., 449 Orchard Str., $6,000; N. Gusse, 2stöck. Flats, 174 Colbert Str., $2,000; Edward Reddy, 2 2stöck. Flats, 4434-36 Indiana Str., $12,000.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Um den Demokraten eins aufzuhängen, veröffentlichen republikanische Blätter vergleichende Tabellen, aus denen hervorgeht, daß in der ersten Tagung des jetzigen Congresses schon mehr bewilligt worden ist, als in der ersten Tagung des vorigen Congresses. Die Gegenüberstellung ist wie folgt:

	1890—91	1892—93
Heer	$24,288,085 52	$24,226,899 82
Diplomatie	1,489,925 00	1,527,425 00
Distr. Columbia	5,322,934 15	4,987,580 27
Indianer	6,022,638 75	7,437,269 44
Militärakad.	429,996 11	398,665 18
Flotte	22,100,535 33	23,476,773 00
Pensionen	98,427,461 00	134,825,036 00
Flüsse und Häfen	19,973,945 00	21,336,975 00
	$178,139,521 06	$218,186,658 71

Demnach hat das demokratische Haus allerdings 40 Millionen Dollars **m e h r** bewilligt, als sein republikanischer Vorgänger. Wie indessen schon der erste Blick auf die Tabelle zeigt, entfallen von jenen 40 Millionen mehr als 35 allein auf die Pensionsausgaben. Letztere aber werden durch Gesetze bedingt, welche die Demokraten im Hause ohne Mitwirkung der Republikaner im Senat und des Republikaners im Weißen Hause unmöglich widerrufen können. Schon im laufenden Rechnungsjahre wird das Pensionsamt mit 135 Millionen nicht auskommen, und für das nächste Jahr glaubt der Commissär noch weit mehr verlangen zu müssen. Wollten die Demokraten jetzt große Abstriche vornehmen, so müßten sie in der nächsten Tagung ebenso große Nachbewilligungen machen, denn früher oder später müssen die gesetzlich vorgeschriebenen Pensionen ausbezahlt werden.

Daß für den Flottendienst mehr ausgeworfen werden muß, als vor zwei Jahren, ist selbstverständlich, denn die inzwischen neu eingestellten Schiffe wollen bemannt, mit Kohlen versorgt und in Stand gehalten sein. Die einzige Mehrausgabe der Demokraten, welche **n i c h t** zu rechtfertigen ist, ist die Bewilligung von 21 Millionen für Fluß- und Hafen-Verbesserungen. Für diese aber haben auch alle Republikaner mit Ausnahme von vieren gestimmt, wie ja überhaupt von jeher bei dieser Bill alle Parteiunterschiede aufgehört haben.

Die demokratische Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat die Erwartungen der Partei nicht erfüllt und hat Dummheiten gemacht, die nicht zu entschuldigen sind. Es ist aber im höchsten Grade unbillig, ihr auch noch die Sünden des Milliardecongresses aufzuhalsen, Reed, McKinley & Co. rühmten sich ja seiner Zeit laut und frech, daß sie eine Verminderung der Ausgaben auf viele Jahre hinaus unmöglich gemacht hätten, und sie haben auch wirklich nicht zu viel gesagt.

Kohlen an die Bürger zu verkaufen, gehört nach der Ansicht des Obergerichts von Massachusetts nicht zu den Aufgaben der städtischen Gemeinden. Die Gesetzgebung des Staates hatte verschiedene Städte ermächtigt, auf öffentliche Kosten Kohlenhöfe einzurichten und zu betreiben, aber das Obergericht erklärt dieses Verfahren für verfassungswidrig. Es sagt in seinen Entscheidungsgründen:

„Selbst wenn für die Einwohner ein Vortheil darin liegen sollte, daß die Gemeinde auf ihr Risico und nach dem sogenannten Cooperativplan Kohlen und Holz einkauft und wieder verkauft, so sind wir der Ansicht, daß die Verfassung dies nicht als einen der Zwecke auffaßt, für welche die Regierung eingerichtet wurde, oder als einen öffentlichen Dienst, für welchen Städte und Ortschaften ihre Einwohner besteuern dürfen.“

Durch diese Entscheidung wird die Frage wieder angeregt, welche Art industrieller Betriebe die Gemeinden übernehmen dürfen und sollten. Niemand bestreitet, daß z. B. die Versorgung mit Gas und Wasser zu den Obliegenheiten einer städtischen Verwaltung gehört, aber nur Wenige werden dafür stimmen, daß die Stadt auch Nahrungsmittel, Kleidung, Bier u. s. w. „zum Selbstkostenpreise“ liefern sollte. Die Grenze ist auch leicht genug zu ziehen. Wenn der Natur der Sache nach ein Betrieb zum Monopol werden muß, so ist es besser, daß er von der Gemeinde monopolisirt wird, als von Privatgesellschaften oder einzelnen Leuten. Geschäfte hingegen, welche dem freien Mitbewerbe unterliegen, brauchen nicht von der Gemeinde „verschluckt“ zu werden.

Was insbesondere die Kohlen anbetrifft, so werden sie nachweislich nicht durch die örtlichen Händler vertheuert, die sich im Gegentheile mit sehr kleinen Gewinnsten begnügen müssen, sondern durch ein Syndicat von Grubenbesitzern und Eisenbahn-Gesellschaften, an deren Spitze die Reading Company steht. Dieses Syndicat entzieht sich dem Machtreich städtischer Gesetzgeber und Behörden. Es kann offenbar nur vom Staate Pennsylvania oder vom Bunde aufgelöst werden. Seine Gebahrungen verstoßen gegen die pennsylvanische Verfassung und gegen das Antitrust-Gesetz, und wenn es trotzdem nicht gestört wird, so beweist das nur, daß die zuständigen Behörden ihre Pflicht versäumen oder ohnmächtig sind. Wegen der Sünden dieses Syndicats die örtlichen Kohlenhändler enteignen zu wollen, heißt das Pferd am Schwanze aufzäumen.

Auf einer Vermehrung der Kriegsflotte glaubt der Bundessenat bestehen zu müssen. Ein Antrag McPhersons, die vom Senatsausschusse der Hausbill hinzugefügte Bewilligung von $5,500,000 für ein Kreuzer- und ein Schlachtschiff zu streichen, wurde mit 30 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit wurden wieder viele „patriotische“ Reden gehalten, die keinen besonnenen Menschen davon überzeugen können, daß die Ver. Staaten hinsichtlich ihrer Flottenstärke in Mitbewerb mit England und Frankreich zu treten brauchen. Die europäischen Mächte sind bekanntlich im Zustande des „bewaffneten Friedens“ und halten es für nothwendig, zur See ebenso gerüstet zu sein, wie zu Lande. England besonders hat viele Colonien und den Suez-Canal zu schützen und muß stets darauf vorbereitet sein, einen Angriff Rußlands auf Constantinopel abzuschlagen. Dagegen ist durch die überlieferte Politik der Ver. Staaten die Möglichkeit ernsthafter Verwicklungen mit dem Auslande so gut wie ausgeschlossen, und deshalb genügt eine Flotte, welche unsere Häfen zu schützen vermag. Es widerspricht ganz und gar dem Geiste unserer Einrichtungen, den „Jingos“ Vorschub zu leisten.

Den Stockrussen traut der Zar nicht, obwohl er alles „echt Russische“ begünstigt und die westliche Civilisation glühend haßt. Seine persönliche Sicherheit vertraut er jedenfalls nur Unterthanen deutscher Abkunft an. So ist an Stelle des kürzlich verstorbenen Generals Gresser wieder ein Deutsch-Russe, General Wahl, zum Polizeipräfekten von St. Petersburg ernannt worden. Auch die anderen „National-Russen“ haben zu Leuten ihres eigenen Stammes kein großes Zutrauen, sondern legen die Verwaltung ihrer Güter und ihres Vermögens gewöhnlich in die Hände von Deutschen. Wie sie diese Thatsache mit ihrem zur Schau getragenen Deutschenhaß in Einklang bringen, haben sie noch nie erklärt.

Lokalbericht.

Madison Park in Aufregung.

Ein Nachtstück aus dem Leben.

Große Aufregung herrscht seit Sonntag in den vornehmen Residenzen von „Madison-Park.“ Ungreifbar und im Dunklen schleichend würgt nämlich dort ein Unbekannter die zarten Vierfüßler, welche die Aristokratie von Madison-Park in ihren Palästen beherbergt.

Am Sonntag Morgen fand Herr F. J. Schulte in der Nähe seines Wohnhauses, No. 5031 Lake-Ave. die entstellte Leiche von „Joseph“, seinem Dachshunde. Am Tage darauf lag ein zweiter Dachshund todt auf der Treppe von C. Eigemann, Ecke 50 Str. und Washington-Ave.

Damit nicht genug, wurden gestern auch der „King Charles“ von J. Y. Pike, der „preisgekrönte“ Mops von Herrn Bennett und noch ein halbes Dutzend anderer Hunde von den Herzen ihrer respectiven Herren und Herrinnen gerissen.

Wer der Mörder ist, das konnte bisher nicht ergründet werden, — gewiß ist nur, daß das Unheil mit Hilfe eines durch Strychnin vergifteten Stückes Fleisch angerichtet worden ist. Es sind aber alle Vorkehrungen getroffen, um des Unholdes habhaft zu werden, denn, wie Herr Schulte versicherte, man kann von einem Menschen, der Hunde vergiftet, Alles erwarten, sogar, daß er auch gelegentlich Pferde stiehlt.

Für die unglücklichen Eltern Albert Eckroth's.

In einer höchst bedauernswerthen Lage befinden sich die unglücklichen Eltern von Albert Eckroth, der, wie bekannt, in der Nacht vom Sonntag von einem unreifen Buben ermordet worden ist.

William Eckroth, der Vater des Ermordeten, ist in Folge einer Blutvergiftung an den Armen gelähmt und auch die Mutter ist kränklich und arbeitsunfähig. Nun hat das alte Elternpaar seine einzige Stütze verloren und sieht einer trostlosen Zukunft entgegen.

Der Gastwirth August Schweim, der durch einen Zufall unmittelbar, nachdem die Mordthat verübt war, von derselben Kenntniß erlangt hat, und der Familie Eckroth helfend zur Seite stand, hat nun eine Sammlung zu Gunsten der Hinterbliebenen des Ermordeten veranstaltet, für welche bereits etwa $100 gezeichnet sind. Weitere Beiträge nimmt Herr Schweim, N. O. Ecke von Milwaukee- und Western-Ave. entgegen.

Aus Mangel an Zündhölzern.

Zwei junge, stutzerhaft gekleidete Männer Namens Henry Marks und Leo Hahn hatten sich gestern vor Richter Kersten wegen unbefugten Auslöschens einer Straßenlaterne zu verantworten. Marks erklärte zu seiner und seines Freundes Entschuldigung, daß sie Beide gerne ihre Cigarren in Brand gesetzt, und daß keiner ein Streichholz bei sich gehabt hätte. Er, Marks, sei darauf an dem Laternenpfahl in die Höhe geklettert und während er an der Gasflamme seine Cigarre anzündete, habe er erstere aus Versehen ausgelöscht. Der Richter ließ die Entschuldigung gelten und die Angeklagten mit der Empfehlung, sich künftig mit Streichhölzern zu versehen, laufen.

Zuchthaus-Candidaten.

Frank McCormick und Frank Roß bekannten sich gestern vor Richter Collins schuldig, am 20. April einen Einbruch in Julia Steinkes Wohnung, No. 257 Fulton Str., verübt zu haben.

McCormick ist 23 Jahre alt und hat bereits einen Zuchthaustermin hinter sich. Er erhielt diesmal 20 Jahre Zuchthaus. Roß, der bisher noch unbestraft war, kam mit 5 Jahren, der geringsten Strafe, die auf Einbruch in eine Privatwohnung steht, davon.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Vom „Messias“ und seinen „Engeln.“

Ein Bürgercomite aus der Nachbarschaft besucht den „Himmel.“

„Koresch“ soll $100,000 zahlen.

Das schöne Wetter und die liebe Neugier hatten gestern, wieder eine große Anzahl Bewohner des Normal Parks und von Washington Heights nach dem „Himmel“ des „Messias“ Teed gelockt. In hellen Schaaren umstanden sie die geheimnißvollen Gebäude und harrten der Dinge die da kommen sollten. Ihre Erwartungen wurden nicht getäuscht, denn plötzlich öffnete sich die Hauptthüre und ein äußerst salbungsvoller Herr trat freundlich grüßend auf die Vortreppe.

Ein junger Mann mit lang herabfallenden Schmachtlocken faßte sich ein Herz und sprach ihn an: „Sind Sie ein Anhänger Koreschs?“ „Ich glaube an die Lehre, welche hier gepflegt wird,“ antwortete der Gefragte mit höflicher Verbeugung. „Wollen Sie uns denn nicht vielleicht darüber aufklären, weßhalb bei den Koreschiten Männer und Frauen unter demselben Dache wohnen?“

„Mein lieber junger Freund, alle großen Bewegungen sind aus kleinen Anfängen hervorgegangen. Wenn wir in der Lage wären, jedem einzelnen Mitgliede unserer Gemeinde ein besonderes Häuschen einzurichten, so würden wir es, glaube ich, gerne thun.“

„Wird Herr Teed morgen Abend die Bürgerversammlung besuchen?“

Zur Information unserer geschätzten Leser bemerken wir hier, daß die Gegner des „Messias“ für heute Abend eine Versammlung nach der Thornton Halle, Ecke 69. und Wright Str., einberufen und Teed nebst seinen Anhängern zum Besuche derselben eingeladen haben.

Auf die vorige Frage also, antwortete der Salbungsvolle:

„Ob Herr Teed der Versammlung beiwohnen wird, vermag ich Ihnen nicht zu sagen, mein Freund. Die Furcht dürfte ihn indeß nicht abhalten, denn er hat Niemanden zu scheuen und nichts zu verheimlichen.“

„Sagen Sie 'mal, behauptet denn dieser Teed eigentlich wirklich, daß er Christus ist?“

„Nach unserer Auffassung ist er Christus, wenngleich unsere und Ihre Ansichten über diesen Begriff von einander abweichen dürften. Er fürchtet sich auch nicht dieses zu erklären, obgleich er weiß, daß er eben so gut wie Euer Christus deßhalb getödtet werden kann.“

„Und wer sind Sie?“

„Ich bin ein schlichter Kaufmann, den die Uebereinstimmung der Ansichten über Religion an die Koreschiten gefesselt hat.“

Später am Abend begab sich eine Anzahl Bürger direct in den „Himmel“ und legte dem Messias unter anderem folgende Fragen vor:

„Gedenken Sie sich hier ständig anzusiedeln, oder haben Sie nur vorübergehend hier Wohnung genommen?“

„Wir beabsichtigen hier zu bleiben, wenn die Gerichte unser Besitzrecht anerkennen“.

„Werden Sie versuchen, in der Nachbarschaft für Ihre Gemeinde Propaganda zu machen?“

„Ja, das heißt, soweit dies in Uebereinstimmung mit Recht und Gesetz geschehen kann.“

„Halten Sie es für erlaubt, Männer oder Frauen ihren Familien zu entfremden und sie zum Beitritt zu ihrer Gemeinde zu veranlassen?“

„Nein.“

„Würden Sie vielleicht Jemanden ermuthigen, gegen den Willen seiner Verwandten in diese Colonie zu ziehen?“

„Nein. Meine Anhänger können so lange zu Hause wohnen, bis sie hinausgeworfen werden“ (until driven away).

„Ist strenge Ehelosigkeit einer ihrer religiösen Grundsätze?“

„Ja.“

„Leben Sie selbst strenge nach Ihren Worten?“

„Ja.“

„Müssen die Personen, welche Ihrer Gemeinde beitreten, sich Ihres weltlichen Besitzes entäußern?“

„Ja.“

„Bedienen Sie sich bei der Gewinnung neuer Mitglieder des Hypnotismus, Mesmerismus, Spiritualismus oder sonstiger derartiger Mittel.“

„Nein! Ich stütze mich voll und ganz auf die Macht meiner Lehre.“ Haben Sie durch Ihre „Lehre“ nicht schon viel Unheil in Familien angerichtet?

„Nein.“

Die letzte an den „Messias“ gerichtete Frage lautete:

„Ist jemals Ihr Leben wegen Ihrer Lehre bedroht gewesen?“ Sie wurde verneint.

Im Laufe des gestrigen Tages wurde dem Messias übrigens eine sehr unangenehme Ueberraschung zu Theil. Thomas Cole, ein Angestellter der „Frank Diesel Canning Co.,“ No. 701—705 Nord Halsted Str., behauptet wenigstens, daß Teed, trotz aller scheinheiligen Versicherungen sein Familienglück für immer und ewig ruinirt habe. Um nun den schweren Verlust wieder einigermaßen auszugleichen, strengte er gestern gegen den „Messias“ eine Schadenersatzklage in Höhe von $100,000 an.

Die „Abendpost“ befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

„Werth einer Schachtel eine Guinea.“

BEECHAM'S PILLS

(Geschmacklos — Wirksam.)

Bei Migräne, Gestörter Verdauung, Leberkrankheiten und Frauenleiden.

Berühmt in der ganzen Welt.

Mit einer geschmacklosen und auflösbaren Hülle überzogen.

Verlangt Beecham's und nehmt keine andern. Gemacht in St. Helena, England. Zu haben bei Apothekern und Händlern. Preis 25 Cents die Schachtel. New York Depot: 365 Canal Str. 144

Die Weltausstellung.

Generaldirector Davis argumentirt über die Sonntagsfrage.

Beförderung von Frachtgütern aus Deutschland.

General-Direktor Davis, der sich bekanntlich momentan in Washington befindet, um im Interesse der Anleihe für die Weltausstellung thätig zu sein, hatte gestern ein Kreuzverhör vor dem Haus-Comite, welches für diese Angelegenheit ernannt worden ist, zu bestehen. Senator Pettigrews Senats-Comite war ebenfalls eingeladen, aber kein einziges der Mitglieder war erschienen.

Herr Davis hielt zunächst eine Rede, die etwa eine Stunde währte, zeigte an der Hand von Zahlen und Plänen, was bereits für die Weltausstellung geschehen ist und erklärte am Schluß, daß es die Pflicht des Bundes-Congresses sei, den Behörden über die entstandenen, finanziellen Schwierigkeiten hinweg zu helfen. Der Redner wußte genau, daß einige der Comite Mitglieder heftige Gegner des Offenhaltens der Weltausstellung an Sonntagen seien und aus diesem Grunde „schlängelte“ er sich so nach und nach u. z. in ganz diplomatischer Weise, an die Sonntagsfrage heran. Er setzte den Herren auseinander, daß man nicht daran denke das ganze Getriebe der Weltausstellung an Sonntagen im Gange zu haben. Wenn von Offenhalten die Rede gewesen sei, dann habe man sich dies nur in der Weise vorgestellt, wie etwa öffentliche Parks, Kunst-Institute etc. offen seien. Alle Maschinerie dagegen soll außer Betrieb sein und dadurch würden wenigstens zwei Drittel aller Leute, die auf dem Weltausstellungsplatz angestellt sind, in den Stand gesetzt, den Sonntag nach Belieben zu verwenden. Würden dagegen die Thüren des Weltausstellungsplatzes an Sonntagen ganz geschlossen, so würde die Kasse eine Einbuße erleiden, die sich auf keine andere Weise wieder ausgleichen ließe. Denn ein großer Theil der Gäste von auswärts, die Sonntags nach Chicago kommen, mit der Absicht den Ausstellungsplatz zu besuchen und Montags wieder nach Hause zu fahren, würden einfach gar nicht kommen, weil sie nicht in der Lage sind, drei oder mehr Arbeitstage hintereinander zu opfern.

Die Mitglieder des Legislatur-Comites zeigten sich zum Theil sehr erstaunt über die Erklärung des General-Direktors. Herr Houk meinte, er habe sich unter Offenhalten der Weltausstellung an Sonntagen nichts anderes gedacht, als daß der ganze Apparat gerade wie an jedem anderen Tage in Thätigkeit sein solle, und dies möge wohl auch die Meinung des Publikums im Allgemeinen sein.

Nachdem die übrigen Herren ebenfalls ihre Ansichten ausgesprochen, wurde Herr Davis entlassen. Ein bestimmter Bescheid wurde ihm nicht gegeben, doch schien es, als ob er durch seine Auseinandersetzungen eine seinen Plänen günstige Stimmung erzeugt habe.

Herr W. Wermuth, der Weltausstellungs-Commissär für Deutschland, hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er die Resultate seiner Verhandlungen mit mehreren der größten Speditionsfirmen bezüglich des Transportes von Weltausstellungs-Gütern erläutert.

Die Hamburger Firma Julius Budert hat sich erboten, den Kubikmeter Raum, oder Gegenstände bis zu 2000 Kg. Gewicht, welch letztere aber nicht mehr Raum als höchstens zwei Kubikmeter einnehmen dürfen, mit $1.50 zu berechnen. Hiervon sind Oelgemälde und andere Kunstgegenstände ausgeschlossen, bei denen die Fracht auf ½ v. H. des Werthes bemessen wird. Der Minimal-Frachtsatz von Hamburg nach Chicago beträgt $2. Gegenstände von solchen Dimensionen, daß dieselben nicht durch die Schiffslucken verstaut werden können, sowie lebendes Vieh, sind in obige Raten nicht eingeschlossen. Deren Beförderung unterliegt der besonderen Vereinbarung.

Aehnlich lautende Vereinbarungen sind mit Firmen in Bremerhaven und von den Vereinigten Bremer und Hamburger Spediteuren abgeschlossen worden.

Freigelassen und wieder verhaftet.

Als Richter Blodgett gestern die Verhandlung in der Habeas-Corpus-Klage des Engländers Pope, worüber bereits früher berichtet wurde, eröffnete, erklärte der englische Consul, Oberst Sadler, daß er die Klage, auf welche hin Pope verhaftet worden ist, fallen lasse. Damit war natürlich auch das Habeas-Corpus-Verfahren überflüssig geworden.

Pope wurde entlassen, sofort aber auf Grund eines von Polizei-Inspector Van Heiden aus Birmingham erwirkten Haftbefehles neuerdings in Haft genommen. Dieser Haftsbefehl beschuldigt Pope der Unterschlagung von £35.

Das bezügliche Verhör wird am nächsten Freitag vorgenommen werden.

Auf der Spur von Hoppes Mörder.

Unter dem Verdachte an der Ermordung des Gastwirthes Josef Hoppe aus der Canalport Ave. theilgenommen zu haben, wurde gestern Michael Sukie in Haft genommen. Die Polizei ist der Meinung, daß Sukie mehr von der Angelegenheit weiß, als er vorläufig eingestehen will.

Auch nach einem gewissen „Scottie“ Reynolds, einem Genossen von Sukie, wird mit Eifer geforscht. Auch er soll in die Mord-Affaire verwickelt sein.

Der verhaftete Sukie hat der Polizei schon viel zu schaffen gegeben.

Verkürzung der Fahrzeit.

Beginnend mit Sonntag dem 15. Mai verläßt der nach New York gehender Vestibuled Schnellzug der **E r i e B a h n** Chicago um 2 Uhr Nachmittags, statt wie bisher um 12 Uhr Mittags. Der Unterschied ist eine Folge der Verkürzung der Linie. Keine anderen Veränderungen von Wichtigkeit werden jetzt in dem Erie Fahrplan stattfinden nur daß der Frühzug von New York hier Morgens um 7 Uhr 50 Min. statt 8 Uhr 25 Min. eintrifft.

16—21may

Kabelbahn-Unfall.

Drei Passagiere im Westseite Tunnel erheblich verletzt.

Gestern Abend kurz nach 6 Uhr, fuhr Kabelwagen No. 935 der Milwaukee Ave. Linie, mit zwei angehängten Wagen, von der östlichen Zufahrt aus, in den Tunnel an der Washington Str. hinab, als plötzlich die Hauptbremmvorrichtung den Dienst versagte. Die Bremsen an den „Trailers“ vermochten den überladenen Zug nicht zu halten und so schoß dieser denn mit blitzartiger Geschwindigkeit in die Tiefe hinab. Unter den Passagieren brach eine Panik aus, die um so begreiflicher war, als kurz vor dem Milwaukee Ave. Zuge ein solcher der Madison Linie in den Tunnel eingefahren war und man auf einen Zusammenstoß gefaßt sein mußte.

Dieses Unheil wurde glücklicher Weise abgewendet, indeß nichts desto weniger drei Passagiere erheblich verletzt. Die Leute, welche sich, der verhängnißvollen Unsitte folgend, außen an die Wagen angehangt hatten, versuchten sich durch Abspringen zu retten. Eine Anzahl von ihnen wurde dabei leicht, Louis Simon aber, von No. 1218 Milwaukee Ave., Christoph Nelson, von No. 1084 N. Oakley Ave., und Nathan Schein von No. 625 Milwaukee Ave., wurden erheblich verletzt. Die beiden Erstgenannten stürzten, der dritte aber wurde zwischen Wagen und Mauer gepreßt. Simon erlitt Verletzungen am Kopfe und trug eine Knieverstauchung davon, Nelson wurde am Leibe, Armen und Beinen gequetscht, und Schein wurde durch die Reibung an der rauhen Tunnelmauer ein Stück Kopfhaut abgerissen.

Simon und Nelson wurden von den Beamten der Straßenbahn schleunigst in Droschken gesetzt und bei Eintreffen der Polizei waren sie bereits auf dem Wege nach ihren Wohnungen. Schein wurde zu einem benachbarten Arzte gebracht, dort verbunden und dann mittelst Ambulanzwagens nach Hause gebracht. Die Nummer des Greifwagenführers war 509, die des Conducteurs 306.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Strike der Kistenmacher scheint sich in die Länge zu ziehen, da beide Parteien erklärt haben, nicht nachgeben zu wollen.

25 der strikenden Eisenarbeiter, welche durch die Firma Agnew & Co. an dem Waarenpalast auf dem Weltausstellungsplatze beschäftigt waren, sind zur Arbeit zurückgekehrt, da ihre Forderungen bewilligt worden sind. Die Leute der Edgemore Bridge Co. stehen noch aus. Ueber den Superintendenten Geraldine werden von den organisirten Arbeitern bittere Klagen geführt, da er sich angeblich täglich mehr als ihr offener Gegner entpuppt. So soll er jetzt angekündigt haben, daß er einen Befehl erlassen will, nach welchem Leute, die bei einem gewißen Contractor aufhören zu arbeiten, bei keinem anderen Beschäftigung erhalten können, wenn sie nicht von jenem eine Empfehlung beibringen. Der Vormann auf einem der Gebäude möchte gern einige der Leute anstellen, die bei der „Edgemore Comp.“ gearbeitet haben, doch Herr Geraldine weigert sich, für diese Leute Päße auszustelen.

Die Kesselschmiede befinden sich noch am Strike, haben aber seit einigen Tagen bedeutend gewonnen, da mehrere der Fabrikantenfirmen den Contrakt unterzeichnet haben. Es sind nur wenig Kesselschmiede in der Stadt, die nicht zur Union gehören, und deshalb ist es schwer, die Plätze der Striker neu zu besetzen. In den „Illinois Central“ Werkstätten sind sämmtliche Union-Maschinisten.

Außer an dem Newberry Gebäude haben auch die Steinhauer am Comptroller May's Neubau, an Astor Str. und Burton Place, und die an dem Neubau an State Str. und Burton Str., die Arbeit niedergelegt, weil dort Steine aus den Brüchen im Osten verwendet werden.

Die Nebenbuhlerin beseitigt.

Zwischen dem No. 442 Chestnut Str. wohnenden Charles Hellmann und dessen Gattin Minnie scheint nicht alles in vollkommener Ordnung gewesen zu sein, denn Charles scheint sich in letzter Zeit mehr mit einer „Freundin“ Namens Nellie Ryder, als mit seiner Gattin beschäftigt zu haben. Mit dieser Freundin hatte er sich sogar in einem Hause an der Südseite einquartirt und es schien überhaupt, als ob er nicht willens sei, zu seiner ihm angetrauten besseren Hälfte zurückzukehren.

Frau Minnie verfiel auf ein drastisches Mittel, um den ungetreuen Gatten zur Raison zu bringen und sich an der Nebenbuhlerin zu rächen. Sie ließ die beiden unter der Anklage des Ehebruchs einsperren, erschien aber gleich darauf in der Station und entführte den Gatten, nachdem sie Bürgschaft für ihn gestellt hatte. Nellie mußte in der Zelle verbleiben und ist somit bis auf Weiteres unschädlich.

* Frau Werner, eine hübsche, jugendliche Erscheinung, beklagte sich gestern vor Richter Kersten, daß sie von ihrem Gatten Eduard beinahe täglich Prügel bekäme und ersuchte den Richter, ihn zu veranlassen, diese üble Angewohnheit abzulegen. Eduard beschwor, daß er seine Frau stets nur mit größter Liebenswürdigkeit behandelt habe, dessen ungeachtet aber wurde er unter $300 Friedensbürgschaft gestellt. Das Paar wohnt No. 37 Chatham Str.

Die geschworenen Schergen der Inquisition. Was frugen sie nach dem Stöhnen des auf der Folterbank ausgestreckten Opfers? Gleich ihnen gibt es Leute, deren Herzen entweder hart wie ein Mühlstein sind oder deren Nervenstärke eine übermäßig große, die oft kein Mitleid mit sich selbst haben, die lebenslängliche Qual durch Nachläßigkeit heraufbeschwören. Rheumatismus, die peinigendste und hartnäckigste aller Krankheiten, wird vielleicht mehr als irgend eine andere in ihren Anfangsstadien vernachläßigt, indem die ersten peinigenden Symptome desselben einer schweren Erkältung, „die schon von selbst wieder besser wird,“ zugeschrieben wird. Wie bitter rächt sich in den meisten Fällen dieser Selbstbetrug! Hostetter's Magenbitters ist die mächtigste Schutzwehr gegen die schrecklichen Verheerungen dieser heimtückischen und gefährlichen Krankheit, gefährlich deshalb, weil sie sich leicht auf den Sitz des Lebens, auf das Herz, wirft. Auch gegen Neuralgie ist das Bitters ein wirksames Mittel, und Malaria, Nierenleiden, allgemeine Hinfälligkeit, Verdauungsbeschwerden, Gallenfieber, Grippe, Appetitverlust und Schlaflosigkeit gehören zu den Krankheiten, welche durch dieses köstliche Arcanum ausgerottet werden.

Von Strolchen überfallen.

Polizist Doyle von sechs Männern übel zugerichtet.

Ein gefährliches Abenteuer hatte gestern Abend der Polizist J. J. Doyle von der Maxwell Str. Polizei-Station zu bestehen.

Seit längerer Zeit trieb in einem leerstehenden Hause an der Ecke von Hastings und Loomis Str. eine Bande von Strolchen ihr Unwesen, und die Nachbarschaft beklagte sich über deren Treiben. Der Polizist Doyle wurde daher beauftragt, die Burschen zu überwachen.

Gestern Abend gegen sechs Uhr sah er sechs Männer in einer Alley, südlich von Hastings Str., Bier trinken und beorderte die Leute, sich zu entfernen. Dieser Aufforderung wurde nicht nachgekommen.

Der Polizist wollte hierauf einen der verdächtigen Kerle verhaften, wurde jedoch von diesem mit einer Schaufel zu Boden geschlagen. Sofort fielen die Strolche über den am Boden liegenden Beamten her und schlugen auf ihn los. Doyle wurde übel zugerichtet. Nebst verschiedenen schmerzhaften Wunden am Kopfe hat er auch einen Armbruch erlitten und wird wohl längere Zeit arbeitsunfähig bleiben. Zum Schlusse nahm die Bande dem Beamten Revolver, Knüppel und Stern ab und entfloh.

Kurze Zeit darauf gelang es einer Anzahl Polizisten, der 3 Männer in dem oben erwähnten Hause, an der Ecke von Hastings und Loomis Str. zu verhaften. Ihre Namen sind: Luke Leyden, James Leyden und Timothy Flinn. Sie werden sich vor Richter Eberhardt zu verantworten haben.

Gas auf Flaschen.

Längst ist das Verfahren, Gas durch gewaltigen Druck oder Kältemischungen von außerordentlich niedriger Temperatur in tropfbar-flüssigem oder selbst in festem Zustande herzustellen, Gemeingut der Industrie geworden und findet in dieser Gestalt in allen möglichen Zweigen derselben eine außerordentlich mannigfaltige Anwendung. Bekanntlich gelang das Experiment zuerst bei dem schwersten, mithin am leichtesten reducirbaren Gase, der Kohlensäure. Der Physiker Natterer bediente sich dazu eiserner Flaschen, in denen die gasförmige Kohlensäure durch allmaliges Einpumpen immer größerer Quantitäten bis auf das 36fache ihres Volumens verdichtet wurde. Später fand man allmälig auch, daß fast alle übrigen Gasarten sich ebenso wie die Kohlensäure durch starke Verdichtung und Compression in den flüssigen oder festen Aggregatzustand überführen ließen, eine Entdeckung, die für die Wissenschaft und Praxis von gleich wichtigen Folgen war.

Der Verallgemeinerung stand übrigens anfänglich die große mit der Herstellung verknüpfte persönliche Gefahr hindernd entgegen. Man kannte damals nur das Natter'sche Verfahren, nämlich die Flüssigmachung mittels ungeheuren Drucks. Waren aber auch die Natter'schen Eisenflaschen noch so sorgfältig auf ihre Widerstandskraft geprüft — ein kleiner unmerklicher Sprung, eine undichte oder fehlerhafte Stelle genügte, um eine furchtbare Explosion ähnlich der einer Sprenggranate herbeizuführen. Mancher unglückliche Chemiker hat derartige Versuche mit seinem Leben bezahlen müssen. Gefahrlos und damit der Industrie und fabrikmäßigen Herstellung zugänglich wurde das Verfahren erst durch die Verbindung hohen Druckes mit möglichst niedrigen Temperaturen, indem man das zu behandelnde Gas in Kältemischungen abkühlte und zugleich comprimirte. Die niedrigste bekannte Temperatur wird durch Mischung fester Kohlensäure mit Aether hergestellt, und diese genügt beispielsweise schon, um große Quantitäten Kohlensäure ohne jeden Druck in Eis zu verwandeln.

Ist das Gas einmal erstarrt oder flüssig geworden, so ist die Gefahr vorüber, denn mit der plötzlichen Reduction verschwindet auch die gewaltige Expansionskraft, ebenso wie im Wasser die ungeheure Kraft des Dampfes gefahrlos schlummert. Festes und flüssiges Gas läßt sich deshalb durchaus gefahrlos in metallenen Flaschen verschicken, vorausgesetzt, daß dieselben hermetisch verschlossen sind und im Innern keine Hohlräume haben, in denen sich Dämpfe hoher Spannung entwickeln können.

In New York, am oberen Broadway, steht ein einfaches Haus, an dessen Thür ein Schild mit der Aufschrift sichtbar ist: „Gas auf Flaschen gezogen ist hier zu haben. Schriftliche Bestellungen bittet man in den Briefkasten zu werfen.“ Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlensäure, Lachgas — alles ist auf Flaschen zu haben.

So bedeutend ist der Verbrauch, daß eins dieser Laboratorien jeden Monat 30,000 Kubikfuß Sauerstoff und Ozon — bekanntlich modificirter Sauerstoff — an ihre Kunden abgibt. An Gewicht kommt dies Gasquantum anderthalb Tonnen gleich. Sauerstoff in dieser Gestalt findet große Verwendung zu medizinischen Zwecken, Ozon, welches jede Spur organischer und pflanzlicher Keime vernichtet, spielt eine wichtige Rolle beim Einmachen von Früchten u. s. w. im großen Maßstabe. Sauerstoff und Wasserstoff werden in der Theaterwelt verwendet, um das Knallgasgemisch herzustellen, dessen schwach leuchtende, aber ungeheuer heiße Flamme ein hineingehaltenes Stückchen Kalk zu blendender Weißgluth erhitzt und so das berühmte Drummond'sche Kalklicht erzeugt, ohne welches reisende Truppen mit Ausstattungsstücken, Feerien u. s. w. nicht existiren können.

Kohlensäure in comprimirter Form ist unersetzlich für das Frischhalten des Biers auf dem Faß und wird in Brauereien in ungeheurem Maßstabe verbraucht. Vielleicht ist auch die Zeit nicht fern, wo der schmutzige und mit Pilzkeimen angefüllte Bierschlauch, den unsere „feineren“ Bierwirthe hierzulande fast durchgehends in Verbindung mit dem Druckapparat zur Bedienung der Gäste verwenden, dem Verschank vom Faß weichen muß, während das Bier darin durch eine Schicht flüssiger Kohlensäure in wunderbarer Frische erhalten wird.

Das Lachgas findet in der Zahnheilkunde eine außerordentlich ausgedehnte Verwendung. Der ungeheure Vortheil, der mit dem Consum dieser Gasarten in comprimirter Gestalt verbunden ist, besteht darin, daß sie den Consumenten unabhängig von Zeit und Ort macht. Sie überhebt ihn der mühseligen, gefahrvollen und kostspieligen Bereitung des Gases im Kleinen, sie ermöglicht die Verwendung zu jeder Zeit ohne Zeitverlust und an jedem beliebigen Ort, selbst im kleinsten Krähwinkel, wo er sich die nöthigen chemischen Bestandtheile überhaupt nicht verschaffen könnte.

G e g e n w ä r t i g s i n d 51 M etallarten bekannt, während man vor vier Jahrhunderten deren nur sieben zählte.

D i e e i n f a c h s t e F o r m d e r ehelichen Verbindung findet sich wohl bei den Cherokeien (Indianern) und entbehrt doch nicht einer gewissen poetischen Färbung. Mann und Weib reichen sich nämlich nur die Hände über einem strömenden Wasserlauf, welch letzterer als Symbol des Wunsches gilt, daß ihr späteres Leben und Streben und alle sonstigen Wünsche sich in ein und derselben Richtung bewegen möchten.

E i n e n g l i s c h e r D a m p f e r, der von Europa nach Brasilien fuhr, fand einige Tagereisen von Rio de Janeiro entfernt auf offener See eine Brigantine, die vollständig verlassen zu sein schien. Der Capitän des englischen Dampfers näherte sich dem Schiffe auf Sehweite und entdeckte, daß er die italienische Brigg „Fortunata M.“ vor sich hatte, die mit guter Fracht von Rio de Janeiro nach Nordamerika unterwegs war. Die Seltsamkeit des Vorfalls veranlaßte den Capitän, einen mit acht Matrosen und einem Schiffslieutenant ausgerüsteten Rettungskahn in See stechen zu lassen; die Bemannung sollte versuchen, an Bord des Schiffes zu gelangen. Das Schauspiel, das sich den Matrosen bei ihrer Ankunft darbot, war grausig genug: Auf Deck lagen 18 Leichen, die sich bereits im vorgeschrittenen Stadium der Fäulniß befanden. Der Arzt des englischen Dampfers stellte fest, daß das gesammte Schiffsvolk der „Fortunata M.“ dem gelben Fieber erlegen sei. Die Brigantine war bei ihrer Abfahrt von Rio mit 29 Seeleuten ausgerüstet und stand unter dem Kommando des Kapitäns Antola. 15 Personen müssen also von der schrecklichen Epidemie schon vorher hingerafft worden sein und sind jedenfalls ins Meer geworfen worden; den übriggebliebenen, die wohl zu gleicher Zeit erkrankten, konnte Niemand diesen letzten Liebesdienst erweisen. Der englische Dampfer nahm die „Fortunata M.“ ins Schlepptau und brachte sie nach Rio zurück.

W m. A s t o r s n a c h g e l a s s e n e Millionen gehen zum weitaus größten Theil auf den einzigen Sohn des Erblassers, John Jacob den Dritten aus dem Hause Astor, über, d. h. die Verfügung über dies große Vermögen, welches verschiedentlich auf 30 bis 50 Millionen Dollars geschätzt wird, bleibt thatsächlich in einer Hand. Sonst ist in dem umfangreichen Testamente für das große Publikum nur noch der eine Punkt von Interesse, daß für verschiedene gemeinnützige und wohlthätige Zwecke insgesammt eine Summe von $145,000 durch bezügliche Legate ausgeworfen worden ist. So erhält die Astor-Bibliothek $50,000, während die für sehr werthvoll geltende Gemäldesammlung des Verstorbenen, abgesehen von einigen für den Universalerben reservirten Familienporträts, nunmehr im Metropolitan-Kunstmuseum eine bleibende Stätte finden wird. Weder Drayton noch dessen Frau können einen Cent der hinterlassenen Millionen berühren. Henry Astor, der einzige noch lebende Bruder des Erblassers, wird durch folgende Bestimmung im Testament jedes Anspruches entrechtet: „Es ist mein Wille und meine Absicht, daß weder mein Bruder Henry noch seine Nachkommen als Erben nach dem Gesetze oder als nächste Verwandten irgend einen Theil meiner Hinterlassenschaft erhalten.“ Henry Astor ist der Bruder, welcher zum größten Mißfallen der Familie ein bildhübsches Mädchen vom Lande heirathete, deshalb von seinem Vater mit einem kleinen Erbtheil abgefunden wurde und seitdem in Columbia-County im Staate New York sehr glücklich lebt.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost“ können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Marktbericht.

Chicago, 17. Mai.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Spargel 75c—$1.25 per Kiste.
Radieschen 75c—$1.00 per Dtzd.
Salat 25c—35c per Dtzd.
Kartoffeln 34c—45c per Bsh.
Zwiebeln 75c—1.10 per Bsh.
Kohl $2.50—$3.00 per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 19—20c per Pfund.
geringere Sorten variirend von 15c—18c.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 9c—10c per Pfd.

Lebendes Geflügel.

Hühner 11—12c per Pfd.
Truthühner 11c—13c per Pfd.
Enten 11c—12c.
Gänse $5.00—$8.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 13½c—14½c per Dtzd.

Früchte.

Aepfel $2.00—$4.00 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$4.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $1.50—$3.50 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 32½c—33½c; No. 3, 31c—32½c.

Heu.

No. 1, Timothy, $12.50—$13.50.
No. 2, $11.00—$12.00.

Die „Abendpost“ hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House— Peaceful Valley.
Chicago Opera House—Cleopatra.
Hooleys—The Broken Seal.
Windsor—Davy Crockett.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—East Lynne.
Jacobs Academy—East Lynne.
Clark St. Theater—Forgiven.
Standard—The James Boys.
People's—Side Tracked.
Park Theater—Variety.
Columbia—The Lost Paradise.

Depot für Schwertfegers Balsam. Ahlborns Apotheke, Wells und Division Str.

Die „Eider“ vor dem Seeamt.

Das deutsche Seeamt hat die Strandung der „Eider“ gründlich untersucht. Nach Anhörung vieler Zeugen führte Reichscommissär Dr. Romberg Folgendes aus:

Bei der Beurtheilung des vorliegenden Falles sei ein Mangel in der Ausrüstung des Schiffes nicht zu konstatiren. Auch sei die Frage, ob Mangel an Rettungsanstalten gewesen, zu verneinen. Es stehe fest, die Rettungsmannschaften hätten treu ihre Pflicht gethan. Daß die St. Catharinens Feuer und Sirenen nicht beachtet sind oder werden konnten, ist wohl auf den Wind zurückzuführen, ob sie aber in der Zeit nicht intakt gewesen sind, wie vielfach vermuthet worden ist, hat nicht genau festgestellt werden können.

„Wie es jedoch möglich gewesen ist, daß die „Eider“ auf den Felsen kam, ist mir unbegreiflich. Am Mittag vor dem Tag der Strandung ist zuletzt mit Sicherheit der Ort, an dem das Schiff sich befand, festgestellt worden. Das Schiff hat von da 500 Meilen gelaufen, der Kurs ist gut inne gehalten, und doch ist eine Versetzung des Schiffes um 12 Meilen möglich gewesen. Daß die Angaben, die gemacht sind, durchaus glaubwürdig sind, ist mir vollständig zur Gewißheit geworden. Die Führung des Journals, das regelmäßige Lothen, überhaupt das ganze Verhältniß der Officiere zum Capitän, den ich bereits früher immer hoch geschätzt und auch heute als einen durchaus tüchtigen Seemann kennen gelernt habe, geben Zeugniß von der durchaus guten Führung des Schiffes. Daß aber trotzdem der Unfall zu verhüten gewesen wäre, wenn alle Umstände — die Tiefe des Wassers stimmte nicht mit den Karten — genau in Erwägung gezogen wären, ist ganz sicher, so daß ich den Capitän nicht vollständig schuldlos sprechen kann. Wenn überhaupt der Nebel wirklich weniger dicht war, als es schien, hätte trotzdem die Fahrgeschwindigkeit nach 8 Uhr gemäßigt werden müssen. Zugegeben, daß ein Capitän mit Recht darauf bedacht ist, auf seiner ersten Reise eine möglichst schnelle Fahrt zu machen, ist doch eine solche Fahrgeschwindigkeit unter den obwaltenden Verhältnissen niemals zu rechtfertigen.“

Darauf zieht sich das Seeamt zur Berathung zurück und verkündigt später folgenden Spruch: „Die Strandung des Dampfers „Eider“ ist auf Irrthum des Schiffers zurückzuführen, der sich südwestlich von seinem Besteck schätzte. Vorsichtiger hätte er gehandelt, wenn er bei der von ihm unterschätzten Dichtigkeit des Nebels die Fahrt noch mehr gemindert hätte, zumal da er auf dem von ihm gesteuerten Kurse keine Landmarken und Feuer bemerkt hatte, die er bei der angenommenen Sichtigkeit der Kimme hätte sehen müssen. Die letzten Lothungen waren offenbar unrichtig. Das Verhalten der Besatzung nach der Strandung ist ohne Tadel. Die Thätigkeit der englischen Rettungs-Mannschaft verdient Anerkennung.“

Mehr als ein Viertel des Goldes und mehr als ein Drittel des Silbers, das im Jahre 1891 in der ganzen Welt producirt wurde, ist aus Minen in den Ver. Staaten gewonnen worden.

In Covington, Ky., wurde kürzlich im Bundes-Bezirksgericht das Strafverfahren gegen einhundert „Mondschein“-Schnapsbrenner eingeleitet. Die Schaar der Angeklagten — Männer, Frauen und Kinder — machte einen wunderlichen Eindruck. Sämmtliche Kinder und die meisten Männer waren barfüßig, die Weiber rauchten Pfeifen und kauten Tabak. Unter Letzteren ist die bekannteste die Winkelbrennerin Jane Melton, deren Brennerei sich am Pole Cat Creek im County Leslie befindet. Sie kann im Schießen mit dem berühmten Schießbold Bogardus wetteifern, hat bis jetzt noch jeden Mann, der sie anzurühren versuchte, durchgepeitscht und vermag einen einjährigen Stier mit einem Faustschlage niederzustrecken. Seit Jahren schon hat sie Onkel Sams Steuerbeamten Nasen gedreht oder mit offener Gewalt gedroht.

Mit fürchterlichem Gekrach ist kürzlich an Stewart-Ave. in West-Dubuque, Ja., ein halber Acre unbebauten Landes in die Tiefe versunken. Auf diesem Lande hatte früher die Cocklet'sche Ale-Brauerei gestanden und dicht daneben befand sich ein längst aufgegebener, in eine Höhle auslaufender einhundert Fuß tiefer Schacht. Die Wände dieser Höhle waren vor Jahren, als die Brauerei noch im Betriebe war, ausgemauert worden und der dadurch geschaffene Raum wurde als Keller für die Ale-Fässer benutzt. Jetzt waren die Wände der Höhle zum größten Theile eingestürzt und hatten das sie umgebende und das die Decke bildende Erdreich mit sich gerissen, so daß ein einen halben Acre großes Loch entstanden ist, welches, wie man glaubt, mit einem unterirdischen See in Verbindung steht. Ein in dasselbe geworfener Stein verursachte zehn Sekunden später ein Geräusch, als sei er in Wasser gefallen. Seit Jahren schon sind die Bergleute der Ansicht gewesen, daß unter dem in Rede stehenden Stadttheile sich ein unterirdischer See befinde, und dieser ist vermuthlich in Folge der letzten Regengüsse so angeschwollen, daß er in einer oder der anderen Weise den Einsturz des Erdreichs verursacht hat.

„Abendpost“, tägliche Auflage 35,000.

Vom Auslande.

— **Die baltische Stadt Libau** durcheilte unlängst, wie ein dortiges Blatt berichtet, das Gerücht: „Der preußische Luftballon ist da!“ Sogleich sammelten sich Tausende von Menschen auf dem Markte und starrten zu dem am nächtigen Himmel in offenbar elektrischem Licht erstrahlenden Luftballon empor, ja die Muthigsten riefen sogar nach Feuergewehren, um ihn herunterzuschießen. Doch da hätten sie lange schießen können, denn der vermeintliche Luftballon war — der im prächtigsten Lichte erstrahlende Planet Venus! Erst dem persönlichen Erscheinen des Polizeimeisters gelang es, den durch die aufgeregte gaffende Menge völlig gesperrten Platz wieder für den Verkehr frei zu machen.

— **Eine Feier von hervorragender Bedeutung** beging in diesen Tagen die altehrwürdige italienische Universität Ferrara. Aus allen Gauen Italiens und aus dem Auslande strömten die Vertreter der Akademien und Wissenschaften nach Ferrara, um die fünfhundertjährige Jubelfeier dieser berühmten Universität würdig zu begehen. Auch von der deutschen Universität Breslau ist, wie aus Rom mitgetheilt wird, ein Vertreter, nämlich der Professor Cohn, in Ferrara anwesend. Die italienischen Minister, welche gleichfalls an der Feier theilnehmen wollten, haben sich entschuldigen lassen, weil ihre Abwesenheit durch die gegenwärtige Cabinetskrisis leider bedingt sei. Am 21. April fand die Inaugurationsceremonie der fünften Centenarfeier der Universität statt, während schon am Tage vorher die mit dem Feste verbundene Ausstellung der schönen Künste eröffnet wurde. Diese Ausstellung zerfällt in drei Abtheilungen: Antike, moderne und gewerbliche Kunst. Der große imposante Festzug bewegte sich am 21. April durch die Straßen Ferraras. Am Sonnabend wurde durch eine abermalige allgemeine Zusammenkunft der Festgenossen im Gebäude der Universität und durch die Einweihung des Denkmals für Aurelio Saffi die fünfte Säcularfeier beschlossen.

Gastrische Kopfschmerzen prompt kurirt durch „Bromo Seltzer“, 10 Cts.

Feuer.

Ein Feuer, welches gestern Abend aus unbekannter Ursache in F. Damstätters Fleischerladen, No. 3030 Emerald Ave., ausbrach, richtete einen Schaden von $1500 an.

Kinder, die mit Streichhölzchen spielten, verursachten gestern Nachmittag ein Feuer, durch welches in dem Hause No. 892 N. Kedzie Str., in welchem J. F. Fish eine Schankwirthschaft betreibt, einen durch Versicherung gedeckten Schaden von $600 angerichtet wurde.

Kerns Restaurant und Bier-Vault, 103 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser-Busch Pilsener, Budweiser und Bockbier, Blatz Private Stock, importirtes Pilsener, Münchener, Würzburger, Culmbacher 29fbljo

Erstes Maikränzchen
veranstaltet vom
Germania Frauenverein,
am Samstag den 21. Mai 1892,
in der Liberty Halle, 63 EmmaStr.
Tickets 25 Cts. per Person.

Notice! Notice!
Das Bestgehende, gutgelegenes Cigar, Confectionary, Backery, Milch- und News Depot, gerade gegenüber von der Pullman Schule. Dies ist der beste Platz der überhaupt jemals offerirt. 5 Jahre etablirt, absolut keine Conkurenz. Großer Waarenvorrath. Store und 4 Zimmer. Rent nur $18, ganz egal zu irgend einem Käufer, kann sich selbst überzeugen. Werth $550. Umständehalber muß er für $275 verkauft werden. Offen von 9 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags. 338 W. 51 Str., nahe Wentworth Ave.

Das Chicago Feuer.
CHICAGO FEUER
Eine prachtvolle Wiedergabe des Brandes von Chicago.
„Sogar die Luft ist ein Flammenmeer, die Himmel erfüllt mit brennenden Stoffen; die Straßen sind Feuerströme.“
MICHIGAN AVE., zwischen Madison und Monroe Str.
Täglich geöffnet von 10 bis 10, Sonntags 2 bis 10.

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen 2c. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. 14mglj7

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, 2c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt. 153 Monroe Str., nahe La Salle. 14aplj5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Straße, nahe La Sallest. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Straße, nahe La Salle Str., erster Flur oben. 13mailj

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darlehen. Das zeigt, wie nett ich meinen Kunden behandle. S. Richardson, 1346 Madison Str., Z. 3 & 4. Schneidet das aus. mz 19 1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, LaSalle und Washington Str. 28dz6m

$50,000 zu verborgen auf Grundeigenthum bei monatlichen Zahlungen. $15.84 den Monat bezahlen ein Kapital von $1000 und Zinsen zurück in 72 Monaten. Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. 28mz6wl

Zu leihen gesucht: $600–700 gegen gute Sicherheit. Adresse M. 25 Abendpost. dimido

Darlehen auf Sicherheiten, Uhren, Juwelen etc. Hälfte gewöhnlicher Raten. 252 Dearborn Str., Zimmer 1022. 17 Mailmt

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 und 5½ Prozent Zinsen. K. Smith, 90 LaSalle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Zu verleihen: $50,000, bei monatlichen Zahlungen; $15.84 zahlen Kapital und Zinsen zurück in 72 Monaten. Office von Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. 17mz5amidw0

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater, **Ernst Lembcke**, am Montag Abend 10 Uhr, 15 Min., im Alter von 65 Jahren, 2 Monaten und 5 Tagen, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Freitag Nachm. halb 2 Uhr vom Trauerhause, 239 Fletcher Str., nach Müllers Kirche und von da nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Sophia Lembcke, Gattin;
Augusta Lembcke, Tochter. mido

Endlich hast du überwunden
Manche schweren, herben Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht. **Tochter.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter u. Schwester **Louise Springborn** nach langem Leiden im Alter von 18 Jahren und 6 Monaten selig in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag 1 Uhr Mittags vom Trauerhause, 951 Seminary Ave., nach Rose Hill Kirchhof statt.
Die trauernden Hinterbliebenen
Chas. Springborn und Frau,
nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin **Eva Forster**, geb. Hofmann, heute Vormittag, den 17. Mai, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Mai, Nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause, 113 Cornelia St., nach Graceland statt.
Adam Forster,
Lina Faust, Tochter.
H. Faust, Schwiegersohn.

Danksagung.

Wir sagen hiemit im Namen der Holsatia Loge Nr. 1357 K. u. L. of H. dem Sennefelder Liederkranz für seine Betheiligung und den schönen Gesang, sowie Fräulein Schildein und Weile Neidlu nochmals den besten Dank. **Das Ballkomite.**

Das Buch der Schmetterlinge.
Von **K. G. Lutz.**
30 farbige Tafeln mit mehr als 800 Abbildungen 2c.
Kœlling & Klappenbach,
Telephone 2116. 48 Dearborn Str.

P. G:
Chicago No. 1.
8te grote Pic-Nic
in Kuhn's Park
am Sündag, d. 29ten May 1892.
Falls Regen, ward in de „Abendpost“ bekannt makt, wann dat Pic-Nic stattfind. mido
Groten Umtog.
Versammlungsplatz un Abmarsch von Chicago un Milwaukee Ave. punkt Klock 10 morgens. Tickets 25c a Person.
NB. Sünabend d. 21. May '92, nachmittags clock 5 Uhr, Baar-Versteigerung bin Keg oder in Ganzen an't höchst Bott, in Kuhn's Park. **Dat Comite.**

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Gute Abbügler an Shopröcke. 701 N. Halsted Str. mai14 1w

Verlangt: Wagenbauer, mit Erfahrung in Body u. Inside Arbeit. Nachzufragen beim Manager, Pullman Car Works, Pullman, Jll. May14—19times

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Wisconsin, Iowa, Michigan. $1.75 per Tag. 100 Sägemühlen-Arbeiter für Michigan. $20—$30 per Monat und Kost. 100 für Chicago Nordwestern Company in Iowa, Wisconsin und Illinois. Freie Fahrt nach allen diesen Arbeitsplätzen. Farm- und Steinbrucharbeiter für Illinois. 200 für Montana und Washington; billige Fahrt. In Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. frlw

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1sebw4

Verlangt: Painters, 967 Washtenaw Ave., Ecke 21. Str. modimi

Verlangt: Starker Junge für Candy Store. 347 North Ave. dimi

Verlangt: Ein guter deutscher Agent, um Actien der Illinois Building and Loan zu verkaufen. Man wende sich an Thomas Lamoreaux, Zimmer 10, 80 Dearborn Str. 17mai2w

Verlangt: 2 gute Waiters bei gutem Lohn. 144 Michigan Str. dimi

Verlangt: Ein Mann zum Helfen beim Paperhanging. 10 Willow Str. domido

Verlangt: Gute Painters. Guter Lohn, beständige Arbeit. 1438 Belmont Ave. Mai16,1w

Verlangt: Carpenters; nur Arbeiter, welche alle Arbeit verstehen, brauchen vorzusprechen. 519 W. 13. Straße. Brust. dimido

Verlangt: Koch und Waiter. 378 South Clark Str. dimido

Verlangt: Ein junger Mann für Flour- und Feedgeschäft. 1479 Clybourne Ave., Lake View. dimi

Verlangt: Ein guter Bauschreiner, der nach Feierabend Mosquitofenster machen will. Auditorium, Zimmer 61, Abends zwischen 7—9.

Verlangt: Einige gute Krämer an Ledertaschen. P. Becker & Co., 213 Monroe Str. mido

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit im Saloon, Waiter, englischer wird vorgezogen. 46 Fifth Ave.

Verlangt sofort: Tüchtiger Cabinet maker für alte und neue Arbeit. A. H. Smith, 406 Davis Str., Evanston, Ills.

Verlangt: Ein guter Lunchmann gesucht in 307 5. Ave., Saloon. midofr

Verlangt: Ein starker Junge an Brod zu helfen. 470 W. Erie St. mido

Verlangt: Guter Schneider auf alte und neue Arbeit. 289 Ogden Av. mido

Verlangt: Ein junger Mann, der in der Stadt bekannt ist und mit Pferden umgehen kann, für Grocerie-Store. Nachzufragen 75 Larabee Str.

Verlangt: Bauschlosser, Blacksmiths und Wagenmacher. 543 31. Str.

Verlangt: Ein 3te Hand Brodbäcker. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein Junge von 14–15 Jahren um im Milchgeschäft zu helfen. 1009 Hinman Str.

Verlangt: Ein guter Junge um das Barbiergeschäft zu erlernen. 3417 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Butcher, 930 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Trimmer. Muß ein Schneider sein an Shopröcken. 258 W. Division St., hinten. midofr

Verlangt: Ein Junge, der das Grocerie-Geschäft etwas versteht. 495 N. Western Ave. im Store.

Verlangt sofort: Ein starker Junge von 14–16 Jahren, Sohn von ordentlichen Leuten, der mit Pferde Bescheid weiß und im Stall. 925 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Agenten, nur solche, die im Stande sind Unteragenten anzustellen, ist eine gute Gelegenheit geboten. Z 917 79 Dearborn Str.

Verlangt: Vorbügler an Shoprücken, auch gute Maschinen und Handmädchen. Guter Lohn und beständige Arbeit. Jeden Dienstag Zahltag. 68 Julian Str., nahe Paulina. mido

Verlangt: Ein junger Mann am Tisch aufzuwarten und sich im Saloon nützlich zu machen. Ein stetiger Platz für den rechten Mann. Lohn 14 bis 15 Doll. den Monat, Alles frei. 292 E. 22. Str.

Verlangt: Ein starker Junge für Bäckerei. 3759 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Ein alleinstehender Mann zum Putzen und Reinigen. 754 u. 756 Larrabee Str. mido

Verlangt: Ein Schneider für alle vorkommenden Arbeiten. Nur ein guter Arbeiter braucht sich zu melden. E. Raabe, 468 Noble Str.

Verlangt: Ein guter Junge, 15—16 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, im Milchgeschäft. 195 Emerson Av., nahe Leavitt.

Verlangt: Ein guter Grocery clerk von 18—20 Jahren. 118 Clybourn Str.

Verlangt: Ein Dinner Waiter. 271 Madison Str.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker als 2te Hand. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Junger deutscher Schuhmacher. 315 29. Str. mido

Verlangt: Ein Bäcker an Brod und Cakes. 396 W. Division Str. mido

Verlangt: Ein guter Schleifer. 83 5th Ave.

Verlangt: Junger Mann der gut mit Pferden umgehen und fahren kann, um Bäckerwagen zu treiben; muß Straßenkenntnisse und gute Empfehlung haben. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein 2. Bäcker in Restaurant und ein Mann der etwas von Butcherei versteht. Zu erfragen 141 E. Madison Str., in der Küche.

Verlangt: Cabinetmacher in der Drahtfenster-Fabrik. 1162 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Clerk in Furnishing und Shoe Store. Muß Deutsch, Englisch und Böhmisch sprechen. Nachzufragen 525 Polk Str., Abends 8—9 Morgens 10 Uhr.

Verlangt: Ein Schneider auf Neue und Alte Arbeit. 745 West Lake.

Verlangt: Ein guter Barbier. 60 N. Wells St.

Verlangt: Schreiner. Zimmer 26 Times Bldg. 97 Fifth Ave.

Verlangt: Teamster für Aschenwagen. 242 S. Clinton St.

Tel. M. 2986. **COLUMBIA**, German Waiters & Bartenders Ass'tion, 164 Michigan St. Besorgt gute zuverlässige Leute für Hotels, Restaurants, Sommerplätze, Picnics und Hochzeiten in kürzester Zeit. Zufriedenheit garantirt. Aufträge wolle man gefl. dem Sekretär übermitteln. 3ap3ml

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets 2c. zu lernen. 212 S. Halsted Str. 21ap1m9

Verlangt: Damen, um das Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Ave. 4mi4fo4mo

Verlangt: Gute Hosen-Finishers; können Arbeit nach Hause nehmen, wenn gewünscht. 222 bis 226 Franklin Str., Einstein & Co. midofr

Verlangt: Kleidermädchen an Damen-Blousen. 342 N. Ashland Ave.

Verlangt: Rock- und Westenmacher im Shop. 2476 Archer Ave., nahe Halsted. K. Mueller.

Verlangt: Mädchen zum Hosennähen und Frauen zum Finishen. 773 N. Halsted Str. mido

Verlangt: Lehrmädchen für feine Damen-Schneiderei, Bleich, 445 Wells Str.

Verlangt: 100 deutsche selbstständige Damen-Schneiderinnen für lohnenden mühelosen Nebenverdienst. 445 Wells Str., Bleich.

Verlangt: Hosen Finishers. 344 Clybourn Ave. midofrsa

Verlangt: 100 deutsche selbstständige Damen-Schneiderinnen für lohnenden mühelosen Nebenverdienst. 445 Wells St., Bleich. dimi

Verlangt: Lehrmädchen für feine Damen-Schneiderei. 445 Wells St. dimi

Verlangt: Frauen an Hosen finischen. 78 Brigham Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. dimidofr

Verlangt: 2 Handmädchen an Röcken. 183 Ambrose Str. dimi

Verlangt: Von sofort 6 erste und 6 zweite Maschinen-Mädchen an Röcken. 172 Potomac Ave., zwischen Hoyne und Leavitt Str. nahe Division. dimi

Verlangt: Handmädchen an Cloaks. Arbeit nach Hause gegeben. 213 Rumsey Str. samodimi

Verlangt: Ein Mädchen, das Damenkleidermachen zu lernen. 91 North Ave. frlweek

Verlangt: Gute Damen-Mäntel Operators. Beständige arbeit, guter Lohn. Operators zum lernen. 213 Rumsey Str. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen im Stellenvermittlungsbureau der Westseite, von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mail1,6m

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit, zweite und Kindermädchen, Land- und Stadtmädchen, komm sofort zur Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave., besorgt die besten Plätze. Mai 16, 1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Familie ohne Kinder sucht Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 778 Sedgwick cor. Grant Place, 3. Floor. modimi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. (Keine Wäsche). 166 Michigan Str. modimi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilie und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 16mailw

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 2311 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau mit Kind, muß auch kochen können, außerhalb der Stadt. Nachzufragen (Donnerstag) 144 W. Randolph Str., zwischen 10 und 2 Uhr. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 749 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 981 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2806 Archer Ave., im Store. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3006 Deering Str., Südseite. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer kleinen Familie; muß auch etwas vom Kochen verstehen. 696 Orchard Str., 2. Flat. dimido

Verlangt: Zwei gute deutsche Mädchen. 291 Clybourn Ave. nahe North Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 789 S. Halsted Str. Zu erfragen vorn oben. dimido

Verlangt: Eine gute deutsche bewanderte Köchin für Privatfamilie. Guter Lohn. 427 E. Division Str. dimi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 478 S. Halsted St. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleine Familie, guter Lohn und gutes Heim. 15 Austin Ave., nahe Desplaines St. dimi

Verlangt: Erfahrene Dining Room Mädchen, beständige Arbeit. 70 Ost Randolph St. dimido

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für eine Familie von zwei Personen. 697 Wells St. dimi

Verlangt: 28 N. Clark Str. zwei saubere Küchenmädchen für Restaurant. Müssen schon im Restaurant gearbeitet haben. Guter Lohn. dimi

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 West Lake Str. 4mzfrmomibw9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 74 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 341 Sedgwick Str., dritter Stock. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frischeingewanderte vorgezogen. 97 Evergreen Ave. 2. Etage. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2324 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in einer kleinen amerikanischen Familie. 4118 Berkeley Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Kindermädchen in einer kleinen Familie. 169 Bissell St.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit' Hausreinigung fertig. 918 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 432 W. Madison Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Wallach, 199 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen—guter Lohn. 287 Park Ave., 3. Stock, nahe Hoyne Ave. midosa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Vorzusprechen: Donnerstag Morgen, 1245 Wrightwood Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin. 1865 Hoyne Ave., Lake View. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Eine die zu Hause schläft: C. C. Lee, 352 Belden Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 589 W. 13. St. midofr

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Keine Hausreinigung. 292 Bissel St., 2. Klingel.

Verlangt: Ein norddeutsches Mädchen findet angenehme Stellung in amerikanischer Familie. Näheres zu erfahren 2763 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit, in einer Familie von 2. Empfehlung verlangt. 548 N. Robey St., nahe Division.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. Dr. C. Maier 1112 63. Str. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 14—15 Jahren um ein Kind aufzuwarten. Näheres 235 N. Curtis St. 2. Flur, vorne.

Verlangt: Ein nettes junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau; gute Behandlung. 136 Lincoln Avenue, Saloon.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 124 21. Str, zwischen Wabash und Michigan Ave.

Verlangt: Gutes Zimmer-Mädchen; muß am Tisch aufwarten können. 2222 Wabash Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, kleiner Familie; nur ein gutes braucht vorzusprechen. 44 Oak Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zweiter Stock. Frau D. Joseph. 139 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 690 Fullerton Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Guter Lohn wird bezahlt. 597 N. Halsted, Ecke Blackhawk.

Verlangt: Sofort 500 Mädchen für Privatfamilien, Boardinghäuser und Restaurants. Die besten Plätze. Bei Frau Petrs, 225 Larrabee Str. mido

Verlangt: Frauen zum Schrubben und Reinmachen. Stetige Arbeit. Stunden von 7—5. Zu erfragen vor 9 Uhr in der Office des Superintendents. Mandel Bros., 117 State Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für 2te Arbeit, müssen am Tisch aufwarten helfen. Restaurant 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Competentes nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können, in amerikanischer Familie von 4 Personen. Lohn $5. 600 Dearborn Str.

Verlangt: 15 bis 20 Choristinnen. Anzumelden Abends von 7 bis 8 Uhr in Freibergs Opern Haus. 180 bis 182, 22. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1543 George Str., Lake View. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 953 N. California Ave. mido

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren. 478 Lewis Str. nahe Diversey. Lake View. mido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 14 Menomonee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4752 Ashland Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Dining Room. 266 E. North Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fdbwlf

Verlangt: Junges deutsches Mädchen in kleine Familie. Nachzufragen zwischen 5 und 7 Uhr Nachmittags: 128 Goethe Str., 1. Stock. modimi

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin bei kleiner Familie. 4720 Justine Str. modimi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Plätze unentgeltlich vermittelt. Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. Mai 16 1 m

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien, Frau Köller, 507 Sedgwick Str. Mai 16 1w

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 697 Wells Str., 1. Fl. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Kleine Familie. 1252 Indiana Ave. 1. Fl. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 345 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 478 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, eines das kochen kann, 584 Ogden Ave.

Verlangt: Mädchen zum Nähen und ebenfalls Zuschneiden und Passen zu erlernen. Nachzufragen bei Mary Paschke, 68 Osgood Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 227 Fremont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. Frau Holland, 1479 Belmont Ave., nahe Clark.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 124 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 345 Marshfield Ave. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 135 Larrabee Str. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit, frischeingewandertes vorgezogen. 364 E. North Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 927 51. Str., nahe Halsted.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Personen. 573 Orchard Str. midofrmo

Verlangt: Küchen-Mädchen und Frau zum Putzen. Puck Restaurant, Ecke Randolph und Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Mädchen, von 12 bis 13 Jahren, um Kind aufzuwarten. 463 W. 16. Str., Ecke Throop.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1771 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, sofort. 10—12 W. Randolph Str., Oscar Guentzel, Eigenthümer.

Verlangt: 15 bis 20 junge Damen zu Chor und Statistrie. Anzumelden Freitag Abend von 7—8 Uhr in Freibergs Opernhaus, 180—182 22. St.

Gesucht: Mädchen zum Geschirrwaschen und in der Küche zu helfen. Restaurant. 80 & 82 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 192 S. Clark St., Basement. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 878 Cleveland Ave. midofrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant, guter Lohn, für die richtige Person 325 Wells St.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 300 E. Division St.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger Mann, mit besten Referenzen, sucht während den Morgenstunden Beschäftigung als Collector oder dergleichen. Adr. A. 86, „Abendpost.“ 9mgbw6

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung in Fabrik, Store oder irgend welche Beschäftigung unter bescheidenen Ansprüchen. Addr. O 105 Abendpost. mido

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Stellung als Feuermann. Adr.: L. 183 Abendpost.

Gesucht: Stellung als Hilfsbuchhalter oder Office-Clerk. Adr.: M. 169 Abendpost.

Gesucht: Junger Butcher im Wurstmachen und Schlachten gut bewandert, sucht Stellung. Addr. X 534 Abendpost. mido

Gesucht: Ein junger Mann, welcher eine Carriage oder sonst einen Wagen zu treiben versteht, sucht Arbeit. 27 Dussolt Str.

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau wünscht noch einige Plätze zum Putzen zu übernehmen. 61 Waldo Place. modimi

Gesucht: Eine gute Waschfrau sucht Waschplätze; nimmt auch Wäsche in's Haus. 228 Vine Str., unten, nahe North Ave. dimi

Wäsche wird ins Haus genommen. 113 Henry St., hinten oben, nahe Jefferson St. midofr

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus oder übernimmt Hausreinigung. 200 Blackhawk St. (kleines Haus). mido

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 51 Gardner Str. Hinten, unten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle in anständiger Privat-Familie. Nachzufragen, 105 W. Polk Str.

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat; Stenographie, Buchführung, usw., Tag oder Abend; Nordseiter erhalten Transfers; 465 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Niffens Businеß College. 9mai2w

Zither- und Guitar-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause. Alois Ploner, Dirigent des Zither-Clubs Columbia. 378 Ost North Ave. sa—sa

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Southeimer & Sperbel 15dezlj

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17d54ml

Zu verkaufen: Gut erhaltener Haushalt von 3 Zimmer wegen Abreise, billig. 220 Milwaukee Ave., 2ter Floor. dimi

Zu verkaufen: Ein noch guter Kinderwagen, 203 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Kinderwagen, billig, 219 Dayton Str. dimido

Zu verkaufen; Eine Hartholz Eisbox 44x30x19, 2 Sommer gebraucht. 24 Keenon St. dimido

Zu verkaufen: Eine Eisbox, die 7 halbe Barrell Bier hält, in guter Ordnung billig. 387 W. Chicago Ave. mido

Zu verkaufen: Saloon, billig wegen zwei Geschäfte, nahe einer Brauerei gelegen. Zu erfragen am Platze, 136 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Frischer Stock Groceries für einen Bargain. Adresse L. 173 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, schöner Kinderwagen $4, feiner Gasoline-Ofen, mit Backofen $7.50, Folding Bett $8, elegante eichene Schlafzimmereinrichtung. 106 W. Adams Str. mido

Zu verkaufen: Großer Bargain Counters $2.50, Showcase $4.50, Grocery Ladeneinrichtung, Waage. Bringen Sie baar Geld. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mido

Wir kaufen und verkaufen alles. Altes Gold, Silber und Geld. Eine gute Taschenuhr zu verkaufen. P. Bruce, 796 W. Lake St. midofr

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Ein Pferd, 571 W. 13. Str. modimi

Zu verkaufen: 2 Pferd; 1 Arbeiterpferd und 1 Buggypferd. Henry Witt, 248 W. Division Str. im Kohlenhof. May 16 1 w.

Zu verkaufen: Billig, 2 Pferde, 1 Top Wagen, und starkes Buggy, doppeltes und einzelnes Geschirr, nachzufragen 734 Belmont Ave. near Ashland Ave. dimi

Zu verkaufen: Zwei doppelte Teams, 256 Dayton Str. dimido

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig, müssen verkauft werden. 731 Milwaukee Av. dimido

Zu verkaufen: Neufundländer Hund mit 3 Jungen. 44 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Ein sehr frommes Pony. Frauen können damit fahren; auch eine junge frischmelkende Ziege; 779 21. Str. mido

Zu verkaufen: Sofort, sehr billig, 2 gesunde Pferde unter voller Garantie, passend für jedes Geschäft; ein gut erhaltener Expreßwagen, ein Buggy und Pferdegeschirr u. s. w. 925 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 1200 Pfund schweres Pferd, 6 Jahre alt, $100. Ein schöner Pony, den ein Jeder treiben kann $45. Ein neues Gumbiset-Buggy, garnicht gebraucht $115. Eine starke Zeitungs-Karr $15; wegen Verlassen der Stadt. Zu erfragen 591 Noble Str., Oben. Donnerstag Vormittag. do

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, welches ein Jeder treiben kann. Keinen Gebrauch dafür. Billig. 376 Washburne Ave. mail8,1w

Ein gutes, frommes Pferd ist sehr billig für $40 zu verkaufen. Geo. Geo. Hehe, 313 Larabee Str., nahe Clybourn Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen. — Es giebt nichts Besseres als anhaltender Regen um die Schadhaftigkeit eines Hauses und die Abzugsfähigkeit eines bestimmten Gebietes klarzulegen. Jetzt ist die Zeit — nach den vergangenen zwei Wochen von Sturm und Regen — die neuen Brick Cottages an Kedzie Ave und 38. Str. in Augenschein zu nehmen.

Sie können eine Cottage mit Lot von voller Größe für $1060 kaufen. Anzahlung $100. Monatliche Abzahlung $8.

Dieselben sind solide gebaut, hübsch auf hohem Grund gelegen mit der besten natürlichen Drainage in Chicago. Seewasser in jedem Haus und die Straßenbahn vor der Thür.

Office für diese Cottages befindet sich an der Südwest Ecke von Kedzie Ave. und 38. Str. Täglich offen, Sonntags ausgenommen. Archer Ave. Cars mit der Bezeichnung „Brighton Park“ bringen Euch hin ohne Wagenwechsel. May 17.18.19.20

Zu verkaufen: Neue, alleinstehende, sieben und acht Zimmer-Steinhäuser, auf vollen Lots, nahe Ogden Ave.-Pferdebahn und C. B. & Q.-Bahnhof; gepflasterte Straßen, Sewer, Wasser und Gas. Auch andere Häuser, an Congreß Str., Irving Ave. und anderen Westseite-Straßen. Ich habe 50 Lots zu verkaufen und zu bebauen in Lawndale; suchen Sie mich auf wegen eines Hauses zu billigem Preise, ehe Sie kaufen oder miethen.
J. N. Canning, Bauunternehmer,
84 Washington Str. 16aprlm2

Zu verkaufen: Preis 10,000; $500 oder $1,000 baar, Rest $100 per Monat. Elegante neue Wohnhäuser, an Forestville Ave., zwischen 43. und 44. Str., 2stöckig und Keller, Steinfront von der besten Construction, mit allen modernen Verbesserungen und Bequemlichkeiten. Ueberall Hartholz Finish. 10 Zimmer, gut arrangirt, nur zwei Block von Grand Boulevard, drei Block von 43. L Road Station, ½ Block von 43. Str. Car Linie. Dies sind die best gebauten Häuser auf der Südseite für das Geld und werden auf die leichtesten Bedingungen verkauft werden. Sie sind offen zur Ansicht. W. A. Merigold & Co., 3920 Cottage Grove Ave. und 156–158 La Salle Str. midofr

Zu verkaufen: Billig zweistöckiges Eckhaus und Lot (2 Stores) worin Grocery und Meat Market zur Zeit mit Nutzen betrieben wird, ein Block vom Humboldt Park. Eigenthümer will nach Europa. Eugene Cook, 1105 W. North Ave., Ecke Kedzie Ave. midofr

Zu verkaufen: Nördlich von 39. Str., zwischen Vincennes und Langley Ave, eine feine Lot, 23x130; Preis $3300, wenn in ein paar Tagen verkauft. W. A. Merigold & Co., 156 und 158 LaSalle Str. mido

Zu verkaufen: Eine feine Residenz-Lot, 37½x125, an Perry Str., Lane Park. 170 Fuß von Addison Ave. Eichen-Bäume auf der Lot, sowie alle modernen Verbesserungen, Dampf- und Pferdebahnwagen sind in 2—7 Minuten erreichbar, Umstände halber zu verkaufen. Näheres H. Krause, Abendpost, 181 Washington Str. samidwl

Zu verkaufen: 160 Acre gute Farm, 40 Meilen von Chicago, Kane Co., ¼ Meile vom Depot. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot billig wegen Uebernahme einer Farm. 446 Thomas Str. mido

Zu verkaufen: 61 Acre gutes Farmland bei Plymouth, Ind., ohne Gebäude, $1600. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 25 Fuß an Walnut Str., zwischen Sacramento und Albany Aves; Preis, $2,150. W. A. Merigold, 156 & 158 La Salle Str. midofr

Zu verkaufen: Fullerton Ave, Nordwest-Ecke Clifton Str. 44x115, Preis $4,500. W. A. Merigold & Co., 156 & 148 La Salle Str. midofr

Zu verkaufen: Washington Boulevard Wohnhaus, $7,500, 2stöckig und Brick-Keller, neu und modern, nahe California Ave.; nur $1,000 baar erforderlich. W. A. Merigold & Co., 156 und 158 LaSalle Str. midofr

„Bargain“. Hören Sie auf die Miethe zu zahlen. Neue 2 Stock Haus an Fletcher Str. $2200. Kleine Anzahlungen. Zu erfragen 644 Belmont Ave., nahe Paulina Str. May 16 1 week.

Zu verkaufen: Billig, schöne 5-Zimmer-Cottages, Lot 25x125. 482 Southport Ave. Kauflustige mögen Sonntags vorsprechen. 16mailw

Muß verkaufen: ein 16 Zimmer Brickhaus, eingerichtet für 4 Familien. 299 Osgood Str., nahe Fullerton Ave. unten hinten. 6t

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. The Chicago Mill & Bldg Co. Zimmer 515 19 Quincy Str. Apr 27 baw

Zu verkaufen: Ein gutes Property Lot, 33x130, 5337 Atlantic Str. mai 17 8t

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agdw

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 153 Clark Str. bw9

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ecke-Basement, 30x60, hoch und hell. 164 Webster Ave. 14mailw

Verlangt: Boarders. 124 Clybourn Ave., 1. Treppe. dimi

Zu vermiethen: Reinliche möblirte Zimmer zu vermiethen für 75c und $1.00; Board $3.00 per Woche. 28 W. Division Str. Mai 17 1 w

Zu vermiethen: 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str., schöne Zimmer mit Board $4. mai 17 1w

Verlangt: Ein Boarder, 581 Wells Str. dimi

Verlangt: Ein Boarder. 65 Rees Str. dimido

Verlangt: Einige Boarders $3.50 wöchentlich. 912 Diversy Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer mit Frontzimmer, für Ehepaar oder 2 Damen, bei Leuten ohne Kinder. 562 Austin Ave. mido

Zu vermiethen: Ein großes Frontbett-Zimmer mit Parlor Benutzung für 1 oder 2 Herren. Alle Convenience, Privat Familie. 267 Rush Str.

Zu vermiethen: Großes Flat, 7 Zimmer mit allen modernen Einrichtungen. Große Yard. 101 Fowler Str., Wicker Park. midofrsa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit Bettzimmer für Freunde bei Wiener Dame. 168 Lincoln Ave., Flat D.

Zu vermiethen: Ecke Store mit Wohnung und Stall. Saloon und Grocery Geschäft darin betrieben mit bestem Erfolg seit 5 Jahren. Nachzufragen Schultz, 3700 Bloom Str. midofrsa

Zu vermiethen; Zwei freundlich möblirte Zimmer an 2 Damen oder Herren (seperater Eingang); gute Betten; auf Wunsch auch Kaffee. 945 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Boarder. 391 Wells Str. Top Flat.

Zu vermiethen: Ein kleines Haus und Lot an gute Leute. 460 Southport Ave., nahe bei 2 Cable Cars. Zu erfragen beim Janitor. 245 Sedgwick Str., Top Flat. dimi

Zu vermiethen: Eine neu eingerichtete Bäckerei, guter Geschäftsplatz. Zu erfragen bei Gustav Dorn, 48. und Ida Str., Mandell. samtmifa

Zu vermiethen: 2 anständige Herren in Kost nebst Badezimmer, bei kinderloser Familie. Milwaukee Ave. 1305, nahe North Ave. misami

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer Flats; Preis 15—17 Dollar an Sedgwick Str. Zu erfragen beim Janitor. 245 Sedgwick, Top Flat. dimido

Zu vermiethen: Bettzimmer. 1 Dollar die Woche. 12, W. 13. Str., hinten. dimido

Zu vermiethen: Einige junge Leute finden schöne furnished Rooms, mit oder ohne Board. 204 E. Erie Str.

Zu vermiethen: Eck-Store mit 6-Zimmer-Flat drüber, N. Halsted und School Str. Grocerygeschäft mit bestem Erfolg darin seit 5 Jahren. Henry Dirks, 1206 Diversey Ave. 14mailw

Zu vermiethen: Store und Basement passend für einen deutschen Schumacher. Nachzufragen 596 Milwaukee Ave. sa—1w

Verlangt: 8 Lodgers. Alles neu. Waschen, Kochen, einzelne Zimmer, 328 Desplaines, hinten, Parterre. do1Woche

Zu vermiethen: Frontzimmer und nette Zimmer $1 135 Milwaukee Ave. dolwo

Verlangt: Mehrere anständige Herren finden ein gemüthliches Heim und gute Kost. $4 die Woche mit Wäsche. Extra-Zimmer. 63 Emma Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 2aplm9

Dame mit einem neuen, bequemen Heim, 2 Meilen von Brown's Lake, innerhalb der Dorfgrenze, wünscht Sommer-Boarders. Rate $1 per Tag. $5 per Woche. Kinder unter 10 Jahren zum halben Preis. Adresse: Mrs. J. H. Milcher, Burlington, Wis. sami

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags 16malj

O. C. Leonardson, Nachfolger von „The Edwaton Co.“, Rechtsanwälte, Zimmer 25, 118 Dearborn Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 14 apbw

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe, fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann 148 Clybourn Ave. mai14.2w

Zimmerarbeiten in Kögelein werden noch prompt und billig ausgeführt. Ernst Ritzer, 1005 James Ave. dimido

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. May16—1w

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 9Maplm

Freier Rath ertheilt. Alle Rechtsangelegenheiten werden prompt und sorgfältig besorgt. Arbeitslöhne ohne Kosten collectirt. 162 Washington Str. Zimmer 36. 16milw

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str. Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj

John G. Schüßler, Calciminer, Whitewasher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. Beste Arbeit. bw

Geschäftsgelegenheiten.

Käufern, Geschäftsplätze suchend, bietet sich jeder Zeit ausgiebigste und vortheilhafteste Gelegenheit, in unserer Office die geeignete und erwünschte Auswahl zu treffen, wie über selbe volle Auskunft zu erhalten. — Offerire: Saloon und Boardinghaus, Westseite, $1500, Saloon mit Logenhalle, $2000; Samplerroom, Südseite, $2300; Hotel mit feiner Bar, 36 Zimmer, $9000; Südseite Saloon, central gelegen, großer Geschäftsbetrieb, $12,000; Meat-Market, Nordwestseite, $275; Laundry und Liquor-Store, Nordwest, $550; Saloon und Logenhalle, Westseite, $950. Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Saloon, Krankheits halber. 358 Sedgwick Str. 19ap—30ma12

Zu verkaufen: Ein neues Kannen-Milch-Geschäft mit Zubehör, billig. E. Mehns, 1787 Milwaukee Av. do 1w

Zu verkaufen: Meatmarket. 2869 Archer Ave. mo—mo

Zu verkaufen: Ein Store mit 5 Zimmern, an 8379 Kerfoot Ave, nahe Halstedstr. Nachzufragen am Platze. 12mailw

Zu verkaufen: Milch Route, Chounard, 483 Ogden Ave. mai 16 1w

Zu verkaufen: Grocery Store mit Fixtures und guter Kundschaft, billig, wegen Abreise. Rent billig, 4 Zimmer oben, Store und Basement $35.00. 113 Illinois Str. dimidofr

Zu verkaufen: Ein gut gehender Fish, Oyster und Delikatessen Store, sehr billig, krankheitshalber; nachzufragen 246 N. Clark Str. Mai 17 1w

Restaurant, neu eingerichtet, gut gehend, für $150 Cash, 22 Meilen von Chicago, 8000 Einw., zwischen 3 Bahnhöfen, einziges Restaurant. Muß verkaufen, habe 2 an verschiedenen Plätzen. Adresse: Box 639, Pullman, Jll. dimi

Zu vermiethen: Barbiergeschäft mit vollständiger Einrichtung. 83 W. Kinzie Str. dimido

Zu kaufen gesucht: Bäcker-, Candy- oder sonstige Route an der Südseite. Adresse, 4832 Ashland Ave. dimi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Boardinghaus. Agenten verbeten. Zu erfragen am Platze, 138 Lincoln Ave. samomilm

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. 274 N. Clark St.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Boardinghaus. 799 Clybourn Ave. mail7,1w

Zu verkaufen: Ein gut eingeführtes Candy-Geschäft wird Umstände halber billig verkauft. Preis $350.— 545 W. 13. Str. mido

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionary, Cigarren Store, Soda Fountain und Laundry-Office. Guter Stand. Wegen Umständen zu verkaufen. 476 Hermitage Ave. mido

Zu kaufen gesucht; Staatszeitungsroute Südseite. Offerten unter M 174 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Brod- und Candy-Store, Pferd und Wagen, gute Route, verkaufe mit Stock für $650. Frau krank. Wohnung und Store nur $18.00 Rente. Nordseite. Adr. A News Depot, 276 North Ave.

Zu verkaufen: Boardinghaus, 14 Rooms, voll besetzt, mit Saloon, schenke 10—12 Barrel Bier per Woche, kleine Rente; muß billig verkaufen da ich keine Frau habe. Adr. „A“ News Depot, 276 North Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordseite, 40 Dollars tägliche Storeeinnahme, verkaufe billig; bin krank, gehe nach Deutschland, gebe gutem Mann 10 Jahre Lease. Addr. A News Depot. 276 North Ave.

Zu verkaufen: Flaschenbier Geschäft, welches sich ausgezeichnet bezahlt. Adr. M 194 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery. Store zu vermiethen. 572 Noble Str. 17mailw

Zu verkaufen: Eine vollständig eingerichtete Buchdruckerei (Book and Job Printing) ist eingetretener Umstände halber preiswürdig zu verkaufen. Offerten mit Angabe der Adresse unter K 102 an die Expedition dieses Blattes. dimido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Erste Klasse Meat Market. 153 E. Belmont Ave. dimido

Zu verkaufen: Saloon nebst Haus und Lot, gutes altes Geschäft wegen Abreise in Erbschaftsangelegenheiten. Werthvolle Münzsammlung kann mitverworben werden. 1619 W. 47. Str. May 17. 1 w

Zu verkaufen: Guter Eckaloon, billig, für Cash oder Chicago Grundeigenthum, wenn sofort. Lange Lease. Besitzer hat 2 Geschäfte. Keine Agenten. 345 E. Fullerton Ave. dimi

Zu verkaufen: Ein Saloon, wegen Familienangelegenheiten. Kein annehmbarer Preis wird zurückgewiesen. Archer Ave 3137. May13-1week

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Halle, Südseite, billig, wegen Familienverhältnisse. Adresse: L 613 Abendpost. ma14-21.

Zu verkaufen: Nur $290, Werth doppelt. Cigar-, Confectionary-, Delikatessen- und Ice Cream-Parlor für diesen Spottpreis, plötzlich umständehalber muß ich dasselbe schnell verkaufen, großer Waarenvorrath und gute Fixtures, gut gelegen und wenig Conkurenz. Rente mit prachtvoller Wohnung nur $17. Kommt sofort und überzeugt Euch, größter Bargain jemals offerirt. 762 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schneider-Geschäft mit viel neuer Arbeit wegen Todesfall des Eigenthümers; billig. Nachzufragen. 668 W. Indiana Str.

Muß unbedingt sofort verkauft werden. Feiner Cigarren-, Candy-, Spielwaaren-, Zeitungs- und Milchstore. Billige Rente. Eingeführtes Geschäft. Gezwungen zum schleunigen Verkauf. 2147 Archer Ave. Offen von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm.

Zu verkaufen: Gute Morgen Zeitungsroute zu verkaufen. Erfragen 670 Jane Str. midofr

Zu verkaufen: Konditorei mit Stock und Einrichtung. 243 E. North Ave. mido

$265. Muß unbedingt sofort meine altetablirte gut gelegene, mit großer Kundschaft versehene Cigarren-, Candy-, Notions, Ice Cream Parlor, Milch Depot und Laundry Office verkaufen. Großer Waaren-Vorrath. Feine Einrichtung, billige Rente, schöne Zimmer. 378 Lincoln Ave.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Tüchtiger Geschäftsmann, 30 Jahre, Israelit, mit eigenem Geschäft und guten Verdienst, wünscht behufs Verheirathung die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder jungen Wittwe mit Vermögen. Nur ernstgemeinte Anträge an die Exp. unter L 193 zu richten.

Heirathsgesuch: Ein junger deutscher Mann sucht die Bekanntschaft eines ehrlichen, jungen deutschen Mädchens zu machen, nur wegen Verehelichung. Adr. M. 184 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher Butcher, 25 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines guten deutschen Mädchens entsprechendes Alters behufs Verheirathung. Etwas Vermögen erforderlich. Briefe erbeten X 234 Abdp. mido

Heirathsgesuch: Ein Wittmann anfangs 30, mit 3 Kinder und eigenes Heim, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittfrau ohne Kinder in gleichem Alter, um sich zu verheirathen. Briefe erbeten unter O 145 Abdp. midofr

Heirathsgesuch: Ein deutscher Mann, 35 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 25 bis 35 Jahre, behufs Verheirathung, etwas Vermögen erwünscht. Adr. L. 168 Abendpost.

Zu miethen gesucht.

Anständiger junger Mann sucht Board in Privatfamilie. Beansprucht kein Extra Zimmer, am liebsten an 12. oder 13. Straße. C. L. 808 W. 17. St.

Zu miethen: Gesucht von einem guten Miether ein Store nebst Wohnung auf der Südwestseite, passend für Cigar Store und Barbershop. Man adressire bis zum 20. Mai an C. Stöffhaas, 586 W. 18. Str. dimi

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Spezialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei; Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. Mai 9—6m

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mjlj

Dr. Ida von Schulz, Frauenarzt behandelt mit sicherem Erfolge ohne Operationen alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode, bei strenger Verschwiegenheit. 16jährige Praxis. 360 North Ave. Nehmt Wells St. Car. mail1,1mt

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. bw

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 8.

Elliott & Omohundro, Patent-Anwälte sind umgezogen nach 1025 und 1028 Monadnock Building, Ecke Dearborn und Jackson Str., Chicago. 17. May 1mt

Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. ertheilt bei strengster Verschwiegenheit, Dr. Ida von Schulz, 360 E. North Ave. 7mai 1mo

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. mi1abwl

Frau Dr. Zara nimmt Damen vor und während der Entbindung, gibt Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Adoptirt Babies. Verschwiegenheit zugesichert. 497 W. Monroe Str. Nehmt die Madison Str.-Cabelcar bis Loomis Str.

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 232 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 369 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156¼ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 212 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 334 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1060 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinbold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weibler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill Theo. Weber; W. H. Terwilligen.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebknechner.
Toleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemelag.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Die Versaillerin.

Roman von **Ernst Remin.**

(40. Fortsetzung.)

Dann band er sich — des Tragens schwerer Körbe gewöhnt, den schmächtigen Herrn auf den Rücken und trug ihn mühselig und in Absätzen in das nahe gelegene Städtchen Hersfeld. Dort ließ der Gerettete, der sich in einem furchtbaren Zustande befand, den Bürgermeister zu sich rufen und befahl ihm, alsogleich Boten nach Frankfurt zu senden, wo Geld für ihn bei der Wechselhandlung vorräthig liege. Er offenbarte seinen Rang und Stand dem Stadtoberhaupte, das ihn alsbald in sein eigen Haus hinübertragen und den Arzt kommen ließ. Als der letztere den Kranken gesehen, schüttelte er den Kopf und meinte, der Brand sei eben im Begriff hinzuzutreten — der Herr sei so gut wie verloren und werde eines elenden, furchtbar schmerzhaften Todes sterben müssen. Der ganze Körper war stark geschwollen und krebsroth, die Kleidungsstücke, welche er noch trug, mußten ihm vom Leibe geschnitten werden. Dazu krümmte und wand er sich vor unerträglichen Schmerzen. Die kaum verheilte Wunde an der Schulter war unterwegs von der Anstrengung wieder aufgebrochen und im ungünstigsten Zustande; bisweilen raste der Herzog wie im Delirium vor qualvollem Brennen an seinem ganzen elenden Leibe.

„Herr, Ihr müßt eine fürchterliche Sünde auf Euch geladen haben, daß Euch Gottes Hand so jämmerlich züchtigt", habe da er — der Mönch — zu dem Kranken gesagt — es sei ihm so herausgefahren, er wisse nicht wie — da habe ihn jener steif angesehen, sei wie geschlagen gewesen und plötzlich ganz stumm geworden und hätte sich dann bitterlich weinend gegen die Wand gekehrt.

„Ob ein Geistlicher seines Glaubens in der Stadt sei?" hat er nach einer langen Pause gefragt, und als man ihm diese Frage verneinte, es sei ganz gleich, durch welchen geweihten Mund er zu Gott dem Herrn in diesem Elend schrie — ich möchte versuchen, sein Gemüth zum Sterben in Ordnung zu bringen.

„Darauf habe ich ihn dann zunächst nach der großen Sünde gefragt, welche ihm eben beigefallen, und er beichtete sie auch getreulich. Es war leider nicht die einzige ruchlose Handlung, die er in seinem weltlichen Frevelmuth begangen, aber doch die schwerste. Er hat einst vor langen Jahren bei einem Jagdausfluge in ein Gebirge, dessen Namen ich vergessen habe, ein adeliges Fräulein gesehen, welches von großer Schönheit, aber aus armer Familie war. Ihr Liebreiz bethörte ihn so, daß er sich vom Hofe wegmachte, eine Erholungsreise nach dem Süden vorschützend, und in das Provinzstädtchen zog, wo sie in einem Damenstift lebt. Er versuchte es bei ihr mit allen Verführungskünsten, die in Versailles im Schwunge waren, und als nichts verfing, meinte er, sie sei wie die Damen am Hofe des Königs und lege es darauf an, seine Begehrlichkeit zu ihrem Vortheile auszunutzen, sie widerstände ihm, damit er sie zu seiner Gattin machte, weil die Herzogskrone und sein großer Reichthum sie locke."

Hier unterbrach die Marquise den Erzähler, indem sie in ruhigem Tone, wie vor sich hinsprechend, einwarf: „Der Herzog war verderbt, wie die Hofluft, die er zu athmen pflegte. Er kam nicht auf die natürliche Lösung: Das Mädchen war tugendhaft!"

„Er hatte nicht Lust, das Kind niederen Adels zu ehelichen, da er sein Gemahl aus den Fürstentöchtern zu erkiesen gedachte; jene Bemerkung, die er gemacht zu haben glaubte — die nämlich, daß sie berechnend schlau mit ihm verfahre —, brachte ihn auf einen satanischen Plan, wie er sich mit Schlauheit in ihren Besitz setzen könne. Er hielt um ihre Hand an und überführte sie auf eins seiner Schlösser, Rom — Rom —"

„Romilly!" sagte die Marquise mit einem tiefen Seufzer.

„Recht, Romilly — ich konnte den fremden Namen nicht recht wiederfinden, Euer Gnaden. Dort fand die Trauung statt, aber nicht von dem alten Schloßpfarrer — den hatte der Herzog mit Absicht kurz vorher anderswohin versetzt —, sondern von einem seiner Freunde, einem ruchlosen Ketzer und Jansenisten, der sich nicht scheute, die geweihte Kleidung des Priesters unserer Kirche anzulegen und die Hand zu dem schmachvollen Betruge zu bieten. Die Aermste hielt sich nun für die rechtmäßige Gattin des Herzogs und —"

Frau von Roubair war plötzlich aufgestanden und lief ins Nebengemach. Der Greis blickte ihr verblüfft nach — dann schien etwas wie ein Schluchzen aus dem anstoßenden Raume zu kommen, darauf ein Geräusch, wie wenn jemand sich plötzlich auf die Kniee wirft — endlich erschien die Marquise wieder, mit einem Fächer sich Luft zuwehend.

„Es ist nichts, mein Vater," sagte sie dem Mönch, der ihr verwundert und theilnehmend zugleich entgegenblickte, „ich habe öfter Nervenzufälle."

Sie war drinnen niedergesunken und hatte verzweifelnd die Hände aufgerungen zum Himmel. Geahnt hatte sie den abscheulichen Betrug längst, den man einst an ihr vollführt, hatte sich aber gesträubt, ihn zu glauben — jetzt war es wirklich wahr, sie erfuhr's mittelbar aus seinem eigenen Munde — oh, es war furchtbar! Aber wie schrecklich hatte er's auch zuletzt gebüßt! Bei diesem letzten Gedanken hatte sie sich rasch wieder erhoben und war zu dem Wartenden zurückgekehrt.

„Nach jener falschen oder wenigstens anfechtbaren Trauung kam nun wie der Herr erzählte," so nahm jener seine Mittheilungen wieder auf, „eine so schöne und wundervolle Zeit, daß es der Herzog fast bedauerte, was er an dem jungen Weibe gethan, welches ihm so viel Glück zu geben wußte. Sie waren auf Reisen gegangen, sie durchstreiften Spanien, Sicilien und andere Inseln des großen Meeres im Süden — endlich begehrte sie heim, weil sie fühlte, ihre Stunde nahe. Er brachte sie zurück nach Romilly, und sie gab einem Knaben das Leben. War nun schon während der Zeit ihrer Kränklichkeit, und während ihre Schönheit sich durch dieselbe entstellte, der Herzog ihrer allmählich überdrüssig geworden, so war das zweite Jahr ihres Zusammenlebens vollends geeignet, ihn die halbe Fessel schwer empfinden zu lassen, welche ihn an sie band. Verlegenheiten aller Art stellten sich ein. Sie verlangte nach Paris — die große Stadt, die sie nie gesehen, lockte sie — der mürrische Gatte und die Einsamkeit auf ihrem Schlosse ließen ihr diese Veränderung wünschenswerth erscheinen. Sie freute sich darauf, in der großen Welt eine ihrer Jugend, Schönheit, ihrem Range angemessene Rolle zu spielen und ihr Kind hätte sie gar zu gern dort zu einem bewunderten kleinen Götzen ihres Salons gemacht, wie es damals in vornehmen Häusern Sitte war.

„Es sind dies ungefähr die Worte des Herrn Herzogs, ich weiß aber nicht, ob ich ihren Sinn richtig gefaßt habe. Wenn jedoch, so müssen französische Mütter ganz anders gegen ihre Kinder fühlen, als deutsche. Freilich ist es eine arge Zeit drüben überm Rhein, und man hört manches von schlimmer Sittenverderbniß. Auch der Herzog — ich würde es nicht glauben, daß ein so hoher Herr so schlecht sein könne, hätte er sich nicht selbst reumüthig all dessen beschuldigt — er konnte ja nun jenem Verlangen der jungen Frau nicht willfahren, weil dann sein ganzer Trug an den Tag gekommen wäre. Statt dessen lud er ihr Gesellschaft auf das Schloß, leichtfertige Gesellen, wie er selber einer war, die seine Frau umschwärmten und sie vollends zu verderben trachteten. Es war fast ein abgekartetes Spiel zwischen dem Schloßherrn und seinen Gästen. Er wollte sich das Weib, dessen er überdrüssig war, das er vor seine Familie und dem Hofe verheimlichen mußte, abspänstig machen lassen, damit er ihrer ledig würde und sie mit Recht verstoßen könnte. Sie merkte seine Untreue, hing sich um so liebevoller und eifriger an ihn und wurde ihm dadurch um so lästiger. Der Herr war auch seinem Wesen nach, wie er sagte, nicht für die Ehe geschaffen. Er brauchte völlige Freiheit und Ungebundenheit; selbst die vollendetste Frau mußte ihn auf die Dauer unglücklich machen. Endlich glückte es, die ersehnte Gelegenheit zu finden. Ein junger Edelmann, der auf der Reise im Gefolge des Herzogs gewesen war und der seine Herrin längst im Stillen verehrte, wurde von den frechen Kumpanen des Schloßherrn aufgehetzt, sein Glück einmal mit Kühnheit und Ungestüm zu versuchen, da ihn die schweigende Anbetung doch nicht weiter brächte. Und so ward er eines Abends von dem benachrichtigten Herzog in den Gemächern seiner Gemahlin versteckt gefunden. Noch am selben Abend reiste der Herzog mit seinen Freunden nach dem Stammschloß Aren —"

„Araine!" sagte tonlos die Marquise, welche wie ein Steinbild dasaß und mit abgewendetem, marmorkaltem Gesicht dem Erzähler lauschte.

„Araine," wiederholte der Mönch rasch, wie jemand, der sich nicht gern unterbrochen sieht. „Die Dame ließ er aus dem Schlosse weisen, sie ging in ihr Stift zurück. Das Kind ließ er zu einem Pfarrer seines Glaubens im Jura — —"

„Ha!" rief die Marquise mit kurzem, erschrecktem Laut, aus ihrer Regungslosigkeit auffahrend.

„Im Jura bringen, wo es erzogen werden sollte. Er setzte demselben ein Vermögen von dreißigtausend Gulden aus, das ihm bei seiner Mündigkeit zufallen sollte. Dann ging er mit seinem ganzen Troß nach Paris und war fröhlich und guter Dinge. Er hatte es nicht anders gemacht, wie viele andere seines Ranges und Standes, die an dem gleichen sittenlosen Hofe des Regenten und des Königs Ludwig geehrt und hochangesehen lebten. Nur daß er dem Abenteuer eine etwas lange Ausdehnung gegeben. Jetzt aber lebte er auf und sein Gewissen schlug ihn auch nicht weiter, das erhob seine Stimme erst nach langen Jahren in diesen Tagen, als ihn der Dreimalheilige mit so jämmerlichem, leiblichen Elend schlug. Hatte er so lange herrlich und in Freuden gelebt, wenn auch fern dem Versailler Hofe als Gesandter in Neapel und Madrid und sonstwo in der weiten Welt, so erwachte doch jetzt auf meinen Ausruf, daß er in seinem Leben eine schwere Sünde begangen haben müsse, sein Schuldbewußtsein, und er ward geneigt, sein Leiden als Strafe für jenen Frevel zu betrachten.

„Als ich nun weiter fragte, ob er nie etwas von der armen Betrogenen und ihrem Kinde gehört, da entgegnete er in kurzen Worten, sie sei späterhin an den Hof des Königs Ludwig gegangen, habe da kurze Zeit eine Rolle gespielt, sei dann als politische Emissärin in Petersburg und Stockholm und bei den reichen holländischen Kaufleuten im Haag verwendet worden und zuletzt an einen kleinen deutschen Hof gegangen, an dem sie Aussichten haben solle, die Gattin des regierenden Fürsten zu werden. Er habe kürzlich von ihr ein Schreiben erhalten, darin sie ihn um ihre Freiheit bäte, wie schon zu wiederholten Malen — natürlich habe er ihr dieselbe nicht geben können, da sie ja eigentlich nie an ihn gebunden gewesen sei. Sie habe ihm auch geschrieben, daß sein Kind in großer Gefahr schwebe. Allein er habe dies nur für einen Kunstgriff gehalten, mittels dessen sie ihn wieder an sich ziehen wollte. Den jetzigen Aufenthaltsort des Kindes kenne er nicht. Es sei ein Sohn gewesen, er habe eine vorzügliche Erziehung bei einem Genfer Pfarrer genossen und sei dann mit genügenden Mitteln auf die Universität gegangen, von wo er in den Dienst eines kleinen deutschen Souveräns getreten sei. Er habe sich um den Knaben nicht weiter gekümmert, da ihm später die Erinnerung an das Abenteuer zu Romilly peinlich gewesen wäre, und sein Haushofmeister hätte die Angelegenheit selbständig geordnet. Einen Namen und Titel habe er dem Kinde nach einem seiner Güter im Lothringischen geben lassen, wozu er als Reichsfürst Befugniß besäße, und dies Gut gedenke er ihm auch bei seinem Tode zu hinterlassen. Sei aber jetzt sein Tod bereits vor der Thüre, so wolle er gern sein damaliges Unrecht gut machen. Er werde dem Jüngling in gerechter Sühne sein ganzes Besitzthum vermachen, soweit es nicht Lehensgut der Krone Frankreich sei oder Allod und an die Hauptlinie des Geschlechtes zurückfiele. Dazu aber müsse er ihn legitimiren und als seinen rechtmäßigen Erben und Nachfolger anerkennen. Er habe ja so keinen Erben. Die Mutter des Kindes solle bei ihren Lebzeiten eine Jahresrente von vielen, vielen tausend Livres aus dem Einkommen seiner Hinterlassenschaft haben, und um diese Dinge anzuordnen, solle man ihm den Stadtrichter, den Bürgermeister und einen anderen angesehenen Mann der Stadt zum Zeugen herbeibringen.

„Dies ist dann auch geschehen. Die Urkunde ist aufgesetzt worden, er hat sie unterzeichnet und untersiegelt, dann ist dieselbe dem dortigen Amt zur Aufbewahrung übergeben worden; Abschrift davon ist an die Familie des Herzogs, den Großsiegelbewahrer von Frankreich und den Statthalter der Niederlande abgegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Ursache? **Becham's Pillen wirken gleich Zauber.**

Krakehl unter Antisemiten.

In Berlin hat sich jetzt eine Spaltung unter den Antisemiten vollzogen. Die Anhänger des Professors Wagner haben sich von denen um Stöcker abgesondert. Herr Wagner ist über seine bisherigen Parteigenossen sehr verschnupft, weil sie ihn „bezahlten und erkauften Judenknecht", „Schwachkopf", „geistesabwesend" und dergleichen genannt, ihn mit „Mammonson" (Mommsen) verglichen und seinen Austritt aus der christlich-socialen Partei verlangt haben. Seine, nach Ansicht der bisherigen Freunde, allzu judenfreundlichen Auslassungen in verschiedenen Versammlungen der letzten Monate haben ihm eine ganze Blumenlese anonymer Schreiben eingebracht, die zwar angeblich auf ihn keinen Eindruck gemacht haben, die ihn aber doch kürzlich veranlaßten, in sehr erregter Weise sich über diese „erbärmlichen", „niederträchtigen" und „gemeinen" Kampfesmittel auszulassen.

In einer Versammlung in der Berliner Tonhalle sagte W.: Es sei eine Anmaßung, wenn ein Antisemit behaupte, nur ein Mann seiner Gesinnung sei ein guter Patriot. Er führte aus: „Denen, die mich angreifen, sage ich: Ihr übertreibt, indem Ihr den Juden mehr Fehler nachsagt, als sie verdienen. Ihr verallgemeinert, indem Ihr alle Juden über einen Kamm scheert, denn es gibt auch anständige Juden, wie es auch unanständige Nichtjuden gibt, und Ihr werft den Juden vor, was im Grunde Eure eigene Schuld ist. Wenn die Juden häufig weiter kommen, so müssen wir dabei anerkennen, daß sehr viel Intelligenz, sehr viel Fleiß, sehr viel Nachdenken und sehr viel Emsigkeit entwickeln; es ist einfach nicht wahr, daß, wenn die Juden hochkommen, es wesentlich schlechte Mittel sind, die ihnen dazu verhelfen.

Die Judenfrage ist nicht der Schwerpunkt der socialen Frage, und wäre sie es, so würden wir wahrscheinlich in unserem wirthschaftlichen Leben bald in ein falsches Fahrwasser kommen. Alle, welche mich kennen, wissen, daß ich von Anfang an keineswegs in allen Punkten, namentlich nicht in der Judenfrage, mit Stöcker auf demselben Standpunkt stehe. Und nun mag man mich ruhig angreifen, verdrängen lasse ich mich nicht."

Sir Morell Mackenzies praktische Winke.

„Man sei vor Allem darauf bedacht" so schrieb der kürzlich verstorbene berühmte englische Specialist für Lungen- und Kehlkopf-Krankheiten, Sir Morell Mackenzie, — „Hals, Kehlkopf und Luftröhre abzuhärten und für Temperaturveränderungen unempfindlich zu machen. Der Hals sollte ebenso abgehärtet werden und ohne Schaden dem Wetter ausgesetzt werden, wie unser Gesicht. Die großen Federboas der Damen und die dicken Shawls der Herren halte ich für schädlich, weil sie verzärteln und verwöhnen. Die Abhärtung muß im jugendlichen Alter durchgeführt werden; ist ein gewisses Alter erreicht, so ist es zu spät. Man sollte den Hals von jeder Umhüllung freihalten. Die Luftröhre ist der Eingang zur Lunge; ihre Krankheiten können sehr leicht die letztere beeinflussen. Herren empfehle ich Klappkragen, der Stehkragen verwöhnt. Früh Morgens sollte man Mund und Kehle mit kaltem Wasser, in dem man etwas Kochsalz aufgelöst hat, ausgurgeln, auch wasche man den Hals mit warmem und dann mit heißem Wasser."

Ueber das Rauchen äußert sich Sir Morell folgendermaßen:

„Kann Jemand das Rauchen durchaus nicht lassen, so sollte er wenigstens nur nach einer kräftigen Mahlzeit rauchen, und wenn er singen oder viel sprechen muß, nur nach, nie aber vor dem Gebrauch seiner Stimme. Er mag eine leichte Havannacigarre rauchen, oder eine Pfeife mit langem Rohr, gestopft mit kühlrauchendem Tabak. Kann er das Cigarettenrauchen nicht lassen, so soll er sich einer Spitze dabei bedienen und diese so reinlich halten, wie ein gewissenhafter Türke. Er soll es sich abgewöhnen, seine Cigarre, Pfeife oder Cigarette bis auf den letzten Stummel oder die letzte Neige aufzurauchen; der verständige Türke wirft seine Cigarette weg, sobald sie halb aufgeraucht ist. Der Sänger soll sich vor dem Einathmen von Tabaksrauch in Acht nehmen, und Jeder, bei welchem der Tabak reichlicheren Speichelfluß herbeiführt, mag daraus den sichern Schluß ziehen, daß er von der Natur zum Raucher nicht bestimmt ist."

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

General Gressers Tod.

In St. Petersburg macht der plötzliche Tod des allmächtigen Polizeipräsidenten der Hauptstadt, des Generals Gresser, ungeheures Aufsehen. Da derselbe sich besonders thätig bei dem Aufspüren nihilistischer Complotte gezeigt hatte und die Theilnehmer daran mit unerbittlicher Strenge verfolgte, so war die erste Annahme, er sei nunmehr selbst der Rache der Nihilisten zum Opfer gefallen. Dies hat sich jedoch als unrichtig herausgestellt. Vielmehr hatte sich General Gresser neuerdings in die Behandlung eines Wunderdoctors, Namens Gatschkowski, begeben, der ihm mit seinem Universalelixir, „Vitalin" genannt, regelmäßige Einspritzungen beibrachte. Ob General Gresser nun an dem Mittel selbst, oder an einer durch eine nicht sorgfältig gereinigte Spritze verursachten Blutvergiftung gestorben ist, muß die gerichtliche Untersuchung lehren.

Von diesem „Vitalin" ist nämlich gegenwärtig in St. Petersburg überall sehr viel die Rede. Gatschkowski behauptet, er habe sein räthselhaftes, Wunder bewirkendes Mittel durch die Chinesen kennen gelernt, als er eine kleine Reise durch das Reich der Mitte machte. Die Hauptkraft desselben liege darin, daß es aller Zersetzung des Blutes und der Gewebe im menschlichen Körper widerstrebe, also so ziemlich jeden krankhaften Proceß im Körper aufzuhalten im Stande wäre!

Wie aber wird dies Mittel, diese Flüssigkeit beschafft? Das ist natürlich ein Geheimniß des Entdeckers oder — Erfinders. Er behauptet, ihn selbst habe dies Mittel von der Schwindsucht geheilt. Der französische Militäragent, Herr Moulins, hat Herrn Gatschkowski ein formelles Zeugniß ausgestellt, daß ein hochgradiges Fieber, welches weder vor Antipyrin noch Phenacetin die Flucht ergriff, vor dem „Vitalin" das Weite suchte. Bei einem andern Herrn, der an der Rückenmarksschwindsucht litt, und dem die Aerzte keine Milderung seines Leidens mehr zu bereiten vermochten, haben sich nach vierzehnmaligem Einspritzen des „Vitalins" die Anfälle nicht mehr wiederholt, der Kranke hat die volle Bewegungsfreiheit seiner Glieder wiedererlangt und fühlt sich, wie er sagt, ganz gesund. Der Hausarzt, der ihn früher behandelte, hat die Heilung schriftlich der Einwirkung des „Vitalins" zugeschrieben. Ein achtjähriges Mädchen, welches zwei Typhus-Rückfälle an den Rand des Grabes gebracht und das die Aerzte aufgegeben hatten, wurde, wie wieder schriftlich bezeugt wird, durch das „Vitalin" dem Leben erhalten. Außerdem läuft eine Menge anderer Wundergeschichten um, da sich, wie bekannt, im Munde der Leute gleich ein breitausgesponnener Legendenstoff um alle derartigen „Heilungen" spinnt.

Die Sache hätte in der aufgeklärten russischen Metropole nicht solches Aufsehen gemacht, wenn nicht Professor Wagner von der Petersburger Universität, ein Zoologe und gleichzeitig überzeugter Spiritist, der sich gern im Reiche des Wunderbaren tummelt und in Petersburg ein ziemlich bekannter Mann ist — er ist trotz seines deutschen Namens ein ziemlich vollblütiger Russe —, in einer etwas unvorsichtigen Zuschrift an die „Nowoje Wremja" das Vitalin ein wenig ausposaunt hätte. Er meinte zwar, das Mittel müßte einer strengen klinischen Erforschung unterworfen werden, bevor es dem „allgemeinen Gebrauch" zugänglich gemacht werde, theilte aber aus eigener Erfahrung mit, daß es im Gegensatz zu vielen giftigen Alkaloiden und mineralischen Salzen durch seine Indifferenz sich auszeichne und hauptsächlich dadurch wirke, daß es gesundend auf die Theile wirke, in deren Mitte sich eine Krankheit entwickle, und auf diesem Wege den weiteren Fortgang einer Krankheit hemme (wobei jedoch Prof. Wagner über die Zusammensetzung des Mittels nichts anzugeben weiß, weil das ein Geheimniß des Herrn Gatschkowski ist).

Die Aerzte der hauptstädtischen Kliniken wollen jedoch das Mittel nicht anwenden, so lange Gatschkowski das Geheimniß des Mittels nicht lüften will. Er sagt nur, das „Vitalin" sei ein chemisch vollkommen reines Mittel, welches keinerlei organische Stoffe enthalte; dessen Zusammenstellung sei so einfach, daß er sich wundere, wie es noch Niemand bisher eingefallen, die Wirkung einfacher Elemente in deren einfacher Kombination zu prüfen. Er sei sogar bereit, die Bestandtheile bekannt zu geben, aber die quantitative Mischung derselben müsse sein Geheimniß bleiben. Nach den polizeilichen Untersuchungen soll das Wunderelixir hauptsächlich aus Glycerin und Borax bestehen.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Ein Stutzer der gerne die Modethorheiten, mitmacht, vergißt diese schleunigst, wenn er merkt, daß sich Schwindsuchtsanfälle bei ihm einstellen. Aber er braucht nicht zu verzagen, denn die Schwindsucht ist heilbar, wenn das richtige Mittel dagegen zur richtigen Zeit gebraucht wird, nämlich das einzige unfehlbare Mittel gegen Skrofulose in allen ihren Formen; eine dieser Formen aber, der Lungenskrofel, das ist die Schwindsucht. Reinige Dein Blut, das ist das erste Erforderniß. Befreie es von den verdorbenen und giftigen Stoffen, deren Vorhandensein den Körper für Krankheitskeime empfänglich macht. Zögerst Du damit nicht zu lange, so kannst Du kurirt werden. Das einzige Mittel ist, Alles in Allem genommen, Dr. Pierce's Golden Medical Discovery. Es ist das machtvollste Blutreinigungs- und Kräftigungsmittel, welches die medizinische Wissenschaft kennt. Schwindsucht, Lungenverschlechterung und jede Art von Skrofulose räumen vor ihr das Feld. Gegen Lungenschwäche, Blutspeien, Bronchitis, Asthma und schleichenden chronischen Husten ist es ein unvergleichliches Heilmittel und das einzige, für das Blut und die Lunge, für welches **garantirt wird. Wenn es weder hilft noch heilt, wird das Geld zurückgegeben.**

„Ich weiß genau, wie Sie fühlen; es ist jenes **nervöse, reizbare** Gefühl, Ihr Rücken schmerzt, und wenn Sie ein wenig zu lesen versuchen, fühlen Sie Kopfweh. Ist es nicht so? Ich weiß es. O, sich da an den Doktor wenden! Holt eine Flasche Vegetable Compound, und nehmt es richtig, wie ich gethan. Ich bin jetzt darüber weg und habe keine Beschwerden mehr. Thun Sie, wie ich sage, meine Theuere."

Kluge Frauen, welche ihre Leiden am besten kennen, finden im Compound ein Mittel für alle diese beschwerlichen Uebel, welche **prompte** und **wirksame Behandlung** als Garantie für gute Gesundheit verlangen.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND

Ist die einzige **wirkliche Heilung** und das **ächte Mittel** für die eigenthümlichen Schwächen und Beschwerden der Frauen.

Es heilt die schwierigsten Formen weiblicher Leiden, das Gefühl der Niedergeschlagenheit, der Rückenschmerzen, des Vorfalls und Verschiebens der Gebärmutter, Entzündung, Störungen im Ovarian und aller organischen Mutterleiden, und ist unschätzbar beim Uebertritt der Natur. Es erweicht und vertreibt Geschwüre an der Mutter im ersten Stadium und hemmt jegliche Anlage zum Krebs. Es unterdrückt Schwäche, Aufregbarkeit, nervöse Schwäche, Erschöpfung, und kräftigt und regulirt den Magen. Es heilt Kopfweh, allgemeine Schwäche, Unverdaulichkeit u. s. w. und stärkt das ganze System. Zur Heilung von Nierenleiden **hat das Compound nicht seines Gleichen.**

Alle Apotheker verkaufen es als einen **Original-Artikel**, oder versenden es per Post in Form von Pillen od. Plätzche, nach Empfang von **$1.00** LYDIA E. PINKHAM MED. CO., LYNN, MASS.

Ein illustr. Buch, betit. „Guide to Health and Etiquette" v. Lydia E. Pinkham ist werthvoll für Damen. Wir schicken Jedem nach Empfang von zwei 2 Ct.-Marken eins.

HAYMARKET
Crockery House,
191 W. Randolph Str.,
nahe Halsted.

Haupt-Niederlage für **Saloon-Glaswaaren** und Utensilien, sowie alle Arten von **Hotel und Restaurant-Geschirr** zu den niedrigsten Preisen.

Hofbräuglas, 70c das Dutz. Feine Whiskey Gläser 50 Cts., 55 Cts. und 60 Cts. das Dutzend.
mai2—jan2

Tapeten,
die neuesten Muster und Entwürfe,
zu den niedrigsten Preisen.
Sprecht bei uns vor oder sendet für Muster bevor ihr kauft. 4mgfrmomi3mt5
GROTH & KLAPPERICH,
Wholesale-Tapetenhändler,
14–16 W. Randolph Str.

Kinderwagen-Fabrik. CHAS. T. WALKER & CO., 199 O. North Ave. Mütter, kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Wir verkaufen dieselben zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Thaler. Reparaturen werden besorgt. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen. Abends offen. 22febmomifa3m

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Hausstattungswaaren, von
Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16ap3ml
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jlbw4
Sterling Furniture Co.,
90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str.
Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Der Wasserdoktor
(Dr. GRAHAM)
behandelte, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hülfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren und Unterleibs-Leiden; Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Muttervorfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten.

in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

☞ Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlten.

☞ Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.

☞ Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der

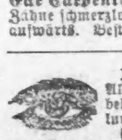
Office: 363 S. State Str.,
eine Treppe hoch.
CHICAGO, - - - - - ILL.
Sprechstunden: 11—2 Uhr, Abends 6—8 Uhr, Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.

Brüche dauernd Geheilt oder keine Bezahlung

Finanzielle Referenz: **Globe National Bank.**
Wir verweisen Sie auf **1500** Patienten.
Keine Operation. Keine Abhaltung vom Geschäft.
Schriftliche Garantie für sichere Heilung aller Arten **Brüche** bei beiden Geschlechtern ohne Messer oder Springe, einerlei wie langer Dauer. **Untersuchung frei.** ☞ **Sendet um Circular.**
The O. E. Miller Co.,
13mailj 1106 Masonic Temple, **Chicago.**

Dr. A. ROSENBERG
stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind, Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. **125 S. Clark Str.** Office-Stunden 9 bis 11 Vorm., 1 bis 3 und 6 bis 7 Abends.

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4 **Eureka Block, 155 W. Madison Straße,** nahe Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. und aufwärts. Die größte und vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.



Dr. C. SCHROEDER,
Zahnarzt,
413 Milwaukee Ave.,
Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c u. aufwärts. Beste Arbeit garantirt. **Sonntags offen.**

Eye and Ear Dispensary.
Alle Krankheiten der Augen und Ohren behandelt. Künstliche Augen auf Bestellung angefertigt. Brillen angepaßt. ☞ Rathertheilung frei. 18mzlj
210½ Clark Str., Ecke Adams Str., Zimmer 1.

Keine Kur, Keine Zahlung. Dr. KEAN Specialist.
Etablirt 1864. 5dzljs
169 S. Clark Str., ... Chicago.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei **F. Reichardt,** 83 W. Kinzie St.
Man achte genau auf die Hausnummer.

Männer-Schwäche.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit
mittelst der
La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut nuschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen. Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Warnung.

Da sich viele Nachahmungen des echten **J. C. Frese & Co.'s „Hamburger Thee"** und **„Hamburger Pflaster"** im Markte befinden, fühlt sich der Unterzeichnete veranlaßt, das Publikum ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß jedes Packet des echten **J. C. Frese & Co.'s „Hamburger Thee"** und **„Hamburger Pflaster"** diese Schutz-Marke:

J. C. FRESE & CO. Hopfensack 6. Hamburg.
(Schutz-Marke.)

und die Unterschrift von:

Augustus Barth, Importeur und General-Agent von J. C. Frese & Co.'s **„Hamburger Thee"** und **„Hamburger Pflaster"**, 164 Bowery, New York, N. Y., tragen muß.

Man achte genau hierauf und nehme **nichts anderes.** 18ap6m, momifa

Kinderlose Ehen
sind selten glückliche.
Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „**Rettungs-Anker**", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem **alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York** herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „**D'rum prüfe, wer sich ewig bindet**", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den **wichtigsten Schritt** des **Lebens** thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „**Rettungs-Anker**" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei **Herm. Schimpfky, 276 North Ave.**

Trunkenheit
und Gewohnheits-Trinken.
In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:
Dr. Haines' Golden Specific.
Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei **Dale & Sempill,** Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Jll.

Sichere Heilung der Fallsucht.
Im Interesse derjenigen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis portofrei für 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken eine Abhandlung in Deutsch oder Englisch, über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.
German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Dr. ROHDE,
Deutscher Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
728 S. Halsted Str., Ecke 18. Str.
Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr; Nachmittags von 2—4; Abends nach 6 Uhr. 1sbmomifrsmt

BORSCH Optiker. **103 E. Adams Str.** Consultirt uns betreffs Eurer Augen.
Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten **Otto Kaltoich,** Room 1, **133 Clark Str.,** Ecke Madison.

Postcuriosa.

In der Praxis des Generalpostamts zu Washington kommen manche seltsame Dinge vor, welche einen lustigen Beitrag zu dem Kapitel der menschlichen Thorheiten gewähren. So können wir nach dem jüngsten Bericht der Behörde constatiren, daß trotz der vielfachen Warnungen, Zeitungsberichte und strengen Gesetze der sogen. Sägemehl- oder Grünwaaren-Schwindel immer noch üppig weiterblüht. Eines der durch solche Gauner gerupften oder gefoppten Opfer sucht aber nach echter Yankeemanier aus seinen trüben Erfahrungen Geld herauszuschlagen, indem er sich vertraulich mit der Anfrage nach Washington wendet, wieviel Belohnung ihm wohl der Generalpostmeister gutwillig zahlen würde, wenn er ihm eine Liste von Sägemehl-Schwindlern zur Verfügung stelle. „Denn" — so fügt der Briefsteller schlau hinzu — „es liegt doch im eigenen Interesse der Bundesregierung, diese saubere Gesellschaft zu entlarven, da der Credit der Regierung durch den Umlauf gefälschten Papiergeldes sehr erheblich geschädigt wird." Darauf wird ihm nun allerdings die Antwort zu Theil, daß seine theilnehmende Besorgniß völlig grundlos sei, weil bekanntlich diese Schwindlerklasse ihre „Kunden" niemals mit Falschgeld, sondern mit werthlosen Papierschnitzeln, Sägemehl u. dergl. betrügt. Allerdings haben sich die Verhaftungen von Schwindlern, welche durch die Postverwaltung ausfindig gemacht worden sind, derartig gemehrt, daß diese Leute vor der Post selbst jetzt eine heilige Scheu haben und es vorziehen, ihre „Correspondenz" auf telegraphischem Wege zu besorgen. Trotz der energischen Verfolgung nimmt der Schwindel aber keineswegs ab, weil der große Nutzen, den das „Geschäft" abwirft, viel zu verlockend ist und — wie wir hinzufügen — weil die Dummen nicht alle werden.

Ein höchst lehrreicher Beweis für letzteren Satz aus dem Gebiete der Postverwaltung bieten andere zahlreiche Betrugsfälle, bei denen die gestellten Fallen selbst so plump erscheinen, daß es wirklich Erstaunen erregen muß, wie überhaupt Jemand darauf hineinfallen mag. Ja, es scheint fast, als ob der Gewinn des Betrügers um so größer ist, je plumper die List ist, deren er sich bedient. Aus den amtlichen Mittheilungen sollen nur einige Fälle herausgegriffen werden.

Da erscheint in den gelesensten Zeitungen eine kurze Annonce, worin gegen Einsendung von einem Dollar Gebühr eine unfehlbare Kur zur Heilung des Stotterns verheißen wird. Der, welcher vertrauensvoll das Geld einsendet, erhält die lakonische Antwort: „Halt's Maul!" In ähnlicher Weise entledigt sich ein Schwindler des Versprechens, für 50 Cents ein sicheres Mittel anzugeben, alle Fische in irgend einem Gewässer zu fangen. Die Antwort lautet: „Schöpfe das Wasser aus und sammle die Fische ein, die auf dem Trocknen zurückbleiben." Die Genarrten hüten sich meist, ihre Erfahrungen zu veröffentlichen, um nicht noch obendrein ausgelacht zu werden.

Andere Schwindler bedienen sich hochtrabender Annoncen, aus denen der Leser den Schluß ziehen muß, daß er für 25 Cents eine Uhr oder sonst einen werthvollen Gegenstand erhält. Statt dessen bekommt er nur einen nichtsnutzigen illustrirten Katalog. Andere geben sich den Anschein, als betrieben sie Kommissionsgeschäfte in bedeutendem Umfange, versprechen Preise bedeutend über den Marktquotirungen und verleiten dadurch viele Grossisten, ihnen bedeutende Waarensendungen anzuvertrauen. „Die bedeutende Firma" besteht aber nur aus einem geriebenen Schwindler, dessen „große Speicher und Geschäftsräume" bei näherer Betrachtung zu einem windschiefen alten Pult mit Schreibmaterialien in irgend einer dunklen Ecke eines Grocerieladens zusammenschrumpfen. Natürlich verkauft er die ihm übersandten Waaren flott zu Schleuderpreisen, um dann mit dem „Budel" in der Tasche zu verduften. Andere speculiren wieder auf die Lüsternheit der Menschen nach verbotenen Geheimnissen. — Da wird ein werthvolles Buch verheißen, höchst interessant für Unverheirathete beiderlei Geschlechts, das nur $5 kostet. Der verblüffte Einsender der $5 erhält dafür eine billige Bibel. Ein Anderer verspricht für einen Dollar einen Chronometer, der unbedingt richtig geht. Der gläubige Reflectant erhält erhält eine Sonnenuhr. Auch die menschliche Eitelkeit wird mit Erfolg ausgebeutet:

Ein Prospect kündigt das Erscheinen eines illustrirten Prachtwerks an mit den Bildern der bedeutendsten Männer des Landes. Die Bilder sollen in Kupferstich hergestellt werden. Wenn der geehrte Adressat sein Konterfei verewigen lassen will, so möge er nur seine Photographie und $16.75 für Herstellung des Kupferstichs einsenden. Der Gauner, der dies Stückchen ausführte, fing eine so große Zahl von Gimpeln, daß er gegen viertausend Dollars Reingewinn erzielt haben muß. „Das Prachtwerk" ist natürlich nie erschienen.

Die oberste Postbehörde in Washington erfährt natürlich von all diesen Dingen, weil sich die Gerupften an sie um Abhilfe oder Erhebung von Untersuchung gegen die Schwindler wenden. Selbstredend ist die Behörde machtlos, da die Gauner sich nicht erwischen lassen.

Rückgang der russischen Franzosenliebe.

Das Urtheil im Proceß Ravachol und die jüngsten anarchistischen Vorgänge in Paris haben auf die russischen Franzosenfreunde einen ungemein niederdrückenden Eindruck gemacht. Sie fühlen den Boden des gefeierten russisch-französischen Bündnisses unter sich wanken. Aengstlich erwägen sie die Rückwirkung dieser Ereignisse auf den Zaren, der gerade in dieser Beziehung besonders empfindlich ist. Wenn er durch Baron von Mohrenheims Berichte aus Frankreich, die französischen Schmeicheleien und stillen Intriguen der russischen Militärpartei etwas in's französische Fahrwasser getrieben worden war, so sind die neuesten Ereignisse nicht dazu angethan, sein nie ganz ersticktes Mißtrauen gegen die Beständigkeit und Festigkeit der französischen Regierung und überhaupt gegen die politischen Zustände und Verhältnisse in Frankreich von Neuem gewaltig anzufachen.

Das Ansehen Frankreichs und dessen Wirkungskraft nach außen sind durch die jüngsten Vorgänge stark erschüttert worden, und die leitende russische Presse hat in den letzten Monaten alle Mühe gehabt, die republikanische „Freundin" Rußlands in dem sich immer mehr zerstreuenden Nimbus der „Kronstädter Ereignisse" zu erhalten, was ihr zuweilen recht saure Arbeit machte. Nun ist ein unerwarteter neuer gewaltiger Stoß erfolgt, der für das officielle russische Verhalten gegen Frankreich gefährlichste. Jetzt gäbe es, meinen die russischen Parteigänger Frankreichs, nur ein Mittel, Frankreichs Ansehen beim Zaren, bei Rußland wiederherzustellen: Frankreich müßte die Initiative zur Einberufung eines internationalen Congresses zum Kampf gegen den Anarchismus ergreifen. Wie bekannt, gehört es zu den sehnlichsten Wünschen Rußlands, gemeinsame Maßregeln gegen den Socialismus, Nihilismus und Anarchismus in Europa in's Werk gesetzt zu sehen; aber man traut der französischen Regierung bei den in Frankreich herrschenden Verhältnissen nicht zu, daß sie jetzt eine derartige Initiative ergreifen werde. Die „Freundschaft" für Frankreich erfährt dadurch um so mehr eine Trübung, als die Zuversicht auf die jederzeitige französische Unterstützung bei eventuellen ernsteren Zwischenfällen sinkt. Andererseits gewinnt die Partei der besonnenen Leute am russischen Hofe, die eine freundlichere Gestaltung des Verhältnisses zu Deutschland, ohne daß es durchaus so intim zu sein brauchte, wie unter Alexander II., erstreben durch das Wüthen der Pariser Dynamitarden an Kraft und Wirkung.

Humor im Scheidungswesen.

Die hochgeschätzte Leserin und der geneigte Leser sind selbstverständlich kreuzbrave und grundsolide Menschen, und entheben uns somit von vornherein jedes Verdachtes, daß wir sie etwa auf Abwege verleiten wollten, indem wir über diesen ewig neuen Gegenstand ein wenig plaudern. Sollte aber je Einer unter ihnen sein, der oder die trotz aller Tugenden und Liebenswürdigkeiten in jene unglückliche Lage kommen sollte, in der sich der Mensch sagt: „Was soll ich thun, um geschieden zu werden?" nun, so braucht diese Ausnahme unter keinen Umständen zu verzweifeln, denn massenhaft rinnen Trostesquellen in verschiedenen Theilen unserer glorreichen Union, und es kommt nur darauf an, für den einzelnen bestimmten Fall das richtige Scheidewasser zu finden. Alle Uebrigen aber werden sicherlich zu ihrer Unterhaltung auch ein wenig die Oehrlein spitzen.

Zahlreich wie die Brombeeren sind die Scheidungsgründe, welche innerhalb der Ver. Staaten da oder dort vorgebracht werden können; kein anderes Land der civilicirten Welt kann sich einer ähnlichen Auswahl rühmen, und manche dieser Gründe sind noch dazu dehnbarer, als die besten elastischen Hosenträger.

Als Curiositäten wollen wir eine kleine Blumenlese dieser Gründe anführen. Wir brauchen wahrlich keine Anleihe bei unserer Phantasie zu machen; das Wort Shakespeares, daß Wahrheit manchmal seltsamer ist, als Dichtung, bewährt sich hier reichlich. Die nachstehenden Fälle sind sämmtlich dem letzten Bericht der Bundesregierung „Ueber Heirath und Scheidung" entnommen, und in allen diesen Fällen wurde in den localen Gerichten wirklich Scheidung gewährt, — in welchem Winkel des Landes, das thut nichts zur Sache.

Am „werthvollsten" erweisen sich die Begriffe „Grausamkeit", oder „unmenschliche Behandlung" und „Unmäßigkeit"; letztere ist, wo sie überhaupt als Scheidungsgrund anerkannt wird, gewöhnlich in allen Phasen vertreten, vom kleinsten Affen-„Baby" bis zum riesengroßen brüllenden Gorilla. Aber erstere bietet ein schier unendliches Feld für das gütige Entgegenkommen richterlicher Salomone. In folgenden Fällen z. B. wurde der Gattin Scheidung wegen Grausamkeit oder Unmenschlichkeit gewährt:

„Der Beklagte spricht oft viele Wochen lang nicht mit der Klägerin und macht ihr dadurch das Leben zur Last."

„Beklagter hatte am Tag nach der Hochzeit einen Rausch und brachte so die Klägerin dazu, einen heftigen Widerwillen gegen ihn zu fassen." (Die Klage wurde schon am selben Tage angestrengt.)

„Als die Klägerin unwohl im Bett lag, sagte der Beklagte, lediglich um sie zu quälen, er würde sich umbringen und trank im selben Augenblick und am selben Ort ein Fläschchen Nervenberuhigungselixir, was der Klägerin an Körper und Geist sehr weh that."

„Wenn der Beklagte Geldverluste erleidet, schiebt er es der Klägerin in die Schuhe. Er behandelt sie wie ein Kind und glaubt, ein Recht dazu zu haben, weil er älter und ein Mann ist."

„Sofort nach Verheirathung begann der Beklagte ihr zuzureden, daß sie ihm ihr Eigenthum überschreiben solle, welche Zudringlichkeit bei der Klägerin geistige Qual verursachte."

„Klägerin ist Kopfschmerzen unterworfen, welche noch schlimmer werden, wenn sie Tabak riecht. Beklagter gebraucht Tabak."

„Beklagter citirt oft Stellen aus dem Neuen Testament, des Inhalts, daß die Frauen ihren Männern gehorchen sollen."

„Beklagter hat mit Gewalt meine Stirn-Papillotten abgeschnitten."

Doch es ist Zeit, auch Fälle anzuführen, in denen die „schlechtere Hälfte" Scheidung wegen unmenschlicher Behandlung durch die „bessere Hälfte" erlangte:

„Beklagte schalt den Kläger heftig und sagte zu ihm: „Du bist gar kein Mann", wodurch sie ihm geistiges Leiden verursachte."

„Meine Gattin weigerte sich, meine Kleider auszubessern, und hat nie meine Knöpfe angenäht." (Ein Zeuge sagte aus, daß er einmal den Kläger mit nur einem Knopf an der Weste gesehen habe.)

„Ferner wollte sie mich Nachts nicht ausgehen lassen, um Feuersbrünste zu sehen, und wenn ich ging, hielt sie mich mit Zanken bis 3 Uhr Morgens wach."

„Beklagte zog den Kläger an seinem Bart aus dem Bett."

„Beklagte nahm die ganze Bettdecke für sich, daß der Kläger bis zum Morgen vor Frost zitterte."

„Beklagte wollte Sonntags nicht mit mir gehen. Einmal riß sie mir auch ein Bündel Haare aus, als ich mich nicht zornig machen ließ." (Die Haare sind dem Papiere als „Beweisstück A" beigefügt.)

Das Sträußchen ist groß genug geworden; wir wollen einhalten. Nur Eins noch: So sehr leicht ist das süße Ehejoch trotz alledem nicht abzuschütteln; in etwa 30 Prozent aller eingereichten Scheidungsklagen hat der Richter gesagt: „Ich thu's nicht!"

— Vor der Strafkammer in Leipzig fand eine Verhandlung des Skandalprocesses statt, in welchen eine Anzahl Personen aus den Kreisen der Gesellschaft verwickelt worden ist. Es handelt sich um den Ruderclub „Saxonia" in Leipzig, welcher die Rechte einer juristischen Person besitzt und dessen Ehrenvorsitzender ein Commercienrath ist. Der Club hielt einen sogenannten „Herrenabend" am 24. Februar d. J. im Kaisersaale der Centralhalle ab, und den Höhepunkt desselben bildete die Stellung lebender Bilder durch Herren und „Damen" in Costümen, welche an die Zeit erinnerten, da das erste Menschenpaar noch harmlos im Paradiese wandelte. Angeklagt waren neun Mitglieder des Festcomites, der Vorsitzende des Clubs, die drei mitwirkenden „Damen" und der Friseurgehilfe, welcher die letzteren vor ihrem Auftreten frisirt hatte. Die Anklage lautete auf Erregung öffentlichen Aergernisses durch unzüchtige Handlungen. Die Oeffentlichkeit wird darin gesehen, daß sowohl Kellner wie auch die zur Besorgung des elektrischen Lichts gehörigen Personen und Gäste in unbeschränkter Zahl Zutritt hatten. Als Zeugen — also Personen, die als Zuschauer jenem Herrenabend beiwohnten — war eine ganze Reihe junger und älterer Männer geladen, unter ihnen ein siebzehnjähriger Obersecundaner und der Sohn des Ehrenpräsidenten. Im Ganzen hatten an jenem Abend fünfzig bis sechzig Personen dieser merkwürdigen Veranstaltung beigewohnt. Die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte Dr. Felix Zehme, Freytag und Broda aus Leipzig und Rechtsanwalt Dr. Haase aus Berlin. Die Verhandlungen, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurden, zogen sich bis sechs Uhr Abends hin. Wie ein Privat-Telegramm meldet, wurden zwei Mitglieder des Clubs zu je zwei Monaten, ein Mitglied zu drei Monaten Gefängniß, der Erfinder der „genialen" Idee gleichfalls zu drei Monaten Gefängniß, drei andere Mitglieder zu je zwei Wochen Gefängniß, der angeklagte Friseur zu zwanzig Mark Geldbuße und die drei mitwirkenden „Damen" zu je einer Woche Gefängniß verurtheilt. Der mitangeklagte Club-Vorsitzende wurde freigesprochen, weil zur Veranstaltung dieses Festes ein besonderes Vergnügungs-Comite gebildet worden war.

— Ein eigenthümliches Familiendrama hat sich in Sauram im Kaukasus abgespielt: Der Fürst Tscheidze war schon seit einiger Zeit Gegenstand des Hasses aller seiner Verwandten, weil sein Vater ihm sein ganzes ungeheures Vermögen vermacht hatte, ohne das Geringste den übrigen Verwandten zu geben. Letztere beschlossen daher, Rache zu nehmen. Jüngst drangen mehrere von ihnen maskirt in das Haus des Fürsten ein, ermordeten ihn, seine Frau und zwei Kinder und ebenso die aus acht Personen bestehende Dienerschaft. Verschiedene Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Brühungen, Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.

Neuralgie,

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

[illegible]

Wir sind die Leute, welche die niedrigsten Preise quotiren.

Morgen, Donnerstag

der letzte Tag, bis auf zwei,

UNSERES GROSSEN

CHAMPION SALE

Elf unserer fünfundzwanzig Einkäufer reisten am Samstag nach dem Osten mit der Weisung, sich alle offerirten Bargains zu sichern, da jetzt die Jahreszeit ist, wo die Importeure, Fabrikanten und Großhändler ihre überflüssigen Vorräthe zu jedem Preise losschlagen. Wir werden wahrscheinlich $200,000 werth neuer Waaren innerhalb der nächsten zwei Wochen hereinbekommen und dies ist der Hauptgrund, weßhalb wir jetzt unsere Waaren verschleudern und uns den Titel erwerben als

„Champion Bargain-Geber von Chicago"

Waaren zum Kostenpreis — unter dem Kostenpreis — zum halben Preis und noch weniger. Keine Redensarten — **die Preise sind niedriger als je vorher gehört** — und werden in jedem Gang, auf jedem Flur ein Gedränge hervorrufen.

FRANK BROTHERS.

138, 140, 142, 144 State Str.

Cloaks u. Suits.

Wenn sie nicht zu weise sind, noch etwas zu lernen, und nicht darüber hinaus sind, einen Rath anzunehmen, dann kommen Sie morgen und lernen Sie Sparsamkeit im Einkaufen von Mänteln und Anzügen.

Champion Suit Verkauf.

500 reinwollene Blazer-Suits, volle Bell-Röcke mit Schleppe, 30zöllige Blazer mit seidener Cordel, morgen nur,

$2.98

$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98
$2.98

Kommen Sie Morgens. Sie werden leicht den Vortheil der ersten **Auswahl** erkennen.

Auswahl von 1000 eleganten Capes, gemacht aus dem feinsten Material, einschließlich, Ribbon Trimmed and Braided Bedford Cords, Lace Trimmed or Braided Broadcloths, in schwarz, tan und schieferfarben, werth $12.00 bis $18.00, Auswahl von der ganzen Partie für morgen.

$5.98.

Champion Schuh-Preise

können nicht unterboten werden.

Für Damen, sehr feine Oxford Ties, Cloth Tip Hand genäht, franz. Hacken. **$2.50** ist regulärer Preis; Champions-Verkaufspreis ist **$1.39.**

Für Damen, Dongola Oxford Ties, Patent Top. **$1.00** Qualität; Champions-Verkaufspreis **67c.**

Sehr feine Cloth Top Front-Schnürschuhe für Damen, Patent-Spitze. Jeden Cent von **$4.00** werth;

Champion-Preis: **$2.98**

Frank Brothers.

Kleiderstoffe u. Seide.

22 Stück schwarze Bedford Cords, 36 Zoll breit, regulärer Preis 25c. Donnerstag

7c per Yard.

110 Stück bedruckte Serges, 23 Zoll breit, werden für 20 Cents verkauft, unser Donnerstag Preis

5c per Yard.

Partie 1. 211 Stück Seidensammet, Seidenplüsch, bedruckte India Surahs, einfarbige Indias Werth 50 und 75 Cents, für Donnerstag

25c per Yard.

Partie 2. 380 Stück 27 Zoll bedruckte India Seide Punjums, einfarbige Japs, einfache schwarze Surah, Satin Rhadame und Gros Grain, regulärer Preis $1.10 bis 85 Cents. Eure Auswahl Donnerstag

50c per Yard.

Standard Cambrics, regulärer Preis 5 Cts. Keine Rester, sondern volle Stücke. Donnerstag

2½c per Yard.

36zöllige Gilbert fancy Silesias, regulärer Preis 25 Cents, gehen alle am Donnerstag für

10c per Yard.

Seidenband.

Ein großer Einkauf von 4000 Stücken ganz seidenen Bändern zu 30 Cents vom Dollar setzt uns in den Stand, Ihnen Seidenband offeriren zu können zur Hälfte und weniger der regulären Preise. Es wird der größte Verkauf des ganzen Jahres werden. Die Partie umfaßt Moire Ribbons, fancy Ribbons, Nacra Ribbons, Satin Edge Ribbon, Gauze Ribbons, Velvet Ribbons, Faille Ribbons, Satin Ribbons. Der ganze Einkauf wird in drei Partien abgetheilt.

Morgen 15c **Band** für **5c**	Morgen 35c **Band** für **15c**	Morgen 75c **Band** für **25c**

Champion-Verkauf

auf unserem

Populären Juwelry Counter

Uhren für Herren u. Damen, mit Gold Gehäuse, mit hübschen Gravirungen und dem echten Elgin oder Waltham Werk, genau richtig gehend mit Stem Winder und Pendent Set, überall für $20 im Retail verkauft. Unser Champion Verkaufs Preis

$8.88

Jede Uhr garantirt.

Werth bis zu $7.50 für $1.68. Dieser Ring mit echten Diamanten gefaßt, in 14-K. solidem Gold, in allen Größen für Donnerstag

$1.68 per Stück.

25 verschiedene Muster zur Auswahl.

138-144 State St.

Unser

Urtheil

Ihr

Urtheil.

Das unserige ist, zum Verkaufe anzubieten; das ihrige, Vortheil daraus zu ziehen. Morgen wollen wir es prüfen in unserem

Millinery-

Department. Es verspricht, scharf und entscheidend zu werden.

Elegant geschnittene Stahlschnallen Werth 50c. **5c**

Elegante französische Blumen Werth 50c. Per Bunch **13c**

Feine Strohhüte mit Fancy Rand Werth 40c. **6c**

Leghorn Flats Werth $1.00 .... **24c**

Elegant garnirte große Hüte mit Seidenband und Blumen besetzt. Werth $4.00 .. **$1.99**

Der Buttersly Hut hat nicht seines Gleichen für das doppelte Geld. Werth $6.00 .. **$2.97**

Champion Verkauf von

Ladies' Summer Westen.

Lange und kurze Aermel.

500 Dutzend Balbriggan Lisle Thread und Egyptian Cotton, in pink, himmelblau und ecru Schattirungen.

15c werth 50c.

Frank Brothers.

Schiffskarten

billiger als irgend eine andere Agentur.

Geldsendungen

pünktlich und billig besorgt.

KOPPERL & HUNSBERGER,

General-Agenten,

52 Clark Street.

[illegible]

Rechtsanwälte.

JULIUS ANDREE,

Deutscher Advokat,

501—504 UNITY BLDG.,

77 Dearborn Str. 12ap1mt5

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.

Goldzier & Rodgers,

Rechtsanwälte,

Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago

N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

MAX EBERHARDT,

Friedensrichter,

142-148 W. Madison Str., gegenüber Unionstr.

Wohnung: 436 Ashland Blvd. 1[illegible]

Habel's

Feigen-Caffee

Das beste und gesündeste Frühstück für Kinder, Blutarme und Nervenschwache.

Prämirt auf allen Weltausstellungen.

¼ Pfund Päckchen 5 Cents.

Zu haben bei allen Grocers. mifabw

J. E. Ikert,

Popular Tailoring,

4223 S. Halsted Str. nahe Postoffice

Frühjahrs und Sommer-Waaren. Beste Auswahl von Eleganten Mustern der modernsten schottischen, englischen u. deutschen Stoffe eigener Importation für Herrenkleider.

Moderner Schnitt, sorgfältige erste Klasse Arbeit, gut passende Kleider und solide Preise garantirt. Reinigung, Repariren und Färben prompt besorgt..

Mayl,1mo,mowittsa

Möchtet Ihr gute Kleider tragen?

Und sind Sie ein wenig knapp an Geld?

Wir machen Herren-Kleider nach Maaß so billig wie die Billigsten, und Sie können die Kleider in leichte Abzahlungen bezahlen.

Auch haben wir fertige

Herren-Kleider, DamenJackets und Stoffe u. s. w.

Hecker & Miesner;

Zimmer 43, No. 175 LaSalle Str., Ecke Monroe.

Nehmt den Elevator.

Neues Abzahlungs-Geschäft:

Sechs Zimmer, vollständig angefüllt mit eleganten Kleidern, Frühjahrsüberziehern, Knabenkleidern, Damen-Jackets und Cloaks, Silbersachen (Rogers Fabrikat) Standuhren, Chenille Portieren, Wischen, englischen, schweizer und brüsseler Vorhängen; Preise vollkommen so niedrig als Baarpreise. Sprecht vor um zu sehen, was ihr kaufen könnt mit 50c bis $1.00 per Woche. J. A. Juul, Manager. 162 E. Washington Str., Zimmer 29 bis 34. 11mailmt

Brauereien.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.

Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.

Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.

Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

Zu vermiethen.

In dem vollständig neu ausgestatteten

Abendpost-Gebäude,

203 Fifth Ave.,

sind der zweite und dritte Flur einzeln oder zusammen zu vermiethen. Größe 70X23, gutes Licht, Fahrstuhl und Dampfheizung. Ausgezeichnete Geschäftslage, gut geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Nachzufragen in der Office der „Abendpost". bws

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin rc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT

92 La Salle Str.

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen rc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Houshold Loan Association.

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

— Geld auf Möbel. —

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

☞ Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1854.

J. H. KRÆMER,

93 5. Ave., Staats-Ztg.-Gebäude.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum unter günstigen Bedingungen.

Hypotheken mit 6 und 7 Procent Zinsen stets an Hand.

Vollmachten mit consularischer Beglaubigung ausgestellt.

Erbschaften collektirt rc.

Passage-Scheine von und nach Europa sehr billig. 10oklj,momisa

☞ Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Garden City Mutual

Savings, Loan & Building Ass'n.

Haupt-Office 93 Fifth Ave., im Staatszeitungsgebäude.

3 Serien bereits ausbezahlt.

Die vierte Serie ist im Monat Juni voll ausbezahlt.

14 Prozent am eingezahlten Gelde verdient.

Prämien bei Anleihen nicht abgezogen.

Antheile für die 39. Serie

können in der Secretärs-Office in den Geschäftsstunden, und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr Vormittags gezeichnet werden.

H. Pomy, Präsident.

23mz3m,momisa J. H. Kraemer, Sekr.

Rohde, Staab & Fleischer,

75 — 81 Dearborn Str., Zimmer 331 — 336, Unity Building.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Bau-Darlehen

an zuverläßige Leute.

3maibw

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aprlj

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.

CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.

Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.

Abends offen bis 9 Uhr. bwd

Erste Mortgages

auf Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. — 4 Prozent Zinsen. — vierteljährlich berechnet — werden auf Spar-Einlagen bezahlt. Wechsel auf Deutschland.

Milwaukee Ave. State Bank,

Ecke Milwaukee Ave. u. Carpenter Str.

Montag und Sonnabend Abendstunden von 7—9 Uhr. 20feb3md

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. Ant. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Wer Geld gebraucht,

komme zu mir. Ich verleihe von 15 Dollars an, billig und schnell auf Möbeln, Pianos und Maschinen, ohne sie zu entfernen. Auch auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten oder irgend ein gutes Pfand. C. M. Heise,

Room 61—62, 162 Washington Str.

Nehmen Sie den Elevator. 23mzbw

Geld zu verleihen

auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen und zu den niedrigsten Raten bei

C. F. Schumacher, Jr.,

Land-, Geld- und Versicherungs-Geschäft, 256 Blue Island Ave., Apollo Halle. 10mailm

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld in irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,

86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.